

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelnummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäagner-Boulevard Nr. 34.

Vor den Wiener Wahlen.

Morgen schreitet die Bürgerschaft der Hauptstadt Oesterreichs zur Wahlurne, um den mit Ende Mai aus Anlaß der unerhörten antisemitischen Skandale aufgelösten Gemeinderath neuzuwählen. Mehr als drei Monate hat der beschämende Zustand gedauert, daß die Metropole Oesterreichs, eine der bedeutendsten Großstädte der Welt, ihre Selbstverwaltung, wenn auch nur temporär, verwirkt hatte und unter staatliche Kuratel gestellt werden mußte. Die bevorstehende Neuwahl des Gemeinderathes wird nun, nach unserer Auffassung, nicht darüber entscheiden, ob künftighin in Wien die Liberalen oder die Antisemiten herrschen sollen, sondern darüber, ob die kommunale Selbstverwaltung der österreichischen Metropole reaktiviert werden könne oder ob diese Stadt auch fernerhin durch einen kaiserlichen Kommissär oder etwa durch einen von der Regierung zu ernennenden Bürgermeister verwaltet werden soll. Die Stabilisierung des Antisemitismus als herrschenden Prinzips in der Kommunalverwaltung ist mit den elementarsten Grundbegriffen unserer Civilisation und mit den Grundlagen des Rechtsstaates einfach unvereinbar. Dadurch, daß der Antisemitismus die äußerlichen Formen des in freien Ländern gestatteten Parteigetriebes annimmt, wird derselbe nicht zu einer wirklichen Partei, sondern er ist und bleibt — um einen in diesen Tagen oft wiederholten Ausdruck zu gebrauchen — das Bestreben einer Rotte, welcher in einem Rechtsstaate das Attribut der Regierungsfähigkeit niemals zugestanden werden kann. Es gibt nun einmal Dinge, welche in unseren Tagen nicht mehr möglich sind, und zu diesen gehört der Antisemitismus als herrschendes System, sei es im Staate, sei es in einer Großkommune, welche hinsichtlich ihrer sozialpolitischen und kulturellen Bedeutung an die Republiken der antiken Welt und des Mittelalters heranreicht. Als agitatorisches, namentlich als demagogisches Mittel in der Opposition kann der Antisemitismus, wie die Erfahrung beweist, zeitweilig eine große Ausdehnung gewinnen. Zur Majorität gelangt müßte es ihm ergehen, wie gewissen Weichhieren des Meeres, welche nur in der salzigen Fluth existiren können,

aus dieser herausgehoben sofort zur formlosen Masse zerrinnen. Der Antisemitismus ist gefährlich, so lange er lärmt und schreit, doch zur Verwaltung, zur Organisation ist derselbe nicht fähig, weil die Grundlagen jeder modernen Rechtsordnung sich mit den Anschauungen einer Partei, welche die Verfolgung einer bestimmten Gruppe von Staatsbürgern als ihren Hauptzweck proklamirt, absolut nicht vertragen. Der den nichts nutzigen Defamationen der antisemitischen Führer zujubelnde Troß begreift dies natürlich nicht. Die unwissende und verführte Masse, welche die Ursache ihrer vielfachen, durch die veränderten Weltkonjunkturen bedingten Leiden im Einflusse der Juden erblickt, begreift natürlich nicht die Verlogenheit und die absolute Unausführbarkeit der antisemitischen Doktrinen. Aber der schlaueste ihrer Wortführer, Dr. Lueger, ist diesbezüglich vollkommen mit sich im Klaren. Das war die wirkliche Ursache, daß er die auf ihn gefallene Wahl zum Bürgermeister der Stadt Wien nicht annahm. Seine Prinzipiengeossen, die Abgeordneten Fürst Riechtenstein, Pattai, Schneider und Andere, haben unmittelbar nach der erfolgten Ablehnung der Wahl dem Dr. Lueger bittere Vorwürfe gemacht und es als einen Fehler bezeichnet, die Macht, wenn man sie errungen, wieder aus der Hand zu geben. Dr. Lueger aber wußte recht wohl, was er that. Er wußte, daß, wenn er nur acht Tage Bürgermeister von Wien wäre, er unbedingt die „Kardinalprinzipien“ des Antisemitismus verletzen müßte. Dann würde er als Verräther vor seinen eragirten Prinzipiengeossen dastehen und sich rasch abnügen. Die klare Erkenntniß der Unausbleiblichkeit einer solchen Entwicklung war sicherlich mehr als die Furcht vor der Nichtbestätigung seiner Wahl seitens der Regierung für die Haltung des schlaun antisemitischen Propheten maßgebend. Der Führer der Wiener Antisemiten weiß, daß die Verwirklichung der von ihm propagirten Tendenzen auf Schritt und Tritt zu Kollisionen mit der bestehenden Rechts- und Gesellschaftsordnung führen würde, und er besitzt Einsicht genug, daß diese Rechts- und Gesellschaftsordnung, das Resultat einer großartigen civilisatorischen Entwicklung, nicht über den Haufen gerannt werden kann. Fenster einzuwerfen, Krawalle zu inszeniren, friedliche Bürger zu insultiren ist jedenfalls eine leichtere

Sache, als die Civilisation des neunzehnten Jahrhunderts zur Umkehr zu zwingen. Nun, wir wollen uns nicht in Vermuthungen über den wahrscheinlichen Ausgang der bevorstehenden Wiener Gemeinderathswahlen einlassen. Angesichts der unerhörten, mit den verwerflichsten Mitteln betriebenen Agitationen der letzten Wochen ist es nicht undenkbar, daß eine antisemitische Majorität aus der Wahlurne hervorgehen werde. Befanntlich haben die Antisemiten die Ende Mai erfolgte Auflösung des Gemeinderathes geradezu herbeigewünscht und durch die planmäßig arrangirten Krawalle wahrscheinlich herbeizuführen getrachtet, weil sie der Hoffnung waren, daß ihnen die Neuwahlen eine größere, wie sie meinten, „regierungsfähige“ Majorität verschaffen würden. Das Regime des Herrn v. Friebeis kann auf manche löbliche Leistung hinweisen, die Beruhigung der Gemüther konnte es jedoch nicht herbeiführen. Wien gleicht seit Wochen einer tobenden See der niedrigsten Leidenschaften, die gemeinsten Empfindungen des Pöbels wurden bis auf den Grund aufgewühlt, der Rassenhaß wurde ungehindert gepredigt, gegen die liberalen Bürger waren terroristische Horden entfesselt. Ob sich nun gegenüber dieser drohenden Fluth wiedererwachender mittelalterlicher Barbarei endlich auch die liberalen Wähler ermannen, ob sie endlich aus ihrer philisterhaften Apathie aufgerüttelt mit dem Stimmzettel in der Hand gegen diesen epidemischen Wahnsinn protestiren werden, das wird sich ja bald zeigen. Doch mag der Ausgang der Wahlen welcher immer sein, dessen glauben wir sicher zu sein, daß bei den Wiener Gemeinderathswahlen nicht über die Civilisation des neunzehnten Jahrhunderts, nicht über das Schicksal des Rechtsstaates, sondern bloß über die kommunale Autonomie Wiens, hoffentlich aber auch über diese nicht definitiv, entschieden werden wird. Die ebenso gemeine wie verlogene Wirthshausdemokratie der Wiener Vorstädte ist, wenn sie auch noch so sehr die Illuren des modernen Jakobinerthums annimmt, weniger furchtbar als anwidern. Diese Sorte von Wählerei muß schließlich nicht bloß am Gerechtigkeitsgefühl, sondern auch am Geschmack der besseren Gesellschaftselemente scheitern. Das war bei uns hierzulande immer das vorherrschende

Pariser Restaurants.

(Original-Beurtheilung des „Neuen Pester Journal“.)

Vor Allem gibt es kein „Restaurant“ mehr in Paris; oder aber die Lokale, die sich mit Recht so nennen, fristen nur noch ein Scheindasein und werden sich über kurz oder lang ebenfalls schlafen legen, gleich Bignon, Grand Séjour, Tortoni, Café Riche, Lemardelay etc. Als jüngst auch das Haus Lemardelay zugrunde ging und die unvermeidlichen Interviewer dort vorsprachen, warf sich der letzte Befürworter dieser Lokalität, ein Herr Meunier, in die Brust und rief aus: „Messieurs, le restaurant est mort!“

So ist es; das Restaurant hat seine Existenzberechtigung verloren in Paris, seitdem man so unverschämt ist, sich zu schämen, angesichts des überhandnehmenden Glends für ein einziges Diner Summen zu opfern, die hinreichen würden, ganze Arbeiterfamilien einen Monat hindurch zu ernähren. Denn das war das „Restaurant“, welches das Zeitliche zu segnen im Begriffe ist. Ein Lump, der ihm eine Thraße nachweint. Und Lumpe waren nur diejenigen, die ihr leicht gewonnenes Geld hier verpraßten und zufahen, wie vor den Spiegelscheiben draußen Mütter mit ihren Säuglingen bestellten. Die Restaurateure waren entschieden keine Lumpe, denn sie hatten Mühe, sich und ihre Familien zu ernähren. Sie zahlten den Köchen Ministergagen, dem Hausherrn Hunderttausende; von der übrigen „Regie“ gar nicht zu reden. Sie lumpten sich auch nicht, als sie zugrunde gingen. Bignons verzichteten darauf, ihren guten Namen zu verkaufen, obwohl sich Viele um die Nachfolge bewarben; sie sperren einfach zu. Des-

gleichen Tortoni; überdies gab hier der letzte Eigenthümer dieses berühmtesten Café-Restaurants aus Eigenem noch einen grandiosen Abschiedsschmaus und vertheilte die ganze Einrichtung als Andenken unter die trauernden Stammgäste. Unter Anderem erhielt Aurelien Scholl jenes Tischchen, an welchem er dreißig oder vierzig Jahre hindurch vor dem genannten Lokale, auf dem Boulevard des Italiens, sein Apéritif nahm, umgeben von anderen hervorragenden Zeitgenossen. — Das Café Riche weiters starb, aber es ergab sich nicht; nämlich es paßte sich der modernen Richtung an und feierte seine Auferstehung in einem neuen Gewande: Das Restaurant ist tot; es lebe die „Brasserie“! Das ist die Reformation, welche sich vollzieht. Und der Luther der Pariser Gasthausveränderung ist das haierische Bier. Man könnte sagen, daß die Deutschen noch einmal Paris eroberten...

Den Vergnügungsreisenden, welche Paris in dieser Saison besuchen wollen, rathe ich, in den „Brasserien“ der großen Boulevards zu essen, wenn auch nicht gerade im Café Riche, wo immer noch etwas von den „alten Traditionen“ zurückblieb. Die Pariser Brasserien, das sind so ziemlich unsere guten Budapester und Wiener Bierhallen, mit der lobenswerthen französischen Sitte, daß die Tische klein sind und je nach Bedarf zusammengefügt werden, so daß man sich auch nie zu fremden Menschen setzen muß; daß ferner für jeden Gast frischgewaschenes Tischzeug aufgelegt wird und daß man keinem Zahlkellner Proben in der höheren Mnemotechnik abzulegen braucht, sondern einfach die „Addition“ verlangt und das Papier gemächlich nachrechnet, ehe man blecht. Im Durchschnitt kann man für 5 Francs eine beseidene Mahlzeit halten, was für Paris durch-

aus nicht theuer ist. Leicht kann auch das Doppelte und das Dreifache daraufgehen, ohne daß dabei die betreffende Person über die Schnur hauen dürfte.

Auf die Gefahr hin, mit jenem Ungar verglichen zu werden, der auf die Frage, welches seine Lieblingslektüre sei, erwiderte: „Hät, lieh ich am liebsten Spaszzettel“, will ich doch hier einige Brasserie-Preise citiren, damit man sehe, wie sich bei einem normalen Gfiter die Rechnung stellen würde. Wjo: Potage oder Hors d'oeuvre 50 Cent. bis 1 Franc. 50 Cent.; Krebsjuppe sogar 2 und 3 Francs.; Fisch 1 Franc. 50 Cent. bis 4 Francs.; Braten: vom Roastbeef 1 Franc. 50 Cent. bis zum „Chateaubriand“ 3 Francs. 50 Cent.; Geflügel noch etwas höher. Entremets: Dmelette oder Pudding 1 Franc., Crème oder Parfait 1 Franc. 50 Cent. bis 3 Francs.; Käse 50 Centimes; Obst 1 Franc.; ist aber das Nespelchen oder Pflirsichlein etwas bemerkbarer, so kostet es das Doppelte. Uebliches Trinkgeld 50 Centimes. Der Durchschnitt in der Rechnung also übersteigt bereits zehn Francs für eine Mahlzeit und eine Person. Dabei habe ich erst aber noch an's Getränk vergessen. Ein Krügel Bier kostet 50 Centimes. Die Weinkarte habe ich mich noch nie anzusehen getraut. Hingegen aber wird jeder Budapester nach dem Essen gern ein Schälchen Kaffee trinken wollen; 50 Centimes.

Die Preise aus den noch bestehenden feinen Restaurants, wie „Maison dorée“, „Café anglais“ oder selbst nur „Noël-Peters“, zu citiren, würde „allgemeines Schütteln des Kopfes“ hervorrufen. Man kann sich aber zur Noth hineintrauen in ein solches Etablissement mit zwanzig Francs. Doch berufe ich mich auf Dasjenige, was mir der Syndic der Pariser Gastwirthe, der Pariser Gundel also, Herr Marguery, ein gleichfalls sehr ehrenwerther

Gefühl und hierin liegt auch die Erklärung dafür, daß die periodischen Wuthausbrüche des Dr. Lueger gegen die Magyaren — denn dieser liebenswürdige Herr haßt die Ungarn womöglich noch mehr als die Juden — seitens der öffentlichen Meinung Ungarns einfach ignoriert wurden. Man ist über Dinge, die man verachtet, nicht entrüstet.

Budapest, 16. September.

* In Szegled wird bei der übermorgen stattfindenden Abgeordnetenwahl zum ersten Male ein sozialdemokratischer Kandidat auftreten, um sich um das Szegleder Abgeordnetenmandat zu bewerben. Es ist dies der Redakteur des sozialdemokratischen Blattes „Népszava“ und Kontrolleur des Krankenunterstützungsvereins der Baumeister, Maurer und Steinmetze Desider Bokányi. Zwanzig Szegleder Wähler erschienen heute bei ihm und forderten ihn auf, neben Karl Hegedüs und Samuel Molnár als Abgeordnetenkandidat aufzutreten. Bokányi begab sich in Folge dieser Aufforderung nach Szegled, wo er morgen seine Programmrede halten wird.

* Die Wiedervereinigung der mit einander überworfenen Fraktionen der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei war das Thema, über welches Franz Kossuth gestern in Nyiregyháza eine Rede hielt.

Nachdem der Nyiregyházer Abgeordnete Mar Beniczky seinen Rechenschaftsbericht unter stürmischem Beifall erliet und darin unter Anderem nachgewiesen hatte, daß die Unabhängigkeitspartei, wenn sie einem ihrer wichtigsten Prinzipien nicht untreu werden wollte, die kirchenpolitischen Reformen unterstützen mußte, ergriff Franz Kossuth das Wort. Er bedauerte die in der Partei eingetretene Spaltung, durch welche die Partei thatächlich geschwächt worden sei. Um die frühere Kraft zurückzugewinnen und für die Zwecke der Partei nachdrücklich thätig sein zu können, müsse man die Wiedervereinigung der zwei Fraktionen herbeizuführen trachten, und zwar auf Grund von Prinzipien und mit dem Entschlusse, für das Parteileben solche Bestimmungen geltend zu machen, daß eine neue Spaltung der Partei unmöglich sei. Es genüge nicht, sich für die Unabhängigkeit Ungarns auszusprechen, sondern es müsse die Partei auch in Betreff der jeweiligen Tagesfragen des nationalen Lebens einig sein, denn sonst gäbe es keine Partei, sondern nur gegen einander sprechende, stimmende und agitierende Gruppen, was zu neuen persönlichen Reibungen und zu Spaltungen führen müßte. Ueber die Prinzipien, auf deren Grundlage die Vereinigung vor sich gehen solle, spreche er sich nicht aus, denn diese Prinzipien festzustellen sei die Aufgabe der bisher getrennten Fraktionen, jedenfalls aber werde eine straffe Parteidisziplin es unmöglich machen müssen, daß einzelne Parteimitglieder gegen Parteibeschlüsse Stellung nehmen und ihnen opponieren. Jedes Mitglied müsse so viel Patriotismus besitzen, daß es seine Zunge, seine Leidenschaften, seinen Aktionsdrang im Interesse der Partei und des Vaterlandes unterordne. Die Einigung der Partei sei besonders mit Rücksicht auf die bevorstehenden Debatten über das Zollgebiet und über die Bankfrage notwendig. — Die Versammlung spendete dem Redner enthusiastischen Beifall und beschloß, beide Fraktionen schriftlich zu verständigen, daß die Nyiregyházer Wähler die Wiedervereinigung wünschen.

* Bei den Agrarer Gemeinderathswahlen des ersten Wahlkörpers stimmten von 231 Wählern 145. Die regierungsfreundliche liberale Kandidatenliste, welche mit erdrückender Majorität durchgedrungen ist, erhielt 132 bis 115

Stimmen, die Opposition 12 bis 31 Stimmen. Die Wahl verlief ohne Zwischenfall.

Die Begnadigung der inhaftirten Agitatoren.

Der vom Ministerpräsidenten Baron Bánffy in seiner jüngsten Szilágy-Somlyóer Rede angefündigte Begnadigungsakt Sr. Majestät ist heute an die ungarische Regierung herabgelangt. Auf Grund desselben hat Justizminister Erdélyi sofort nachmittags telegraphisch die Freilassung der in den Staatsgefängnissen von Waizen und Szegedin inhaftirten nationallistischen Agitatoren angeordnet. Selbstverständlich wurden die betreffenden Agitatoren auch sofort enthaftet. Der Begnadigungsakt ist seiner ersten Ankündigung sehr rasch gefolgt. Die Amnestie wird im Lande den besten Eindruck machen und hoffentlich auch von wohlthätiger Wirkung auf die nicht-magyarische Bevölkerung sein. Die in der letzten Zeit beobachtete Abnahme der staatsfeindlichen Bewegung und wohl auch die Besserung unserer Beziehungen zum offiziellen Rumänien hat die Regierung veranlaßt, Sr. Majestät auf Grund eines Ministerrathsbeschlusses die Begnadigung der Verurtheilten vorzuschlagen. Einzelne Stimmen der antimagyarischen Presse suchen zwar schon jetzt die Begnadigung als Folge fremden Einflusses hinzustellen, aber hoffentlich werden die vernünftigen Rumänen und Serben die guten Intentionen der Regierung anerkennen. Sollten die Agitatoren trotz der Friedfertigkeit und Milde der Regierung ihr Wählerhandwerk wieder aufnehmen, so wird die ungarische Staatsgewalt gleichfalls genöthigt sein, gegen sie neuerlich, und zwar mit noch größerer Energie einzuschreiten. — Unsere auf die Freilassung der Inhaftirten bezüglichen telegraphischen Nachrichten lassen wir hier folgen:

Szegedin, 16. September. Die wegen Agitation gegen den ungarischen Staat verurtheilten rumänischen Staatsgefangenen Lucaciu, Ratiu und Coroianu wurden heute nachmittags 2 Uhr über Befehl des Justizministers aus dem hiesigen Staatsgefängnisse auf freien Fuß gestellt. Die Freilassung ist vorderhand natürlich nur eine bedingungsweise. Die Nachricht hat auf die Genannten eine freudige Wirkung ausgeübt und sie verließen mit Hilarität auf den ungarischen König und auf die Regierung das Gefängniß.

Szegedin, 16. September. (Privat-Telegramm.) Die „Martyrer“ Ladislaus Lucaciu, Coroian und Ratiu athmen keine Kerkerluft mehr, sie sind zufolge telegraphischer Ordre des Justizministers heute nachmittags um drei Viertel 2 Uhr aus dem Staatsgefängniß entlassen worden. Die „Staatsgefangenen“ erhielten die Nachricht von ihrer bevorstehenden Freilassung zuerst vom Abgeordneten Dionys Bármány, der die rumänischen Agitatoren vor Kurzem im Gefängnisse besucht hatte. Die sehr kurz gefaßte Ordre kam heute noch unerwartet. Sie deutet nur an, daß die schriftliche Freilassungsordre bereits mittelst Post abgefordert wurde und daß man Lucaciu, Coroian und Ratiu unverzüglich aus der Haft zu entlassen habe.

Gefängnißinspektor Hasinger verständigte in erster Reihe den Obergespan und den Stadthauptmann Kainer. Dieser erschien sofort im Staatsgefängniß. Die Gefangenen wurden in ein

besonderes Zimmer gebracht, wo ihnen in Gegenwart des Oberstadthauptmanns die freudige Nachricht mitgeteilt wurde. Vor Freude umarmten und küßten die Martyrer einander und in begreiflicher Aufregung harrieten sie des Moments, wo sich ihnen die Thüren des Gefängnisses öffnen und sie „freie Männer“ sein würden. Als Gefängnißinspektor Hasinger dem Lucaciu von der Begnadigung amtlich Mittheilung machte, zeigte sich dieser sehr gerührt und mit voller Kehle rief er den Umstehenden in ungarischer Sprache zu: „Eljen a király!“ „Eljen a magyar kormány!“ (Hoch der König! Hoch die ungarische Regierung!) Eine Minute später betraten die Gattin und die beiden Kinder Lucaciu's das Gemach und der überglückliche Mann ließ ihnen mit den Worten entgegen: „Kinder, wir sind frei!“ Und dann umarmten und küßten sie einander. In den umliegenden Zellen öffneten sich die Fenster und die dort befindlichen Staatsgefangenen riefen ihren begnadigten Leidensgefährten ein kräftiges Eljen zu, was diese mit Hilarität erwiderten.

Zuerst entfernte sich Coroian aus dem Gefängnisse. Er ließ seine Effekten zurück und eilte in die Wohnung der Familie Ratiu, wo man seiner frohen Kunde kaum Glauben schenken wollte. Das Dankgefühl derselben befandete sich in erbebender Weise. Als der 75jährige Ratiu heimkehrte, gab es Jubel über Jubel, und Freudenthränen strömten ihm aus den Augen.

Ihr Berichterstatter richtete an Coroian die Frage, welche Wirkung die Begnadigung bei den Rumänen hervorrufen werde.

„Wir hoffen“ — war die Antwort — „und wir werden uns redlich Mühe geben, daß uns dieser Gnadenakt den Weg zeigen werde, welcher zur Auslösung führt.“

Die begnadigten „Martyrer“ erklärten Ihrem Berichterstatter, daß sie auch weiterhin kämpfen werden für die Rechte der ungarischen Rumänen, aber bloß innerhalb des Rahmens der Gesetze. Sie bleiben dabei, daß sie nichts Unrechtes begangen haben, als sie das Memorandum nach Wien brachten, aber in Zukunft wollen sie sich der Demonstrationen enthalten.

Die Begnadigten begeben sich nach Budapest, um der Regierung für die Begnadigung zu danken. Sie beabsichtigen auch beim König Audienz zu nehmen und ihm für seine Gnade zu danken. Die „Martyrer“ haben an ihre Landsleute, insbesondere nach Rumänien zahlreiche Depeschen aufgegeben.

Die Freigelassenen verbrachten den Abend in Gesellschaft der ihnen befreundeten Familien der Szegediner Richter Dnitiu und Serbán. Hinsichtlich ihrer zukünftigen Pläne äußerten sich Ratiu und Coroianu dahin, daß sie ihren bisherigen Wohnort verlassen werden, da Ratiu in Tordamannische Unannehmlichkeiten und Injustiz zu erdulden hatte und die Klausenburger Advokaturkanzlei Coroianu's während seiner 14monatlichen Haft derart vernachlässigt wurde, daß er keine Aussicht habe, sich dort eine neue Klientel zu schaffen. Oberstadthauptmann Keiner hat behufs Verhütung von eventuellen Demonstrationen umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen, welche sich jedoch als überflüssig erwiesen.

Waizen, 16. September. Die in dem hiesigen Gefängnisse internirten Nationalitäten-Agi-

Man, sagte, als ich ihm wohlverdiente Komplimente über seine Küche machte, deren Preise zwischen denen der Brasserien und der „Restaurants“ schwanken: „Wenn Sie einmal“, so sagte Herr Marguery, „wirklich vortheilhaft frühstücken wollen und dreihundert Francs daran wenden, so führe ich Sie in ein Lokal, wo Sie zufrieden sein werden.“ Ich füge hinzu, daß ich damals bei Marguery mit einem zugereisten Zeitungsherausgeber speiste, von dem der reiche Mann in einer solchen Weise ausstrahlte, daß auch ich davon ganz verklärt erscheinen mußte. Herr Marguery sprach ganz ernsthaft und in einem Tone, aus dem das melancholische Bedauern herausklang, daß es mit den Herrlichkeiten der Restaurants bald gänzlich zu Ende sein wird in Paris. Ich wiederhole aber, daß ich den dem Untergange geweihten großen Pariser Restaurateuren Achtung und Werthschätzung zolle. Das waren Künstler, die sich ein Diner bezahlen ließen, wie man ein Gemälde bezahlt, und sich oft weniger gut dabei standen als die Maler. Zu verachten sind bloß die „Macene“ dieser Kunst. In den seltensten Fällen nur sind es solide Millionäre, denen es wenigstens ihre Mittel gestatten. Der Spieler verdient noch einiges Mitgefühl. Eine Erbschaft einfach zu verschlemmen aber ist erbärmlich.

Die republikanisch-demokratische Strömung schwemmt die Restaurants hinweg und schafft unter Anderem auch die Cabarets à la mode. Darunter stelle man sich nicht etwa wirkliche Schenken vor von nur etwas besserer Einrichtung, sondern die so heißen sind äußerst elegante Lokale. Wenn die großen Restaurateure, anstatt den „Selbsttod“ zu sterben, lieber von ihrem Piedestal herabgestiegen wären, zwei Dritttheile ihrer ausgedehnten Lokalitäten an

andere Gewerbetreibende oder Wohnparteien vermietet, ihr Personal verringert und die Preise herabgesetzt hätten, so wäre das „Cabaret à la mode“ fertig gewesen und die Besitzer vielleicht doch noch wohlhabende Leute geworden, was sie als große Restaurateure gewöhnlich nur zum Scheine waren.

Aber daran denken sie nicht. Es kam sogar ein Mann aus Rußland zurück, der Leibkoch des hochseligen Kaisers Alexander gewesen, und gründete das „Restaurant der Restaurants“ mit fabelhaftem Luxus in den Champs Elyées, im ehemaligen Palais der Marquise de Paiva. So hieß die größte Courtisane des Kaiserreichs, eine Frau, die sich aus den bescheidensten Anfängen, aus einer kleinrussischen Jüdin und geschiedenen Gattin eines Flidschneiders Namens Lachmann zu dieser Position „emporgeschwungen“ hat; notabene ohne ein Wort französisch zu können, als sie zum ersten Male das Pariser Pflaster betrat. Es verlohnt sich, über die hohe Intelligenz und hm, sonstigen bestechenden Eigenschaften dieser interessanten Jüdin, der später buchstäblich das ganze Kaiserreich zu Füßen lag, in Eduard Drumont's Werken nachzulesen.

Für den Restaurateur aus Rußland also schien es eine glückliche Spekulation, aus dem Palais der Paiva, das insbesondere auch durch seine geheimen Treppen berühmt war, ein Restaurant ersten Ranges zu gestalten. Man kann daselbst im großen und im kleinen Salon der unsterblichen Duhlerin speisen, wofelbst noch alle objets d'art dieser einstigen Besitzerin und Erbauerin dieses herrlichen Palastes vorhanden sind; ja selbst im Schlafzimmer und im Badezimmer der Paiva wird gegessen, ich glaube bei erhöhten Preisen. Es kommen aber gewöhnlich nur einige sehr alte Herren, welche persönlich das Glück

hatten, in diesem Hause zu verkehren, als es noch das Palais Paiva war. Sie bringen viel Pietät mit, aber einen sehr gebrechlichen Magen, so daß dem Wirth bald die Haare zu Berg standen. Jetzt hat er schon, ganz proletariermäßig, in Riesenbuchstaben das Wort „Restaurant“ vor die Thüre malen lassen müssen und auf der Terrasse spielt täglich eine ungarische Zigeunerkapelle, um Gäste anzulocken. Nächstens dürfte er vielleicht ebenfalls bauerisches Bier in großen Humpen verzapfen. Die Badewanne der Paiva wird sich sehr schämen, weil sie zu ihrer Zeit gewöhnlich mit edlem Champagner gefüllt war.

Lieber Leser, der Du nach Paris reisen und natürlich Geld in Deinen Beutel thun wirst: gehe nach Belieben speisen, meinestwegen in die feinsten Restaurants. In einer Hinsicht kannst Du Dich nicht täuschen: Du wirst nämlich sein essen in diesen glänzenden Räuberhöhlen, die, wie gesagt, nicht einmal Räuberhöhlen sind in Anbetracht der allseitigen Theuerung, die hier herrscht, unter der der Wirth ebenso leidet, wie der Konsument. Erlauben es meine Mittel, so würde ich gewiß nur in „Restaurants“ speisen gehen, so lange es noch solche gibt, wenngleich ich auch nicht die Erfahrung Meister Marguery's zu Rathe ziehen möchte, um das Menu zu bestellen. Ich sehe weniger auf die Zahl der Schüsseln, als auf gute Behandlung; und behandelt wird der Gast in einem Pariser Restaurant wirklich mit einer so ausgesuchten und diskreten Höflichkeit, daß dafür einige Francs Trinkgeld nicht zu viel sind. Vom Groom angefangen, der die Thüre aufreißt, bis zum Maitre d'Hotel, der mit einem Notizbuch in der Hand respektvoll und geduldig die Bestellung entgegennimmt, sind alle Angestellten des Hauses vollendet in ihrer Art. Man wundert sich, daß Leute

tatoren wurden heute auf freiem Fuß gestellt. Dieselben entfernten sich hoch erfreut aus dem Straßhause und reisten in ihre Heimath ab.

Der Memorandum-Prozess hatte am 7. Mai der vorigen Jahres in Klausenburg begonnen und wurde am 25. desselben Monats durch die Urtheilsfällung beendet. Damals wurden wegen des Vergehens der Aufreizung gegen das Gesetz, begangen durch Veröffentlichung und Verbreitung des berichtigten Memorandums, verurtheilt: Dr. Johann Natiu zu zwei Jahren, Georg Pap zu einem Jahre, Lucaciu zu fünf Jahren, Comsia zu drei Jahren, Christea zu acht Monaten, Coroian zu zwei Jahren und acht Monaten, Barbu zu zwei Monaten, Theodor Mihali zu zwei Jahren und sechs Monaten, Suciu zu einem Jahre und sechs Monaten, Michael Veliciu zu zwei Jahren, Patitia zu zwei Jahren und sechs Monaten, Gerasim Domide zu zwei Jahren und sechs Monaten, Dionys Roman zu acht Monaten und Barcianu zu zwei Jahren und sechs Monaten Staatsgefängnis.

Die höheren Instanzen haben dieses Urtheil im Ganzen und Großen bestätigt. Die Verurtheilten wurden im Szegediner Staatsgefängnis internirt. Ein zweiter Prozess fand im Anschluß an den Memorandum-Prozess im Frühjahr dieses Jahres gegen einige Redakteure der „Tribuna“ statt, welche in ihrem Blatte das Vorgehen der „Martyrer“ verherrlichten und wegen ihrer Verurtheilung die ungarische Justiz beschimpften. Die in diesem Prozesse Verurtheilten sahen im Waikener Staatsgefängnis. Sowohl diese als auch die im Memorandum-Prozesse Verurtheilten sind heute begnadigt worden.

Die österreichische Kabinettsbildung.

Der designirte österreichische Ministerpräsident Graf Badeni hat auch den heutigen Tag mit Konferenzen und Besprechungen mit verschiedenen Staatsmännern zugebracht und wurde nachmittags neuerlich vom Kaiser in halbständiger Audienz empfangen. Er hat seinen Vorschlag über die Zusammensetzung des zukünftigen Ministeriums dem Kaiser bereits unterbreitet. Dieser Vorschlag ist vollkommen identisch mit der Ministerliste, welche wir bereits mitgetheilt haben, und so wird das künftige Ministerium folgendermaßen zusammengesetzt sein: Graf Kajimir Badeni, Ministerpräsident und Minister des Innern; Graf Johann Nepomuk Gleispach, Justizminister; Graf Hans Ledebur, Ackerbauminister; Hugo Freiherr Glanz v. Gisha, Handelsminister; Leon N. v. Bilinski, Finanzminister; Paul Freiherr v. Gautsch, Minister für Kultus und Unterricht; Graf Zeno Weljersheim, Minister für Landesverteidigung. Diese Zusammensetzung des Ministeriums ist das ausschließliche Werk des Grafen Badeni selbst. Dasselbe steht bereits seit längerer Zeit fest und war in der Hauptsache schon im vorigen Monat bald nach der Audienz in Ischl vorhanden. Graf Badeni hat nicht bloß keiner der Parteien des Abgeordnetenhauses einen Einfluß auf die Zusammensetzung des Ministeriums eingeräumt, er hat überhaupt bis zur Stunde mit den Parteiführern des Abgeordnetenhauses keine Fühlung ge-

nommen, und die wiederholten Besprechungen mit Freiherrn Chlumetz galten dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses und nicht dem Führer der deutsch-liberalen Partei.

Das Arbeitsprogramm des neuen Ministeriums ist, wie bereits mitgetheilt, Budget, Wahlreform, Ausgleich mit Ungarn und, wenn irgend möglich, Vollendung der Steuerreform. Was speziell die Wahlreform betrifft, so hat Graf Badeni die Grundzüge derselben selbst entworfen. Dieselbe soll der „N. Fr. Pr.“ zufolge eine sehr beträchtliche Vermehrung der Mandate des Abgeordnetenhauses enthalten, im Uebrigen aber sich nicht allzu weit von jenen Vorschlägen entfernen, welche die Linke in der Wahlreform-Ausschüsse vertrat. Graf Badeni beabsichtigt auch, den Wahlreform-Entwurf, dessen Fertigstellung nicht mehr viel Zeit in Anspruch nehmen dürfte, bald nach der Wiedereröffnung des Reichsrathes, die im letzten Drittel des Oktober stattfinden dürfte, dem Abgeordnetenhaus vorzulegen. Ebenso ist in Aussicht genommen, daß das neue Ministerium bald nach seiner Ernennung, die in den ersten Tagen des Oktober stattfindet, die ungarische Regierung zur Einleitung der Ausgleichsverhandlungen auffordere, und Graf Badeni selbst beabsichtigt, sich mit den betreffenden Ressortministern zu diesem Zwecke bald nach der Uebernahme der Geschäfte nach Ludapest zu begeben, um dort in persönlicher Fühlung mit dem ungarischen Ministerium zu treten.

Ueber das Programm der neuen Regierung bringt das offiziöse „Fremdenblatt“ folgende Darstellung:

Das Programm des Kabinetts Badeni dürfte seinem Inhalte nach so beschaffen sein, daß keine jener Parteien, welche man als gemäßigtere bezeichnet, daran Anstoß zu nehmen Ursache haben könnte. Den wichtigsten Punkt wird die Anknüpfung bilden, daß die Regierung einen neuen Wahlreform-Entwurf einbringen werde, von welchem sie hoffe, er werde den Parteien entsprechend erscheinen als die bisherigen Entwürfe. Ferner dürfte aus dem Programm ersichtlich sein, daß die neue Regierung gleichfalls großes Gewicht auf die Durchführung der Steuerreform lege und bestrebt sein werde, Alles, was bisher legislativ in Sicherheit gebracht ist, zu erhalten. Dabei soll jedoch auch Verbesserung in dem Sinne die Hand geboten werden, daß die Interessen einzelner Gruppen von Steuerträgern eine bessere Wahrung finden. Was den Ausgleich mit Ungarn betrifft, so dürfte sich die Regierung auf den Standpunkt stellen, daß dessen Erneuerung als unbedingte Staatsnotwendigkeit angesehen sei, und es folgt daraus, daß das Ministerium kaum geneigt sein dürfte, einzelnen parlamentarischen Parteien aus der Unterfütterung der Ausgleichsvorlage ein besonderes Verdienst zuzuerkennen. Den extremen und radikalen Parteien wird die Regierung, wenn sich die Nothwendigkeit dazu ergibt, gewiß mit dem gebotenen Ernst entgegenzutreten wissen. Von der Beibehaltung eines eigenen Ministers ohne Portefeuille aus Galizien wurde deshalb Umgang genommen, um nicht den Anschein einer Präponderanz des polnischen Elements innerhalb des Kabinetts zu erwecken. Um aber die Kontinuität nicht zu unterbrechen, wird vorläufig Finanzminister Bilinski die bisher dem Minister Jaworski zustehenden Agenden weiterführen. Die Meldung, daß die Berufung eines speziellen Ministers ohne Portefeuille aus Böhmen beabsichtigt sei, muß als unrichtig bezeichnet werden. Bezüglich des Statthalterpostens in Lemberg schwärben zur Stunde mit dem Landmarschall Fürsten Sangusko noch die Unterhandlungen, es ist aber zu erwarten, daß sie noch im Laufe des heutigen Tages in

befriedigendem Sinne beendet werden und der Fürst sich bereit erklären werde, der Nachfolger des Grafen Badeni zu werden.

Einem Wiener Montagsblatte zufolge soll Graf Badeni in Ischl einem hocharistokratischen jugendlichen ungarischen Abgeordneten, bekannt durch seine Agitation gegen die kirchenpolitischen Gesetze, der ihm gratulirte, erwidert haben: „Mir ist nicht zu gratuliren. In Oesterreich ist das Regieren nur eine Bürde. Ihr in Ungarn habt es viel leichter, bei Euch kann sich jede Regierung unbedingt auf eine Partei stützen, weil die Parteien sich nach Prinzipien und nicht, wie bei uns, nach Nationalitäten gruppiren. Derzeit ist bei uns nur ein Geschäftsministerium möglich. Heute handelt es sich nur darum, energisch allen extremen Parteien, den Ultras auf allen Gebieten einen Damm zu setzen.“

Graf Badeni, der morgen nach Lemberg zurückkehrt, wird schwerlich, bevor die Ernennung des neuen Ministeriums vollzogen ist, nach Wien zurückkommen. Sobald jedoch die parlamentarische Session beginnt, dürfte die neue Regierung eine Verammlung der Obmänner aller Parteien des Abgeordnetenhauses einberufen und derselben ihren Vorschlag für das nächste Arbeitsprogramm des Reichsrathes unterbreiten. Die Öffentlichkeit dürfte mit dem Programme durch den Ministerpräsidenten selbst gelegentlich seiner Vorstellung im Reichsrathe bekanntgemacht werden.

Aus Lemberg wird gemeldet: Graf Badeni trifft morgen in Lemberg ein und verbleibt daselbst bis zum 29. d. Am 30. wird er in Krakau vor seinen Landtagswählern im Großgrundbesitze erscheinen und sich hierauf wieder nach Wien begeben. Die Konstituierung des Ministeriums wird für den 2. Oktober erwartet.

Der Parteitag der serbischen Liberalen.

Belgrad, 16. September.

Der gestern abgehaltene liberale Parteitag war ungemein zahlreich besucht. Ribarac präsidirte. Die Versammlung proklamirte einstimmig den gewesenen Regenten Nistic als Parteiführer und übertrug ihm das Recht, in den Sitzungen des Central-Ausschusses der Partei das Präsidium zu führen.

Der bisherige Parteiführer Avakumovic beschwerte sich, daß man über ihn stillschweigend zur Tagesordnung übergegangen sei, erklärte jedoch, sich den Parteibeschlüssen zu fügen. Hierauf wurde eine Deputation zur Abholung Nistic's entsendet.

Nistic's erschien, wurde mit stürmischen Ausrufen begrüßt und hielt folgende, von häufigem Weisall unterbrochene Rede: „Liebe Freunde! Eurem Rufe Folge leistend, bin ich hier wieder unter Euch, nachdem ich zeitweilig durch die Verhältnisse im Lande von Euch getrennt worden war. Ich kehre in eure Mitte älter wohl, aber keineswegs von weniger Wärme erfüllt für staatsliche Aufgaben zurück. Selbst wenn ich wollte, könnte ich nicht gleichgiltig bleiben angesichts der ersten Ereignisse, welche sich vorbereiten. Viele Anzeichen deuten darauf hin, daß in nicht langer Frist uns schwere Aufgaben bevorstehen und daß abermals eine Periode des Friedens auf der Balkan-Halbinsel zur Reize geht. Schon wird auf diesem vulkanischen Boden jenes unterirdische Getöse vernehmbar, welches die Explosion ankündigt. Wer weiß, ob sie nicht näher

von solchem Anstand und Takt doch nur Kellner sind! Hingegen jene widerliche, kriechende Unterthänigkeit, deren sich manche unserer heimischen Ganymeds besleigen in ihren sogenannten Fräcken, hinter Deinem Rücken aber Dich auspottend und eine Virtuosität darcin sagend, vor Deinen Augen den armen Bierjungen zu „beuteln“ und zu prügeln. So etwas wäre hier nicht einmal in den untersten Kneipen möglich. Ich wundere mich nicht im geringsten über die hohen Trinkgelder, welche man hier den Kellnern zu geben pflegt. Erstens sind manche Wirthe silzig genug, sich einen Theil davon zu bedingen; zweitens aber könnte jeder wirkliche Pariser „Gargon“ als Anstandslehrer in's Ausland gehen. Auf der anderen Seite aber könnten aus den Buda- pester und Wiener Gasthäusern auch sehr viele p. t. Herren Gäste in Paris lernen, daß man sich im Wirthshaus nicht — wie im Wirthshaus benehmen soll.

Sollte man es meinen: es gibt in Paris ein veritables Wiener Bierhaus, eine wirkliche Wiener Restauration mit sehr guter Wiener Küche; das müßte einem doch wohl thun, sich des Oesteren hier wieder gesund zu essen an heimathlichen Gerichten; im Magen sowohl wie in der Tasche, da auch die Preise in diesem Wiener Gasthause für Paris sehr billig sind. Ich kann mich aber nicht wieder befreunden mit diesem Genre; nicht was das Essen anbelangt, sondern mit dem Tischuch, welches nur immer abgeputzt wird, und mit der Umgebung! Die Kellnerbuben werden hier nicht „gebeutelt“; das ginge nicht an, weil der Kellnerbube Franzose ist! Aber die Leute, welche hieher essen kommen, die mag ich nicht, trotzdem sie ganz oder zur Hälfte meine Landsleute sind! Es sind ja gewiß sehr anständige Menschen. Aber ich für meinen Theil habe

es verlernt, im Restaurant mich aufzuklimmeln, den Damen den Rauch ins Gesicht zu blasen, dem Kellner wie einem Hund zu pfeifen, meine Reden für sämmtliche Anwesenden zu halten und über die Achsel weg auszuspuken. In Wien heißt das Gemüthlichkeit. Wer einige Jahre in Paris oder London gelebt hat, findet einen anderen Ausdruck dafür.

Einer großen Beliebtheit erfreuen sich in Paris die jedem Reisenden gewiß bekannten Etablissements Duval. Warum? Das weiß ich nicht. Jedenfalls weil man in diesen eigenthümlichen Speisehäusern, lies: Malienabfütterungsanstalten, auffallend billig essen kann. Essen wohl, aber satt werden niemals. Ist man auch viel von den kleinen Portionen, so greift an Stelle des gestillten Appetits nur ein sonderbares Unbehagen platz und man hat am Ende ebenfalls ein ganz hübsches Geld ausgegeben. Das Unbehagen aber erklärt sich aus der fabrikmäßigen Zubereitung von Viktualien dritter und vierter Qualität. Diese Rangirung muß man so verstehen, daß in Paris auch Lebensmittel zwanzigster und dreißigster Qualität Verbreitung finden. Ah, in dieser Hinsicht ist Paris ja eigentlich die allerwohlfeilste Stadt der Welt.

Auf Schritt und Tritt werden auf den Boulevards sehr schön gedruckte Adressen vertheilt: Diners und Dejeuners zu 1 Franc 50 oder selbst 1 Franc 25; Wein inbegriffen. Man hat Hors d'oeuvre oder Suppe, zwei Gänge und Dessert! Ueber die muthmaßliche Beschaffenheit einer solchen Mahlzeit zu 1 Franc 25, die gewöhnlich auch noch in einem elegant aussehenden Lokale servirt wird, möge man nachdenken, nachdem man in die Fleischpreise von Paris Einsicht genommen hat. Ich habe die abentheuerlichsten Dinge darüber erzählt, be-

schränke mich jedoch darauf, meine Leser zu warnen: Um Gotteswillen, nur nicht „prix fixe“ essen!

Entweder in den Brasserien, die überdies auch wie Feenpaläste eingerichtet sind, oder — doch in diesem Falle muß man sich bei eingeweihten, in Paris lebenden Personen erkundigen — beim gewöhnlichen Marchand de vins, der auch Restaurateur dazu ist. Solche führen in ganz unscheinbaren Lokalen oft vorzügliche Küche und in der Saison kann man daselbst auch billig vortreffliche Auster haben. Aber niemals „prix fixe“ essen. Vor Allem schon wird ein Gast, der nicht à la carte speist, mit einer gewissen Verachtung behandelt. Ueberdies aber setzt man ihm nur aufgewärmte Reste vor, die allerdings sehr kunstvoll arrangirt sind. Die meisten Cafe-Restaurants bieten Dejeuners zu 2 Francs 50 und Diners zu 3 Francs. Vorbeigehen! Nur in wenigen Ausnahmen wird man sich befriedigt fühlen.

Das Haus Lemardelay, mit dessen Schiffsalen ich diese Zeilen einleitete, endete in schmählicher Weise als Restaurant à prix fixe. Der Besitzer wollte nicht zusperren und ließ Diners zu 5 Francs ankündigen. Aus angeborenem Mißtrauen aber ging Niemand hin. Ausnahmsweise hatte man hier Unrecht. Ich war dort und fand das Essen vorzüglich. Auf diesem Prix fixe lag noch der Glanz einer großen Küche. Doch wohin war es mit diesem Hause gekommen, welches einst Thiers und bis zum Staatsstreich sogar den Prinzen Napoleon, den nachmaligen Kaiser, zu seinen Stammgästen zählte! Der greise Herr Meunier, so stattlich wie der Budapester Hotelier Kammer, schnitt eigenhändig die Portionen zu, damit sie nicht zu groß gerathen... Schon damals hätte man ihm sagen können: „Monsieur, le restaurant est mort...“

Joseph Sifflin.

ist, als wir Alle glauben. Wir haben keinen Grund, sie herauszufordern, aber unvorbereitet darf sie uns nicht antreffen. Serbien hat im Laufe dieses Jahrhunderts wiederholt die Initiative auf dem Gebiete nationaler Aufgaben ergriffen. Heute aber widersteht sich das Interesse jedweder Initiative. Unsere Pflicht ist, mit dem Gewehre in der Hand auf Wache zu stehen und auch nicht das geringste serbische Interesse auf der Balkan-Halbinsel antasten zu lassen. Der Sultan ist der Gebieter jener Länder, welche von Stürmen bedroht sind, und in seinen Händen liegt es, die Explosion zu verhüten.

Abdul Hamid ist ein weiser und gerechter Herrscher. Von seiner Weisheit und Gerechtigkeit darf man erwarten, daß er durch Einföhrung zeitgemäßer Reformen und des gleichen Rechtes für alle Nationalitäten in Mazedonien und Alt-Serbien eine friedliche und rechtmäßige Entwicklung ermöglichen wird. Hierin wird der Sultan keinerlei Hindernisse auf Seite Serbiens finden. Die heutige Generation in Serbien ist der Ansicht, daß es kein Interesse hat, die Macht des Sultans zu schwächen. Wer glauben sollte, daß er wegen unlerer Finanzlage die mazedonische Frage ohne uns und gegen uns lösen könne, würde sich gewaltig täuschen. Serbien hat mit geringeren finanziellen Mitteln als heute seine größten nationalen Aufgaben erfüllt. Die vollen Getreidespeicher unseres gesegneten Landes bilden unseren wahren Kriegsschatz. Andererseits ist unser Volk zu den größten Entbehrungen bereit, falls die Nothwendigkeit es erheischt. Vertrauend auf diese Verhältnisse, waren wir schon im Jahre 1880 bereit, den Handstuch aufzuheben, wozu wir uns unser Nachbar auf ökonomischem Gebiete hingeworfen hatte. Hätten wir damals diesen Kampf ausgefochten, so hätten wir uns heute statt der Hindernisse für unseren Export und statt enormer Verluste des regelmäßigen Ganges der internationalen Beziehungen zu erfreuen. Diese Lage der Dinge erfüllt uns mit Zuversicht, daß wir erfolgreich unsere Interessen werden wahren können. Als wir im Jahre 1885 die Bulgaren verhindern wollten, nach Ost-Rumelien zu gehen, waren wir auf einer jassischen Bahn. Ost-Rumelien ist ein bulgarisches Erbtbeil. Nicht so aber steht es mit Mazedonien. Mazedonien ist ein Patrimonium auch der serbischen Nationalität. Es sind dort unsere Brüder zurückgeblieben und auch die Gebeine der Nemanjiden. Ihre Stiften und Heiligthümer müssen wir hüten. Wer immer es wagen wollte, seine Hand nach ihnen auszustrecken, der möge im Voraus wissen, daß er es mit uns zu thun haben wird und daß wir nicht allein bleiben werden. Eher wollen wir Alle zugrunde gehen, als neue Eroberer auf dem Balkan zulassen. Das ist die Stimme des heutigen Serbiens. Diese Frage ist von größter Wichtigkeit für uns. Unsere ganze Zukunft ist vernichtet, sobald sie gegen uns gelöst wird. Deshalb ist es Pflicht des Staates, vor Allem auf die Kräftigung der bewaffneten Macht bedacht zu sein. Schon 1868 sagte mir der größte Staatsmann Europas, welcher noch heute am Leben ist: „Ein wohlgerüstetes Land ist immer ein werthvoller Bundesgenosse.“ Allerdings droht uns in diesem Augenblicke keine Gefahr und Niemand fordert uns unmittelbar heraus, aber im gewitterchwangeren Gebiete des Balkans bricht der Sturm in der Regel unerwartet los. Daß die Finanzfrage von der Tagesordnung abgesetzt ist, damit können wir nicht zufrieden sein.

Ohne uns in neue Finanzarrangements einzulassen, acceptiren wir es als vollzogene Thatsache und sind bereit, dasselbe gewissenhaft durchzuführen. Von unseren Gläubigern erwarten wir, daß sie unsere finanzielle Kraft nicht über jenes Maß anspannen, wo sie versagen muß. Ebenso haben wir das Recht, von ihnen zu verlangen, daß sie ihren finanziellen Beistand nicht einem rechtswidrigen Regime gewähren, welches die Verhältnisse im Lande verwirrt und lähmt. Eine nicht minder wichtige Aufgabe, welche auf der Tagesordnung des Staates steht, ist die Frage der Verfassungsreform. Die Verfassung von 1869 hat ihre Zeit in Ehren abgedient. Sie ist heute ein Anachronismus. Um was es sich heute handeln kann, das ist eine Revision der Verfassung von 1868. Ich persönlich will weder Minister werden, noch die Leitung der Parteigeschäfte übernehmen. Durch Jahrzehnte schritten wir zusammen, ohne je das Land durch einen Staatsstreich zu erschüttern. Diesen Weg der Ehre und des gesunden Menschenverstandes wollen wir auch in Zukunft wandeln zum Wohle des Vaterlandes und zum Ruhme des Thrones.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 16. September. Die Trinkwasser-Kalamität der jüngsten Tage kam auch in der heutigen Sitzung der Kommission (Präsident Vizebürgermeister Marktschreiner) in Form einer vom Mitgliede Dr. Jakob Schreyer gestellten Interpellation zur Sprache. Der Interpellant bezeichnete namentlich die zahlreichen Höhrenbrüche als geradezu beängstigend und das Vertrauen in das Wasserwerk selbst erschütternd. Die Kommission, in deren Ressort die Angelegenheit nicht gehört, konnte sich mit derselben natürlich nicht weiter befassen und auch der Vorsitzende sagte nur die übliche „Rücksprache“, sowie die eventuelle strenge Untersuchung zu. Die Bevölkerung, welche trotz der riesigen Opfer von Zeit zu Zeit, gerade so wie vor Jahren, gegen eine empfindliche Wassermisere ankämpfen muß, hat wohl ein Anrecht darauf, zu fordern, daß die „Wasserfrage“ endlich einmal gründlich und definitiv erledigt werde. Wir berichten über die Sitzung in Folgendem: Dr. Jakob Schreyer brachte vor der Tagesordnung die in der jüngsten Zeit wieder in der Wasserversorgung der Hauptstadt vorgekommenen Störungen

zur Sprache. Trotz der großen Opfer, welche das Municipium unausgesetzt zur Verbesserung der Wasserversorgung bringe, werde — so sagt Redner — diese doch von Zeit zu Zeit unterbrochen, und zwar fatalerweise gerade dann, wenn der Bedarf an Trinkwasser am dringendsten ist. Solchen Erscheinungen gegenüber sei es nicht zu verwundern, wenn im Publikum Verbitterung platzgreife und das Verhalten der Behörde auf das Schärfste kritisiert wird. So hat sich anlässlich der vielen Höhrenbrüche, die neuer vorgekommen sind, die Meinung herausgebildet, daß die Wasserleitungsrohre von schlechter Beschaffenheit seien. Wäre diese Meinung begründet, so käme dies einer wahren Katastrophe gleich. Unter allen Umständen müssen die hier obwaltenden Verhältnisse hergestellt werden. (Allgemeine Zustimmung.) Er stelle sonach an den Vorliegenden die Frage, ob er geneigt wäre, eine strenge Untersuchung in dieser Angelegenheit zu veranlassen und auch darauf hinzuwirken, daß die eingeleitete Untersuchung nicht, wie gewöhnlich, verjümpfe. (Beifall.) Vizebürgermeister Marktschreiner erwiderte, mit dem Wasserwerks-Referenten Rücksprache nehmen und die erforderlichen Anordnungen veranlassen zu wollen. Er glaube, zunächst zu dürfen, daß, wenn Unzulänglichkeiten sich ereignen haben, diese nicht ohne Abhörung bleiben sollen. (Beifall.) Magistratsrath Haberhauer bemerkte, er habe in den jüngsten Tagen Gelegenheit gehabt, das Verfahren kennen zu lernen, das bei der Uebernahme der Wasserleitungsrohre beobachtet werde. Jedes einzelne Rohr werde in der vorgeschriebenen Weise auf seine Widerstandsfähigkeit erprobt, und erst wenn alle Bedingungen erfüllt erscheinen, werde das Rohr mit dem Signum, daß es bei der Leitung verlegt werden dürfe, versehen. Die Höhrenbrüche werden zumeist durch Bodensenkungen veranlaßt, wobei wahrscheinlich die Verschlusstellen gelockert werden. (Die Antwort des Präsidenten wurde zur Kenntniß genommen.) Die Gegenstände der Sitzung wurden sodann wie folgt erledigt:

Die inneren Reibsandgruben wurden in öffentlicher Offertverhandlung an die alleinigen Offerten Georg Schaffer und Sigmund Deli, welche einen jährlichen Pachtzins von 1200 fl. anboten, verpachtet. — Für eine Anzahl kleinerer Erfordernisse wurde, den Vorlagen des Oberbuchhalters entsprechend, die angesprochene Bedeckung nachgewiesen. — Zum Zwecke der Wasserversorgung der neuen, in der Gubacher Gemartung erbauten Artilleriekaserne wurde die Bedeckung der hierfür ausgewiesenen Kosten gefordert. Sigmund Medrey widersetzte sich diesem Begehren. Die Kaserne möge mit Brunnenwasser, das dort in vorzüglicher Beschaffenheit erhältlich sei, versorgt werden. So lange man in der Stadt selbst Mangel an Trinkwasser leide, dürfe man nicht ohne zwingenden Grund das Leitungswasser nach dem Extravillan abgeben. Ignaz Fischer unterstützt die Auffassung des Vorredners. Vor Allem müßte das innere Stadtgebiet ausreichend versorgt sein, dann erst komme das Extravillan an die Reihe, zumal dort, wo im Extravillan gutes Brunnenwasser zu gewinnen ist. Auf Antrag des Präsidenten wurde beschlossen, zuvörderst erheben zu lassen, ob sich wirklich auf dem Terrain der in Rede stehenden Kaserne gutes Brunnenwasser gewinnen ließe, und erst wenn dies nicht möglich sein sollte, den gesuchten Kredit zu bewilligen.

In Angelegenheit der Schwurplatzbrücke sprach gestern unter Führung des Dr. Uba Kertész eine Deputation des großen Ausschusses auch bei dem Abgeordneten des ersten Bezirks Dr. Max Falk vor. Dr. Falk stellte sich dem Ausschusse unbedingend zur Verfügung und erklärte, er hege die feste Zuversicht, daß, wenn auch das gegenwärtige Jahr für den Bau leider verloren sei, die vereinten Bemühungen der Regierung und der Bürgerschaft die Finanzmaßnahme desselben im nächsten Jahre ermöglichen werden.

Elektrische Beleuchtung in den Schulen. Der Schulstuhl des 5. Bezirks acceptirte gestern den Antrag des Dr. Samuel Herzfeld, es sei an den Magistrat das Ansuchen zu richten, derselbe möge mit Rücksicht auf die Hitze und die ungesunde Ausdünstung, welche das Gaslicht verbreitet, die Einführung der elektrischen Beleuchtung in den hauptstädtischen Elementarschulen veranlassen. Der erwähnte Antrag wird allen Schulstühlen behufs Unterstützung übermittelt.

Hauptstädtisches Anlehen. Nach einem Bericht der Buchhaltung betragen die fruchtbringend placirten hauptstädtischen Gelder derzeit 4.473.817 fl., worunter 920.000 fl. Waifengelder, 450.000 fl. Kommunalgelder und nur mehr 490.000 fl. Anlehensgelder sind, von wovon letzteren bis Ende dieses Monats noch circa 200.000 fl. in Anspruch genommen werden. Da der Minister des Innern die Aufnahme eines schwebenden Anlehens von sechs Millionen Gulden bereits genehmigte, so werden demnächst die nöthigen Verfügungen veranlaßt, um dieses Anlehen noch heuer abzuschließen zu können.

Der Bau der Elisabethstädter Kirche. Die Aufsichtskommission der im Bau begriffenen Elisabethstädter Kirche hielt heute Vormittags unter Vorsitz des Bürgermeister-Stellvertreters Karl Geisler eine Sitzung ab, bei welcher mit großer Begeisterung die Nachricht zur Kenntniß genommen wurde, daß der König und der Fürstprimas bei der feierlichen Grundsteinlegung zugegen sein werden. Die Feier wird, je nach Entschluß des Königs, am 13. oder 20. Oktober stattfinden. Nachdem der Vorsitzende das Programm der Feierlichkeit feststellte, wurde die Sitzung geschlossen.

Verpachtung der Donauufer. Jene Parzellen, welche für das kommende Jahr Uferstrecken werden aufgefordert, ihre Gesuche

von jetzt ab bis Ende Dezember einzureichen und gleichzeitig den Pachtzins zu erlegen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 16. September. Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: Ernennung von Matrifelsführern, Theater, Kunst und Literatur, Gerichtshalle, Wiener Effektenbörse, sowie die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“) und die Fortsetzung des Romans „Väses Blut“, ferner: Der Kapitalist, Marktberichte, Budaer Waaren- und Effektenbörse, Wasserstand und Injerate.

Wetterbericht. Heute hat sich hier bei ziemlich starkem Nordwest eine Dreiviertel-Bewölkung eingestellt. Nachmittags heiterte es sich jedoch allmählich auf. Die Temperatur blieb eine milde, das Maximum betrug 16 Gr. und Abends trat eine rasche Abkühlung ein; der Barometerstand blieb stationär. Auf dem Kontinent herrschen zumeist niedrige Temperaturen und im Osten gab es reichlichen Regen. In Ungarn hat sich gestern im Osten allgemein Regen eingestellt, hier und da regnete es aber auch im Westen. Gewitter werden von gestern gemeldet aus Oedenburg, Keßthely, Temesvár, Nagfeld, Erlau und Ungvár und ein schwacher Hagel aus Klausenburg. In den östlichen Komitaten regnete es auch heute Morgens. Das Wetter ist im Uebrigen kühl, der Wind lebhaft und überwiegend nordwestlicher Richtung. Es ist bei gleicher Windrichtung kühes, im Osten noch regnerisches Wetter mit späterer Ausweitung vom Westen her zu erwarten.

Der König bei den Manövern. Aus Klein-Czeil wird unter dem heutigen gemeldet: Die Dekorationsarbeiten in unserer Stadt nähern sich ihrem Ende. Der Bahnhof und die Straßen, durch welche der Einzug des Königs erfolgen wird, bieten einen prächtigen Anblick. In geringen Distanzen erheben sich hohe Mastbäume, von welchen Fahnen flattern. Obergespan Eduard Rejzig weist seit vier Tagen hier und übermachtet persönlich alle Arbeiten. Die Häuser sind mit Fahnen und Laubwerk geschmückt, die Bevölkerung harret mit Freude und Begeisterung der Stunde, in welcher sie den Monarchen begrüßen wird. Aus der Umgebung sind 500 Feuermehleute hier eingetroffen, die im Verein mit der Bürgerwache die Ordnung aufrechterhalten werden. Der Pannonhalmer Abt Hippolyt Fehér wird die Aufsicht über das allerhöchste Hauptquartier haben. Der Monarch wird im Kloster der Benediktiner-Abtei Wohnung nehmen. Sein Empfangsalon, der mit Möbeln im Barockstil eingerichtet ist, befindet sich im Parterre. An den Wänden befinden sich die Porträts Sr. Majestät, der Königin Maria Theresia, Franz von Lothringen, der Kaiserin-Königin Karoline Auguste und außerdem einige historische Gemälde. Die übrigen Appartements des Königs befinden sich in der ersten Etage des Klosters, und zwar ein Gemach mit modernem Meublement, das Arbeitszimmer des Monarchen mit geschmückten Rappholzmöbeln; an den Wänden befinden sich die Porträts der Königin und des Papstes. Das nächste Gemach ist das Schlafzimmer des Königs. Es ist mit Beluche decorirt und auf einer Beluche-Stage befindet sich ein Porträt der Erzherzogin Marie Valerie, dasselbe, welches die Prinzessin seinerzeit dem Bischof Ronay geschenkt hat. Kostbare Teppiche bedecken die Wände und den Fußboden. In unmittelbarer Nähe befindet sich das Logis der Generaladjutanten Grafen Paar und Grafen Polfrass und der militärischen Suite. Im Parterre befinden sich die Wohnungen der Hofbediensteten. Die Oberleitung der Manöver wird im Stadthaus Unterkunft haben, gegenüber dem allerhöchsten Hauptquartier. Der Chef des Generalstabs FML. Baron Beck-Samitza, FML. Prinz Lobkowitz gestern hier ein. Mit dem heutigen Abendzuge sind der Kommandant des V. Armeekorps Erzherzog Friedrich und Honvedminister Baron Fejervár hier eingetroffen. Morgen treffen Erzherzog Rainer und der Kriegsminister v. Krieghammer ein.

Neue Geheimräthe. Wie der „B. Bl.“ aus verlässlicher Quelle erfährt, sind der Kronhüter Baron Bela Radovánky und Magnatenhausmitglied Graf Karl Forgách von Sr. Majestät durch Verleihung der Geheimrathswürde ausgezeichnet worden.

Zum Tode des Erzherzogs Ladislaus. An jener Stelle im Lignyaer Walde, wo der verunglückte Erzherzog Ladislaus die verhängnisvolle Verwundung sich zugezogen, soll im nächsten Frühjahr eine Kapelle errichtet werden. In derselben wird alljährlich am Jahrestage des Unglücks ein Trauergottesdienst stattfinden. — Das Nationaltheater hat für den von den Mitgliedern an der Bahre des Erzherzogs Ladislaus niedergelegten prachtvollen Kranz vom erzherzoglichen Oberhofmeister Baron Wessely im Namen des Erzherzogs Joseph ein Danktelegramm bekommen. — Im istr. Tempel zu Bicske wurde Samstag Vormittags für das Seelenheil des Erzherzogs Ladislaus ein Trauergottesdienst abgehalten.

Bicske ist bekanntlich eine Nachbargemeinde Mecsuths und so versteht es sich von selbst, daß die ganze Umgebung, welche den früh verstorbenen Erzherzog heranwachsen sah, sich an der traurigen Feier betheiligte. Einige vornehme Persönlichkeiten des Mecsuther Hofes kamen ebenfalls nach Bicske, um dem Requiem beizuwohnen. Die Feier begann mit einem Trauergesange,

worauf Rabbiner Dr. Moriz Schwarz eine er- greifende Rede hielt, in welcher er den großen Verlust, welchen die erzbischofliche Familie, das Herrscherhaus und die ungarische Nation erlitten, mit rührenden Worten schilderte. Die Predigt machte auf das in großer Zahl erschienene Publikum einen sichtlich tiefen Eindruck. Die Feier nahm mit einem Trauerliede ein Ende.

* Die Verlobung des Königs Alexander. Aus Paris telegraphirt man: „Echo de Paris“ verbringt, daß König Alexander von Serbien seit einigen Tagen mit der einzigen Tochter Helene des Großfürsten Wladimir verlobt sei. Der Czar habe bereits seine Zustimmung gegeben.

* Eröffnung neuer Gymnasien. Das Ma- föder Obergymnasium wurde gestern im Beisein des Bischofs Dessewffy, der Stadtrepräsentanz, der Vertreter sämtlicher Konfessionen und eines zahl- reichen Publikums in feierlicher Weise eröffnet. Bi- zegespan Dr. Alexander Meškó führte in seiner Rede aus, das Zustandekommen des Instituts, dessen Errichtung einen alten, hehlichen Wunsch des Komita- tats und der Stadt bildete, sei dem Patriotismus und der Opferwilligkeit des Komitats Csanád und der Stadt Makó und der Munifizenz des Bischofs Dessewffy, der zu diesem Zwecke 40,000 fl. spendete, zu verdanken. Nachdem der Bi- zegespan die politische und kulturelle Mission der Anstalt erörtert hatte, übergab er das zweistöckige Gebäude dem Vertreter des Unterrichtsministeriums, Direktor Dr. Alexander Dóth. Dem Obergespan und dem Bischof wurden nach der Feier vom Publikum Ovationen dar- gebracht. — Das neue Gebäude des Pápaer Obergymnasiums wurde — wie von dort telegra- phisch gemeldet wird — gestern im Beisein eines großen, vornehmen Publikums eröffnet. Die Regie- rung war durch den Staatssekretär Michael Jsi- linsky vertreten, der in Begleitung des Ober- kurators des transdanubischen evangelisch-reformirten Kirchendistriktes Koloman Tisza Samstag Abends nach Pápa kam, wo ihnen ein feierlicher Empfang zu Theil wurde. Der Reichstagsabgeordnete Franz Jenzöffy veranstaltete ihnen zu Ehren eine glänzende Soirée. Die Feier nahm Sonntag Vormit- tags mit einem Gottesdienste ihren Anfang, worauf sich das Publikum in die Turnhalle des Obergym- nasiums begab, wo nach Absingung des „Szózat“ und des „Hymnus“ durch den Gesangchor der Jugend der Kurator der Hochschule Ludwig Czike die Festrede hielt. Um 1 Uhr fand ein Banket zu 200 Gedecken statt. Den Abschluß der Feier bildete eine Galavorstellung im Theater und eine Tanzunter- haltung im „Hotel Grifff“.

* Zum Raubanfall in Salgó-Tarján. Wie aus Salgó-Tarján gemeldet wird, wird die Untersuchung in der Angelegenheit des frechen Raub- anfalles im weitesten Kreise fortgesetzt. Die Buda- pester Polizei entsandte heute vier Detektiven nach Salgó-Tarján, welche die Recherchen eifrigst be- treiben, ohne jedoch bisher zu einem positiven Re- sultat gelangt zu sein. Ueber die Person der Thäter fehlt derzeit noch jeder Anhaltspunkt; so viel steht jedoch fest, daß der Raub durch Personen verübt worden sei, die mit den Verhältnissen der Gesellschaft wohl vertraut waren.

* Massenerhumung im Centralfriedhofe. Der hauptstädtische Magistrat beschloß vor Kurzem, auf dem Kerepeser Friedhofe eine größere Anzahl von neuen Gräbern erbauen zu lassen. Die neuen Gräfte werden auf den Tafeln Nr. 61 und 62 er- richtet und die auf diesen beiden Tafeln begrabenen 357 Leichen werden demnach in Bälde erhumert und kommen in ein gemeinsames Grab. Diejenigen Familien, welche hier Todte haben und dieselben separat erhumern und begraben lassen wollen, haben dies bis 15. Oktober d. J. im Wege der Friedhofs- direktion besorgen zu lassen.

* Vor der Civilehe. Die frommen katho- lischen Brautpaare scheinen sich zu beeilen, noch vor dem Inslebentreten der obligatorischen Civilehe ihren Lebensbund zu schließen, damit der Trauungs- akt nur in der Kirche und nicht vorher auf dem Standesamte vor sich gehe. Hierauf weist die außerordentlich große Zahl der im laufenden Monat in der Hauptstadt stattgehabten und noch stattzufin- denden katholischen Trauungen hin. So z. B. haben in der Budapest-Josephstädter Pfarrkirche gestern nicht weniger als zwanzig Trauungen stattgefunden — ein Fall, wie er sich seit fünf- zwanzig Jahren nicht ereignete. Ueberdies wurden gestern in derselben Pfarrkirche rund hundert Braut- paare „verkündigt“ und auch in den übrigen haupt- städtischen Pfarrämtern ist die Zahl der zur Trauung vor dem 1. Oktober sich meldenden Brautpaare eine sehr große. Hoffentlich werden aber im kom- menden Frühling auch genug „katholische Civilehen“ geschlossen werden.

* Kaufmännischer Kongreß. Die kommer- ziellen Korporationen der Hauptstadt, darunter die Pester Lloyd-Gesellschaft, das Pester bürgerliche Handelsverein, die Genossenschaft der Budapester Großhändler und Großindustriellen, die ungarische Kaufmannshalle, die Landes-Handels- und Gewerbe- halle etc., projektiren die Abhaltung eines kauf- männischen Landeskongresses im kommenden Ausstellungsjahre. Die bezeichneten Kor-

porationen haben eine diesbezügliche Aufforderung an sämtliche kommerziellen Körperschaften Ungarns erlassen.

* Synagogentweihung. Aus Gr. = Vecskeref wird uns telegraphirt: Der nach den Plänen des Budapester Architekten Baumeister neuerbaute prachtvolle isr. Tempel wurde gestern unter überaus großer Theilnahme der Gesamtbevölkerung durch den hiesigen Rabbiner Dr. Moriz Klein feierlich eingeweiht. Die Feier trug in ihren einzelnen Programmpunkten einen ausgesprochen patriotischen Charakter an sich.

* Todesfall. Vorgefieri ist in Mürzschlag die Witwe des vor einigen Jahren heimgegangenen Direk- tors der ungarischen Kreditbank, Sigmund Maut- hner, geb. Wilhelmine Helm, im Alter von 48 Jahren gestorben.

* Aus dem Vereinsleben. Der Sanitätsrath des Landesvereins vom „Rothem Kreuz“ hielt Samstag unter dem Präsidium des Professors Friedrich Korányi eine zahlreich besuchte Sitzung, deren Gegenstand die Befestigung der durch den Tod des Dr. Andreas Takács erledigten Stelle eines Primararztes am Elisabethhospital war. Spitalsdirektor Dr. Jannay erstattete einen Vorschlag zur Befestigung der Stelle und nannte als in Betracht kommende Fach- männer: Dr. August Hirschler, Universitätsdozent und Abtheilungsleiter am poliklinischen Institute; Professor Dr. Ernst Jendrassik, Primararzt am Krankenbau der Warmbergen Brüder in Ofen; Dr. Béla Jurek, Assistent an der Klinik des Profes- sors Kell; Dr. Alexander Korányi, Universitäts- dozent und ord. Arzt am „Szerbanie“-Kinderhospital; Dr. Moriz Lieberman, gewesener Assistent des Dr. Takács. In gemeinsamer Abstimmung wurde an erster Stelle Dozent Dr. Hirschler, an zweiter Assistent Dr. Jurek, an dritter Dr. Lieberman kandidirt. Der Vorschlag wird der Direktion unterbreitet werden.

* Verlobung. Herr Sewerny Goldenring aus Warchau, Vertreter der Firma Orenstein u. Koppel, verlobte sich mit Fräulein Anna Sonnenfeld, Enkelin des hiesigen Kaufmanns Herrn Simon Ro- senbaum.

* Edison's Tochter. Fräulein Marion Estelle Edison hat sich kürzlich mit dem Premierlieute- nant Defer in Chemnitz verlobt.

* Bruchstücke Luftschiffer. Man telegra- phirt aus Brüssel, 15. d.: Der Luftschiffer Toulet stürzte mit zwei anderen Personen bei Hal aus dem Luftballon, der verbrannt oder zerfallen war. Die Insassen desselben wurden vollstän- dig zerschmettert.

* Trauung. Herr Koloman Király, Kassier der Pester väterländischen Sparkasse und Mitredakteur des „Budapester Bazar“, hat sich in Szabadka mit Fel. Lenka Megyánky vermählt. Als Trauzeugen sum- garten Sektionsrath Ludwig Dobosay und Ingenieur Madár Pirovich.

* Aus ärztlichen Kreisen. Professor Dr. Adolf Szili ist von seiner Ferienreise zurückgekehrt und hat seine ärztliche Thätigkeit wieder aufgenommen.

* Leichenbegängniß. Der Oberarchivar des Pester Komitats Joseph Székely wurde heute vom Komita- tshause aus unter großer Theilnahme zu Grabe getragen. Unter den Trauer Gästen waren anwesend: Obergespan Franz Beniczky, Bi- zegespan Ludwig Beniczky, Oberstall Emeric Bellágh, Ober- notär Gustav Farkas, Oberkassier Adam Viczian, die Waisenstiftungsbesitzer Koloman Várgos, Ignaz Kiss, Koloman Hindy, zahlreiche Mitglieder des Municipalpalastschiffes, Bi- zebürgermeister Karl Ger- löczy, Thomas Szava und Joseph Brém in Ver- tretung der Petöfi-Gesellschaft; ferner: Adolf Agai, Joseph Szinnegy, Karl Wadnag, Anton Radó, Nikolaus Nagy, der Bi- zegespan des Vorjoder Komita- tats Joseph Levay etc. Die Trauerzeremonie ver- sah der ref. Bischof Karl Szász.

* Gegen das Hazardspiel. Der Pariser Korrespondent des Lütticher Journals „Neuse“ mel- det, die belgische Regierung solle von anderen Staa- ten aufgefordert werden, dem Hazardspiel ein Ende zu machen, das, entgegen internationalen Verein- barungen, in Spaa, Ostende, Blanken- berg etc. geduldet wird.

* Feuer. Im Handarbeitengeschäft der Er- nestine Braun, Andrássystraße 25, ist heute Nach- mittags aus unbekanntem Ursachen Feuer aus- gebrochen, welches von einem ausgerückten Train der Centrale gelöscht wurde. Der Schaden konnte bis nun noch nicht festgestellt werden.

* Schlägerei. In der Kantine des land- wirtschaftlichen Gebäudes im Stadtwaldchen kam es heute zwischen dem 59jährigen Zimmermann Anton Artner und dem 64jährigen Joseph Dóth zu einer Schlägerei, wobei Artner seinen Gegner derart zu Boden warf, daß dieser mit vier gebrochenen Rippen liegen blieb. Der Thäter ent- kam. Dóth wurde ins Krankenhaus gebracht.

* Selbstmord eines Universitäts Hörers. Der 20jährige nach Heves zuständige Mediziner Julius Radler jagte sich heute Vormittags 11 Uhr in seiner Wohnung, Sándorgasse Nr. 6, eine Revolverkugel durch den Kopf und gab nach einigen Minuten den Geist auf. Auf dem Tische fand man einen offenen Brief, in wel- chem er bittet, seine in der Provinz wohnhaften Eltern vom Selbstmorde zu verständigen und seine Leiche nicht zu obduziren. Das Motiv der That ist unbekannt; wie jedoch die Bekannten Mader's behaupten, dürfte er die Vergewaltigungsthat in seiner Erbitterung darüber, daß er aus einem Gegenstande mehrmals durchgefallen war, be- gangen haben. Die Leiche des unglücklichen jungen Mannes wurde in das gerichtliche Institut überführt.

* Vermittelt. Der 14jährige Tagelöhner Stephan Dolejsan (Autodan Nr. 18), der 64jährige Schnei-

dergehilfe Karl Alberti (Blockberg Nr. 10,854) und der 32jährige Schuhmachermeister Johann Borcsák (Tömbgasse Nr. 36 wohnhaft) werden seit mehreren Tagen vermißt. Die Polizei hat die Kurrentirung der- selben angeordnet. — Das 2 1/2 Jahre alte Söhnchen Karl des in der Landongasse Nr. 1, Thür Nr. 12 wohn- haften Benedikt Weis ist heute Vormittags um 10 Uhr aus der Wohnung seiner Eltern spurlos verschwunden. Das Kind war mit einem dunkelblauen Kleidchen, mit weißem Matrosenfragen, einer lichtblauen Schürze und Knöpfschuhen bekleidet.

* Eine entsetzliche That wird dem „B. G.“ aus der Drischgast Garamekiss-Salló im Honter Komitat gemeldet: Am 6. d. schickte der Bauer Balázs sein 5 1/2 jähriges Töchterchen um Branntwein. Das Kind kehrte nicht mehr in das Elternhaus zurück. Fünf Tage später wurde die Leiche des Mädchens in furchtbar verstümmeltem Zu- stande in einem Garten außerhalb des Dorfes auf- gefunden. Der Hals des Kindes war durchschnitten und vom Kopf und dem Rücken die Haut förmlich abgezogen, der ganze Körper mit den furchtbarsten Wunden bedeckt. Bisher hat man von dem bestialis- schen Thäter keine Spur. Begreiflicherweise erregt der Vorfall in der ganzen Gegend das größte Entsetzen.

* Sanitäts-Answeis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 16. Sep- tember. Infektionskrankheiten kamen vor 28, und zwar: an Typhus 5, Blattern — Variolois — 6, Scharblattern 3, Scharlach 5, Masern — Diphtheritis 6, Group 1, Trachoma 2, Keuchhusten 1, Dysenterie —, Rothlauf 5, Puerperal-Fieber —, Ohrendrüsenentzün- dung —. Krankenstand im Krankenhaus 1915, im Johanneshospital 269. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 42, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 4, 4. Bezirk 2, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 4, 9. Bezirk 5, 10. Bezirk —, in Spitälern 12.

* Schneidige Freiwilligen-Uniformen erzeugen Blum und Komp., t. und f. erz. Hoflieferanten, Budapest, IV., Vädergasse 2.

* Biblische Vorträge mit Gesang finden diese Woche am Dienstag um 7 Uhr Abends im Saale Mondgasse Nr. 17 und am Freitag um 7 Uhr Abends im Saale Elisabethring Nr. 7 statt. Der Zutritt ist frei.

* Einjährig-Freiwillige werden elegantest aus- gerüstet in der bestrenommirten Uniformirungs-Anstalt Büchler und Rausni, Budapest, Nádor-utca 19

Offener Sprechsaal.*)
Laura Band,
Budapest (Mofen),
Sándor Klein,
Suhlweissenburg,
empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als
Verlobte.

Bedeutende Liqueurfabrik
sucht per sofort in der Branche vertriehen Blas-agen en
gegen ihres Gehalt. Offerte unter „Liqueurfabrik“ an
die Expedition.

Bethaus.
Tabakgasse 2, Ecke Tronnelgasse, sind im Pracht-
saale mit allem Komfort eingerichtete Sitze für die
hohen isr. Feiertage zu haben.

Zu vermietheu
Kerepeserstraße 20 zwei größere und zwei kleinere Woh-
nungen, mit allem Komfort ausgestattet, ferner große
Keller-Räumlichkeiten pro 1. November 1895. Das Haus
ist mit Personen-Auszug versehen. Näheres daselbst.

Külön értesítést helyett.
Alulírottak saját és az összes rokonság
nevében fájdalomtel szívvvel jelentik felejthellen
édes anyjuk, illetve nagyanyjuk, anyósa és nővére
özv. Mauthner Zsigmondné
Helm Vilma asszonynak
életének 48-ik évében hosszas szenvedés után
folyó hó 14-én Mürzuszlagban történt gyászos
elhunytát.
A drága halott hült tetemei Budapestre
fognak szállittatni és a kerepesi-uti izraelita sir-
kert halottas házából folyó hó 17-én dél-
után 3 órakor örök nyugalomra tetetni.
Budapest, 1895. szeptember 15-én.
Pollák Frigyesné, Mauthner Anna,
Mauthner Emil, gyermekei.
Woititz Henrietta, nővére.
Pollák Frigyes, veje.
Pollák Mariska, Pollák Gyuri, unokái
Csendes részvét kéretik.

*) Für diese Anstalt ist die Redaktion nicht verantwortlich.

EHE Sie kaufen oder bestellen Herrenkleider Knaben-Anzüge, Damenkostüme Livrés, Uniformierungs- und Dekorationstuche, besichtigen Sie gewiss mein grosses Lager in diesen Artikeln, welche, billig und gut, Ihnen ersoarniss bringen.

Jeden Samstag Resteverkauf.

Braun Dezsó,
Budapest, V., Marokkói utca 2. Gasse vis-à-vis der Andrassystrasse.

Mezei Sándor és neje szül. Moser Etel mint zülök **Varga Józsefné szül. Mezei Laura, Berta, Mariska** mint tsiv-rek. **Varga Jozsef** mint sógor, **Varga Irénke** mint unokahug mélyen elszomorodott szívvel es fájdalomtól megört lélekkel jelentik szeretett fiuknak, testvérüknek, sóornak és nagybátyának

Mezei Béla,
a cs. és kir. 68. gyalogezred egyéves önkéntesének folyó hó 15-én, életének 21. évében hosszas szenvedés után történt gvaszos elhunytát. A megboldogultnak földi maradványai f. hó 17-én, déli-ótt 9 órakor fognak Eötvös-utca 20. sz. alól a serepesi-uti izr. sirkerthe örök nyugalomra helyeztetni.

Budapest, 1895. szeptember 17.
Áldás poraira! Béke hamvaira!

Einjährig - Freiwillige
werden auf das eleganteste und geschmackvollste equipirt

Weiner & Grünbaum,
Budapest, váczi-utca 27,
E. u. I. öfter-ung., kön. portug. Hofschneider, Kammerlieferanten Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Josef August.

Preiscourante und Auskünfte gratis.
erhalten Aufklärungen, ferner auf Wunsch gratis u. franco solche Preiscourante, enthaltend sämtliche Wehr-gespartikeln und Gesuchsformulare zur Erlangung des Einjährig-Freiwilligen-Rechtes.

Lokalveränderung.
Mein
Juwelen-, Gold- und Silberwaaren-Geschäft
befindet sich von nun ab:
V., Elisabethplatz 17 (Ecke Adlergasse).
Bemerke hiebei, dass ich die bisherigen mässigen Preise, die auf jedem Stück ersichtlich sind, auch ferner beibehalte.

Ellinger Albert,
Juwelier.

Telegramme.
Die österreichische Kabinettsbildung.
Wien, 16. September. Statthalter Graf Badeni ist Abends nach Lemberg abgereist.

Wien, 16. September. (Privat-Telegramm.) Die Berufung N. v. Bilinski's für das Finanzportefeuille hat in politischen Kreisen nicht unberechtigtes Staunen erregt, weil man allgemein annahm, er werde das Portefeuille für Handel und Kommunikation übernehmen, um hiedurch nach wie vor einen entscheidenden Einfluss auf die Verwaltung der Staatsbahnen auszuüben. Die Berufung Bilinski's erfolgte jedoch aus dem Grunde, weil der Ausgleich mit Ungarn im Vordergrund steht und man darauf Bedacht nehmen musste. Bilinski war 1887 Referent für das Bankinstitut im Abgeordnetenhaus und erschien als solcher ganz besonders geeignet für das Finanzportefeuille. Wie verlautet, wird Bilinski nach Perfektionierung des Ausgleichs das Finanzportefeuille gegen das neuzuschaffende Kommunikationsportefeuille eintauschen.

Wien, 16. September. (Privat-Telegramm.) Graf Badeni hat heute Abends Wien verlassen und kehrt erst nach der Publikation der Ernennung, welche am 2. Oktober erfolgen wird, wieder hieher zurück. Der Graf hat von Sr. Majestät die unumschränkten Vollmachten für seine Aktionen erlangt. Charakteristisch für das Vertrauen, welches der Monarch in den künftigen Kabinettschef setzt, ist eine Neuherung, welche Sr. Majestät Samstag unmittelbar nach der Audienz gegenüber dem Generaladjutanten Pa r machte. „Ich glaube nun, wo Badeni die Regierungsgeschäfte übernimmt, werde ich hoffentlich wieder einige Jahre Ruhe haben.“ Graf Badeni tritt mit vollständig freier Hand ins Amt. Alle Mittheilungen über Kompromisse und Verhandlungen des Grafen mit einzelnen Parteien werden als absolut falsch erklärt. Der Graf will sich, wie mitgetheilt wird, von seinen Vorgängern zunächst dadurch unterscheiden, daß er nicht

wie diese als Verbündeter von Parteien in die Regierung tritt, sondern sich die Freundschaft der Parteien erst später erwerben will. Er wird jene Parteien, welche sich vom Anbeginn an ihn und sein staatliches Programm schliessen, mit anderem Maßstab messen, als jene, die erst dann an ihn herantreten, wenn sie ihn brauchen. Nach Erledigung des Budgets soll noch vor Weihnachten eine neue Wahlreformvorlage eingebracht werden. Erst nach diesen beiden Aktionen soll der Ausgleich mit Ungarn an die Reihe kommen, während die Nationalitätenfrage erst dann in Angriff genommen werden soll, wenn der innere Friede durch Niederwerfung des Antisemitismus herbeigeführt ist. Bezüglich der antisemitischen Strömung ist Graf Badeni zum allerentschiedensten Vorgehen entschlossen. Seine Neuherungen lassen keinen Zweifel darüber aufkommen, daß er sich gerade in dieser Beziehung seitens der Krone die unumschränkten Vollmachten geholt hat. Der Antisemitismus in Oesterreich ist nach Ansicht Badeni's nichts Anderes als eine Art Anarchie und in der Form, unter welcher derselbe gegenwärtig namentlich in Wien besteht, erblickt der zukünftige Ministerpräsident einen Unwuchs, der eventuell durch radikale Mittel beseitigt werden muß. Man setzt denn auch darum voraus, daß Straßenszenen und Vorfälle in Vereinsversammlungen, wie sie sich in letzter Zeit in Wien zugetragen haben, unter der Aera Badeni's zu den Unmöglichkeiten gehören werden. Schon der jüngste Erlass des Kabinetts Kielmansegg, mittelst welchem die Staatsanwaltschaft angewiesen wird, bezüglich der letzten antisemitischen Ausschreitungen Erhebungen zu pflegen und gegen die Urheber einzuschreiten, ist auf den Einfluss des Grafen Badeni zurückzuführen und kann als Vorläufer der Aktion gegen den Antisemitismus gelten. Graf Badeni ist entschlossen, für den Fall, als die Gemeinderathswahlen in Wien eine antisemitische Majorität ergeben sollten, von der Bestätigung eines antisemitischen Bürgermeisters abzurathen und den Gemeinderath neuerlich aufzulösen, worauf dann ein möglichst langes Interregnum eintreten würde.

Wien, 16. September. Die vereinigte deutsche Linke veröffentlicht folgendes Communiqué: Der Vorstand der vereinigten deutschen Linken hat in wiederholten Besprechungen die augenblickliche politische Lage in Berathung gezogen, welche durch die Bildung des neuen Kabinetts ohne Einflußnahme der Parteien des Abgeordnetenhauses entstanden ist. Der außerparlamentarische Charakter des in Aussicht stehenden Ministeriums ermöglicht derzeit nur eine nach allen Seiten unabhängige Haltung. Um dieselbe parteimäßig festzustellen, hat der Vorstand beschlossen, eine Konferenz der vereinigten deutschen Linken unmittelbar nach der Ernennung des definitiven Ministeriums nach Wien einzuberufen.

Die Wiener Wahlen.

Wien, 16. September. Den morgen beginnenden Gemeinderathswahlen wird von beiden Parteien mit fieberhafter Erregung entgegen gesehen. Beiderseits wurden in der letzten Stunde die äußersten Anstrengungen gemacht, um den Sieg zu erringen. Die Polizei gibt bekannt, daß alle Vorkehrungen getroffen wurden, um die Wähler in der Ausübung ihres Wahlrechtes zu schützen. Trotzdem wird befürchtet, daß es morgen zu den ärgsten Ausschreitungen kommen werde, und namentlich sind in den einverleibten Vororten Gewalttakte nicht ausgeschlossen. Ueber den Ausgang der morgigen Wahlen kann nach dem gegenwärtigen Stande der Verhältnisse kein Zweifel herrschen. Die liberale Partei wird in der inneren Stadt 7, in der Leopoldstadt 4 Mandate behalten, die übrigen 35 Mandate erhalten die Antisemiten. Auf welches Niveau die Verwilderung der Antiliberalen herabgesunken ist, zeigt folgender Vorfall: In einer antiliberalen Versammlung wurde die Absendung eines Telegramms an den Vizebürgermeister Dr. Richter beantragt, in welchem demselben die Verachtung ausgesprochen werden sollte. Der Antrag wurde später zurückgezogen und wurde die Verachtung gegenüber dem liberalen Vizebürgermeister nur beschlußweise ausgesprochen. Der Vorsitzende, ein Herr Jedliczka, erhob sich hierauf und rief in böhmischem Dialekt: „Wenn wir schon das Telegramm nicht absenden, so spucken wir halt Alle aus.“ Er gab das Beispiel, welchem

alle Anwesenden folgten, die unter Hinausrufen auf Dr. Richter das Versammlungslokal verließen.

Wien, 16. September. (Privat-Telegramm.) Bei den morgigen Gemeinderathswahlen ist am meisten die innere Stadt gefährdet. Seitens der Behörde sind die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden. Wie Abends verlautet, soll die Polizei bei einigen liberalen Agitatoren auf Anzeige von Antisemiten wegen angeblicher Wahlbeeinflussungen Hausdurchsuchungen vorgenommen haben. Die Nachricht kann zur Stunde auf ihre Richtigkeit nicht geprüft werden.

Berlin, 16. September. (Privat-Telegramm.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schließt einen Artikel über die Wiener Gemeinderathswahlen in folgender Weise: „Die Möglichkeit, daß verschiedene, die Benennung Antisemiten umfassende antiliberalen und antikapitalistische Gruppen die Mehrheit erringen, muß durchaus zugegeben werden. Ob aber dieser Richtung und ihrem Führer Lueger damit die Stadtverwaltung zufällt, ist sehr fraglich. Die ganze antisemitische Bewegung ist eine trübe, theilweise von sozialistischen und revolutionären Elementen übersättigte. Das Programm enthält so handgreifliche Widersprüche und für den gesunden Menschenverstand unannehmbare Sätze, daß an eine Möglichkeit, auf solcher Grundlage positive Arbeiten zu leisten, nicht zu denken ist.“ Das Blatt gibt der Hoffnung Raum, daß die Regierung die hauptstädtischen Interessen den Herren von der Antisemitenpartei nicht ausliefern werde.

Der Triester Gemeinderath und das Septemberfest.

Triest, 16. September. Die für heute Abends anberaumte Sitzung des Triester Gemeinderathes wurde suspendirt. Veranlassung hiezu bot der Beschluß des Klubs der Progressiv-Partei, der Triester Gemeinderath möge den 25jährigen Gedenktag der Aufhebung der weltlichen Herrschaft des Papstes durch eine im fortschrittlichen Sinne gehaltene Resolution feiern. Dieser Antrag ward trotz der heftigsten Opposition der gemäßigten Elemente der Progressiv-Partei mit geringer Majorität angenommen. Der Podestà mußte, ungeachtet ihn die politische Behörde auf die möglichen Folgen einer solchen Ueberschreitung des Wirkungskreises der Gemeindevertretung aufmerksam machte, die Sitzung ausschreiben, da mehr als zwanzig Mitglieder dies verlangt hatten. Auf der Tagesordnung derselben stand als zweiter Punkt die folgende Resolution:

Der Triester Gemeinderath als treuer Dolmetsch der Gesühle der Bürgerschaft, welche stets unentwegt an den hohen Idealen der Freiheit und des Fortschrittes festhält, gedenkt des Enthusiasmus des Volkes, mit welchem dasselbe im Jahre 1870 den Fall der weltlichen Herrschaft des Papstthums begrüßt hat, und konstatirt gegenüber den Agitationen der clerikalen Reaktion und ihren Anstrengungen zur Wiedergewinnung einer für immer verlorenen Herrschaft den Jubel Triests über die denkwürdige Begebenheit unseres Zeitalters in einem Augenblicke, da Italien unter dem Weisalle aller civilisirten Nationen darauf geht, die fünfundschwanzigste Wiederkehr dieses Jahrestages zu feiern.

Podestà Piteri hatte eine Unterredung mit dem Statthalter, in deren Verlauf Letzterer dem Podestà eine ministerielle Depesche vorlas, nach welcher die Beschlußfassung über diese Resolution unbedingt die Auflösung des Gemeinderathes zur Folge hätte. In Folge dessen ordnete der Podestà die Suspendirung der heutigen Sitzung an. Wie der „Mattino“ erklärt, wäre der Gemeinderath ohnehin beschlußunfähig gewesen, da außer der Rechten und den Slovenen auch mehrere Mitglieder der Progressiv-Partei zu der Sitzung nicht erschienen wären.

Ein Interview mit Dragomiroff.

Paris, 16. September. Der Manöver-Berichterstatter des „Figaro“, Mazcrean, ist von General Dragomiroff empfangen worden.

„In Ihrem Willkommartikel“, sagte General Dragomiroff, „stellten Sie mich als einen Feind der Deutschen hin, der dieselben nicht liebt. Ich liebe alle Welt. Meine Pflicht ist, auszuführen, was der Czar befiehlt. Ich sollte übrigens die Krone genug, daß sie auf mich als treuen Diener zählen kann.“ Ueber die Bogesen an der russischen Front sprach sich der russische General überaus anerkennend aus, namentlich lobte er die Ausdauer der Mannschaft, die nach einem herbstlichen Bivouac vierzehn Stunden mit dem Sacke auf dem Rücken marschirt sei. „Die braven kleinen Soldaten“, sagte der General. Der Interviewer warf hier ein, daß ein der Manöver beobachtender englischer Offizier ihm gesagt hätte, die französische Kavallerie könne mit der deutschen und der englischen Reiterei einen Vergleich nicht aushalten. Dragomiroff erwiderte hierauf, General Lignieres befehlige brillante Reiter. Uebrigens kommt Alles auf die Courage an. Ein beherzter Reiter erreicht sein Ziel selbst wenn er nur einen Hund unter dem Leibe hat. Dabei hallte Dragomiroff die Faust. „Ich wollte doch einmal“, fügte er hinzu, „unsere kleinen Kosakenpferde mit den großen deutschen und englischen Rossen zusammentreiben sehen.“ Das Gespräch tam auf Bal-

... welche Dragomiroff als gefährliche Verräther der eigenen Position bezeichnet, und endlich auf einen vielbesprochenen Revue-Artikel eines französischen Offiziers, welcher ausführte, Deutschland könnte Frankreich in fünf und zwanzig Tagen vernichtet haben, bevor Rußland mobilisiert hätte. Dragomiroff rief aus: „Der Teufel, der reitet schnell, Ihr Offizier! In fünf und zwanzig Tagen eine Armee wie die französische vernichten. Er ist stark preßiert.“ Ueber den Vorwurf der Schwerfälligkeit der russischen Mobilisierung schwieg Dragomiroff, weil, wie er lächelnd bemerkte, diese Dinge Geheimnis bleiben müßten.

Die mazedonische und armenische Frage.

London, 16. September. Ein Leitartikel der „Times“ deutet an, England werde als Mandatar Europas aktive Schritte ergreifen, um die Pforte zu zwingen, den armenischen Reformplan der Mächte bedingungslos anzunehmen.

Athens, 16. September. Die hiesigen Blätter veröffentlichen Telegramme aus Salonich über einen neuen Einfall der Bulgaren auf mazedonisches Gebiet. „Aly“ verbürgt sich dafür, daß der Einfall von regulären bulgarischen Soldaten ausgeführt worden ist. Sieben derselben seien von den Türken gefangen genommen worden, darunter ein Lieutenant und ein Trompeter.

Sophia, 16. September. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die Spannung, welche in der letzten Zeit zwischen der bulgarischen Regierung und der Pforte entstanden war, hat nachgelassen und können die Beziehungen zwischen Bulgarien und der Türkei wieder als gute und ungetrübte bezeichnet werden.

Konstantinopel, 16. September. Den neuesten Nachrichten zufolge, welche der hohen Pforte zugekommen sind, hätten alle drei Interventionsmächte: England, Frankreich und Rußland, sich geeinigt, die letzten Vorschläge der Türkei betreffend die Reformen in Armenien anzunehmen.

Konstantinopel, 16. September. (Privat-Telegramm.) Eine Depesche aus Bagdad meldet, daß General Ahmed Pascha, der Oberkommandant der Reservetruppen der Provinz Bagdad, auf der Reise von Kutahja nach Bagdad von armenischen Räubern überfallen und ermordet wurde. Die Thäter sind noch unbekannt. Der Mord erregt umso größere Sensation, als Ahmed Pascha eben zu jener Zeit Kommandant der Truppen in Bitlis war, als in Sassun und Dolori die bekannten Megeleien vorfielen.

Dominiz (Böhmen), 16. September. Gestern fand im hiesigen Friedhof die Einweihung des Denkmals für die im Jahre 1866 bei Siczin Gefallenen, worunter sich zwei preussische Grenadiere befinden, in Anwesenheit des Prinzen Wilhelm von Schaumburg-Lippe, des Direktors des Centralvereins für die Erhaltung von Kriegsdenkmälern auf den Schlachtfeldern Böhmens, eines Vertreters des gemeinsamen Kriegsministeriums, anderer Notabilitäten und eines zahlreichen Publikums statt. Der Vertreter des Kriegsministeriums, Oberst Wittich, dankte Namens der Armee den Förderern des Denkmals, indem er sagte: In einem Lande, wo nach Jahrzehnten die für Kaiser und Vaterland Gefallenen so geehrt werden, werden die Helden nie ausbleiben. Der Vorstand des Sicziner Denkmalkomitees stellte das Denkmal als Mahnung zur todesfreudigen Verteidigung des Thrones und des Vaterlandes auch für die Zukunft hin und schloß mit einem dreimaligen Hoch und Slava auf Se. Majestät, in welches die Anwesenden unter den Klängen der Volkshymne begeistert einstimmten.

Berlin, 16. September. Kaiser Wilhelm hat das Handschreiben Sr. Majestät des Kaisers und Königs Franz Joseph, womit demselben der Rang eines Generals der Kavallerie in der österreichisch-ungarischen Armee verliehen wurde, in einem Telegramme beantwortet, in welchem der Dank für die Auszeichnung ausgesprochen und hervorgehoben wird, daß der Kaiser dies nicht nur als eine hohe Ehre für sich selbst, sondern auch als eine Auszeichnung der ganzen deutschen Armee betrachte, welche mit dem österreichisch-ungarischen Heere unlöslicher Waffenbrüderlichkeit verbunden ist.

Berlin, 16. September. Die Meldung, daß während der Stettiner Manöver verabredet wurde, im nächsten Jahre ein gemeinsames Manöver der österreichisch-ungarischen und der deutschen Armee abzuhalten, ist vollkommen unbegründet.

Berlin, 16. September. Der Redakteur des Blattes „Sozialist“, Wikke, ist Samstag verhaftet worden.

Berlin, 16. September. (Privat-Telegramm.) Gegen Freiherrn v. Hammerstein wurde von einem Mitglied der Aristokratie die Anzeige wegen Wechselfälschung erstattet. Er hat nämlich ein auf 200.000 Mark lautendes Accept mit dem Namen des Grafen Finkenstein gefälscht und das Accept in Umlauf gesetzt. Hammerstein dürfte verhaftet werden.

Paris, 16. September. Der Lord Mayor von London trat die Rückreise nach London an.

Brüssel, 16. September. Der König sanktionierte am 13. d. das Schulgesetz. Das Gesetz wird im „Moniteur Belge“ publiziert werden.

Belgrad, 16. September. (Privat-Telegramm.) Die liberale Partei ist seit gestern gespalten. Der bisherige Parteiführer Avakumovic ist damit nicht zufrieden, daß man jene Liberalen, die an der Skupstina teilgenommen, auch weiterhin ausschliesse, weshalb er seine Wahl in den Parteiauswurf nicht annehme. Er wird, vereint mit den liberalen Skupstina-Mitgliedern, eine neue Partei auf Grund seines bisherigen Programms ins Leben rufen.

Sophia, 16. September. Die Untersuchung gegen die Mörder der Stambuloff's macht nur geringe Fortschritte. Bone Georgieff leugnet und die anderen Verdächtigen sind nicht auffindbar.

Brandkatastrophen.

Klagenfurt, 16. September. Die Stadt Friesach steht in Flammen. Der Brand soll von vier Seiten begonnen haben.

Friesach, 16. September. (9 Uhr 30 Minuten Abends.) Um 1/2 2 Uhr Nachmittags gerieth durch spielende Kinder eine Scheune hinter der Dominikanerkirche in Brand, der von einem starken Stwinde nach der Stadtpfarrkirche getragen wurde, deren östlicher Thurm theilweise einstürzte. Sodann geriethen die Häuser des Hauptplatzes in Brand, welche bis auf wenige zum Opfer fielen. Der Wind trug hierauf den Brand in die St. Veiter Vorstadt. Im Ganzen sind an 60 Objekte abgebrannt. Zehn Feuerwehren sind auf dem Platze thätig. Gegen 8 Uhr Abends war der Brand wesentlich gedämpft. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Klagenfurt, 16. September. Der nördliche Theil von Friesach steht noch immer in Flammen. Drei Kirchen, ein Kloster und eine Schule sind abgebrannt. Die Feuerwehren von Klagenfurt und Umgebung sind in vollster Thätigkeit, bisher jedoch mit wenig Erfolg.

Rom, 16. September. In Ostie brach in den Waldungen ein Feuer aus, welches den königlichen Park in Castellporziano ergriff. Das Ministerium des königlichen Hauses hat das Forstpersonal dahin entsendet. Die Feuerwehr arbeitet daran, Bäume zu fällen und einen Graben zu bilden, um den Brand zu isoliren. Menschenopfer sind nicht zu beklagen.

London, 16. September. Gestern früh brach an Bord der „Jova“ auf der Fahrt von Edinburgh nach London Feuer aus. Die Stewards und sechs Passagiere der zweiten Kajüte darunter eine Frau und ein Kind, sind in den Flammen umgekommen.

Bad-Gastein, 16. September. Graf Herbert Bismarck mit Gemahlin ist heute hier eingetroffen.

Wien, 16. September. Der Bundesrath Deutscher eröffnete heute den bis zum 21. d. währenden VI. internationalen Hygiene-Kongress, auf welchem die meisten Staaten durch offizielle Delegirte vertreten sind. Professor Koch (Berlin), Prof. Pasteur (Paris) und Prof. Kell (Wien) wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Prof. Hutyra (Budapest) wurde zum Präsidenten gewählt.

Wien, 16. September. Bei der heute vorgenommenen Ziehung der Palfy-Lose fiel der Haupttreffer mit 40.000 fl. auf Nr. 30.882, der zweite Treffer mit 4000 fl. auf Nr. 85.148, der dritte Treffer mit 2000 fl. auf Nr. 45.674.

Belgrad, 16. September. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Der erste Transport von Schweinen (700 Stück) über Salonich nach Marseille wird am 20. d. abgehen. In den nächsten vierzehn Tagen dürften mehr als 5000 Thiere nach Marseille verschifft werden.

Newyork, 16. September. Der Meldung eines hiesigen Morgenblattes zufolge pflegt der Stellvertreter des Sekretärs des Handelsamtes Curtis Besprechungen mit Newyorker Bankiers wegen Ausgabe von neuen Bonds.

Berlin, 16. September. (Nachdruck.) 4prozentige ungarische Goldrente 103.50, österreichische Kreditaktien 250.60, Südbahnaktien 47.10, ungarische Kronenrente 99.50, Staatsbahn 166.70, Karl Ludwigbahn-Aktien —. —. Fest.

Berlin, 16. September. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 35 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 250.87, Lombarden 47.12, Franzosen 167.25, Diskonto 228.50, Dreie-

bener 180.12, National 149.87, Deutsche 211.50, Handels 167.—, Sarpener 169.12, Laura 147.62, Bochumer 173.62, Gelsen 182.—, Dortmunder 77.12, Hibernia 171.—, ungar. Kronenrente 99.50, ungar. Goldrente 103.12, Italiener 90.40, neue Russen 67.50, Rubel 219.75, Mexikaner 95.75, Gotthard 185.—, Schw. Central 146.—, Schw. Nordost 145.—, Schw. Union 100.62, Fura-Simplon 106.—, Buschthradler 272.—, Raaber 55.10, Meridional 129.75, Mittelmeer 95.25, Darmstadt 164.—, 1893er Mexikaner —.—, Edison 236.25, Henry 82.62, Braunschw. 128.75, Fura Genus —.—, Buenos —.—, Dynamit 156.87.

Konstantinopel, 16. September. (Abendverleher.) Oesterreichische Kreditaktien 339.37, Südbahnaktien 96.50, Alpine —.—, 4prozentige Silberrente —.—, 4prozentige öst. Goldrente —.—, Staatsbahn 333.34, Italiener —.—, ungar. Kronenrente —.—, 4proz. ungar. Goldrente —.—, Wiener Bankverein 141.50. Fest.

Darmstadt, 16. September. (Schluß.) 4prozentige Silberrente 88.20, österreichische Kreditaktien 339.—, 1860er Lose 133.75, Südbahn 233.—, Italiener 90.50, österreichische Goldrente 103.50, österreichische Kronenrente —.—, 4prozentige ungarische Goldrente 103.—, Staatsbahn 829.50. —. Fest.

Paris, 16. September. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 101.27, 4 1/2proz. Rente 107.17, d.-u. Staatsbahnaktien 842.50, Südbahnaktien —.—, französische amortisierbare Rente —.—, 4prozentige österreichische Goldrente 103.40, 4prozentige ungar. Goldrente 102.50, Ottomanebank 760.31, österreichische Bodentredit 1425.—, österr. Länderbank 612.50, Türkenlose —.—, Banque de Paris 922.50, Alpine 220.—, türkische Tabak-Aktien 500.62, Italiener 90.30. —. Unregelmäßig.

London, 16. September. Consols 107.75.

Berlin, 16. September. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per September Rm. 135.25, per Oktober Rm. 136.50, Roggen per September Rm. 115.—, per Oktober Rm. 116.—, Hafer per September Rm. 115.25, per Oktober Rm. 115.75, Rübsöl per Oktober Rm. 44.10, per Dezember Rm. 43.50, Spiritus per September Rm. 38.30, per Oktober Rm. 38.—, Weizen und Roggen fest, Hafer schwankend, Del fest, Spiritus fest.

Breslau, 16. September. (Produktenmarkt.) Weizen loco 14.75, gelber Weizen loco 14.60, Roggen loco 11.80, Hafer loco 11.80, Reys loco 17.60, Spiritus mit 50 Rm. Konsumsteuer per September 54.—, mit 70 Rm. Konsumsteuer per September 34.—, Mais 13.25, Del per September 43.50, per Oktober 44.—.

Paris, 16. September. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 18.40, per Oktober 18.75, per vier letzten Monate 19.25, per vier Monate vom November 19.50. — Weizenmehl per laufenden Monat 41.80, per Oktober 42.40, per vier letzten Monate 43.25, per vier Monate vom November 43.60. — Rübsöl per laufenden Monat 49.75, per Oktober 50.—, per vier letzten Monate 50.—, per vier ersten Monate 51.—. — Spiritus per laufenden Monat 32.—, per Oktober 32.30, per vier letzten Monate 32.50, per vier ersten Monate 32.75. — Weizen matt, Mehl flau, Del ruhig, Spiritus hausse. — Wetter: Schön.

Newyork, 14. September. (Produktenmarkt.) Baumwolle in Newyork 8.25, per Dezember 8.04, per Januar 8.10. Baumwolle in New-Orleans 7 1/2. Raffinirtes Petroleum Standard White in Newyork per September 7.10, Standard White in Philadelphia per September 7.05. Rohwaare per September —.—, United Pipe Line Certifikates per Oktober 1.21, Mehl 2.55 (Marke „Spring Clear“), Weizen loco 63.—, per September 61 1/2, per Oktober 62 1/2, per Dezember 64, Mais per September 38 1/2, per Oktober 38.— Zucker Fair Refining Muscovados 8.—. — Rio-Kaffee Nr. 3 15 1/2. — Schmalz Marke Wilcox 6.17. Getreidefracht 2.50. Schmalz Marke Fairbanks 6.50. Tageszufuhren 11,000 Ballen.

Newyork, 16. September. (Produktenmarkt.) Weizen loco 61 1/2, per September 61 1/2, per Oktober 63 1/2, per Dezember 67 1/2, Mais per September 37 1/2.

Chicago, 16. September. (Produktenmarkt.) Weizen per Dezember 58 1/2, Mais per Mai 1896 29.—.

Wien, 16. September. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute entschieden gedrückt. Prompter Kontingent-Spiritus wurde zu 15 fl. 50 kr. verkauft und schließt 15 fl. 40 kr. Geld, 15 fl. 60 kr. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 16. September.)

[Privat-Telegramm.] Auf flauere Auslandsberichte war auch hier die Tendenz etwas schwächer, der Verkehr blieb lustlos. — Amlich notirten um 12 Uhr Mittags: Weizen per Herbst von 6 fl. 55 kr. bis 6 fl. 57 kr., Weizen per Frühjahr von 7 fl. 5 kr. bis 7 fl. 7 kr., Roggen per Herbst von 5 fl. 95 kr. bis 5 fl. 97 kr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. 34 kr. bis 6 fl. 36 kr., Mais per September-Oktober von 5 fl. 85 kr. bis 5 fl. 90 kr., Mais per Mai-Juni 1896 von 5 fl. 86 kr. bis 5 fl. 88 kr., Hafer per Herbst von 5 fl. 95 kr. bis 5 fl. 97 kr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 25 kr. bis 6 fl. 27 kr., Kohlraps per August-September von 9 fl. 80 kr. bis 9 fl. 90 kr., Kohlraps per September-Oktober von 9 fl. 80 kr. bis 9 fl. 90 kr., per Januar-Februar von 10 fl. 50 kr. bis 10 fl. 60 kr., Rübsöl per September-Dezember von 28 fl. 50 kr. bis 27 fl. 50 kr.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Borheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft.

Dringender Nothverkauf!

200 Stück Patent-Smyrna-Teppiche 6 Meter gross, prachtvolle Original-Dessins und Farben, früher 35 fl. per Stück, jetzt nur 16 fl. 95 kr.

1. **Echte Wasch-Barchente**, reizende Dessins, en detail per Meter 19 kr. Für Wiederverkäufer von 200 Meter aufwärts, per Meter 16 1/2 kr.
2. **Valerie - Flanell - Barchente**, echt Wasch, reizende Dessins, en detail per Meter blos 20 kr. Für Wiederverkäufer von 200 Meter aufwärts per Meter 19 kr.
3. **Herbst-Mode-Damen-Kleiderstoffe**, doppeltbreit, sehr gute Qualität, große Farbauswahl, früher per Meter 65 kr., jetzt nur 23 kr. Hochseine, überraschend gute Qualitäten, doppeltbreit von 35 kr. bis fl. 1.25. Diese stammen aus einer großen Konkursmasse.
4. **Damentücher für Damenkleider**, Prima-Qualität, doppeltbreit, alle Herbstfarben, Fabrikspreis per Meter fl. 1.05, gebe diese en partie ab blos um 40 kr. Für Wiederverkäufer von mindestens 50 Meter aufwärts blos 36 kr.
5. **Seidenpeluche**, Prima Qualität, hochgedeckt, dicht, alle Farben, auch schwarz, 47 Centimeter breit, per Meter früher fl. 2.10, jetzt blos fl. 1.10 sage einen Gulden.
6. **Rein Seiden-Surah**, eine schwere Qualität, alle Farben, 75 kr. per Meter.
7. **Echte Gesundheits-Schafwoll-Bettdecken**, reizend schöne Farbzusammenstellungen, dick wie ein Pelz, 135 Centimeter breit, 210 Centimeter lang, früher per Stück fl. 6, jetzt nur fl. 2.60
8. **Stopp-Decken**, von 3 Fabriks-Häusern (en bloc), ihre großen vorrätigen Lager en partie gegen sofortige Baarzahlung erstanden, weshalb diese wahrhaften Partieprieis. u. zw.: Eine **Seiden-Atlas-Stoppdecke**, hochprima Qualität, mit feinsten Watte gefüttert, daher im Gewichte sehr leicht, alle herrlichen Farben, 185 Centimeter lang, 120 Centimeter breit, per Stück früher 16 fl., jetzt nur fl. 7.50
9. **Atlas-Cachemir-Stoppdecken**, 172 Cm. lang, 110 Cm. breit, alle Farben, früher per Stück fl. 8, jetzt Partieprieis fl. 3.50 noch größere anstatt fl. 9.50 jetzt nur fl. 4.20, sämtliche Decken mit der allerfeinsten, leichtesten weißen Watte gefüttert.
10. **Rouge-Stopp-Decken**, auch türk. Creton, früher per Stück fl. 3.80, jetzt blos fl. 1.85 ganz große fl. 5, jetzt blos fl. 2.
11. **In sämtlichen Stoppdecken Decken-Kappen**, passend in Größe zu den Decken, aus guter Nieren-Leinwand, das Stück anstatt fl. 1.85 fl. 4.50 jetzt blos fl. 1.85
12. **Matrassen** aus festem, buntgestreiftem Gradl, 3theilig, Seegras, ca. 15 Kilo im Gewicht, früher 10 fl., jetzt nur fl. 5.50 Eintheilig, richtige Länge und Breite, früher fl. 9, jetzt nur fl. 4.50
13. **Echt Rohhaar-Matrassen** aus festem buntgestreiftem, echtem Zwirn-Gradl, 3theilig, sehr fest ausgefüllt. II., früher fl. 18, jetzt 1theilig, Prima, früher fl. 15, jetzt nur fl. 10 u. 12fl. 3theilig, Prima, sehr fest ausgefüllt, früher 24 fl., jetzt nur fl. 14.55
14. **Bourett-Möbelstoffe** aus einer Konkursmasse, 120 Cm. breit, reizend schöne Dessins, Schafwolle, früher per Meter fl. 2.50, jetzt nur 96 kr. Muster hievon franco.

In den bedeutend vergrößerten

Central-Partiewaaren-Lokalitäten

der Firma

HERZ MÖR

Budapest, Deák-gasse 7-9.

Durch Ankauf von

Konkursmassen,

sowie

en bloc-Partie

von

Versatzämtern

werden die hier verzeichneten Artikel nebst vielen anderen als

Gelegenheitskäufe

zu wirklichen

Partiepreisen

sowohl en gros, als wie en detail abgegeben.

15. **Große Leintücher**, abgepaßt, eingefäumt, rein Zwirngarn, leberfest, dauerhafteste Qualität, 205 Centimeter lang, die Breite ohne Naht 155 Centimeter, früher per Stück fl. 2.20 und werden jetzt diese wegen des großen Abzuges nur a fl. 1.05 abgegeben
16. **Leinen-Taschentücher** in Karton, rein Leinen, mit weißem Fond und farbiger Bordure, früher fl. 3.20 per Duzent, jetzt nur fl. 1.85
17. **Zipper Leinwände**, echt Garn, 30ellig, früher per Stück 10 und 11 fl., jetzt --- fl. 5.50 und --- fl. 6.50
18. **Rein Garn-Leinwände**, leberfest, 1 Stück 30ellig, früher fl. 9.50, jetzt nur fl. 4.95
19. **Creas-Leinwände**, dauerhaft, beste Qualität, 1 Stück 30ellig früher fl. 9.50 und fl. 10.80 jetzt nur fl. 4.90 und fl. 5.50
20. **Echt Hamburger Weben**, garantiert, 54ellig, großartige Qualität ganzes Stück früher fl. 50.-, fl. 55, fl. 60, jetzt nur fl. 21, fl. 23, fl. 25, durch Ankauf eines Nothverkaufes.
21. **Canavas**, echtfarbig, 30ellig wunderbare Dessins, echt Zwirn, für Bettzeug, früher per Stück fl. 9 und fl. 10 jetzt nur fl. 5
22. **Chiffone** erfreuen sich bei mir deshalb so eines großen Abzuges, weil eine Kunde die andere darauf empfiehlt; per Meter 13 1/2 kr., 14 1/2 kr., u. 16 1/2 kr. Für Hemden 18 1/2 kr., 15 1/2 kr. u. 16 1/2 kr. bis 35 kr., welche früher fast doppelt im Preise waren.
23. **Damenhemden**, wunderschöne Herzsagon, reich mit breiter Stickerei oder Brustschnitt, auch mit feiner Stickerei gepußt, aus ausgezeichneten Nierenleinwand, 6 Stück zusammen fl. 5
24. **Mit handgestrickter Brust Damen-Leinwand**, Hemden komplette Größe, auch für ganz starke Damen, regulärer Preis fl. 4, jetziger Partieprieis blos fl. 1.85
25. **Damen-Corsets**, hochseine reich mit Stickerei gepußt, 6 Stück fl. 4.50
26. **Damen-Hosen**, hochseine reich, mit Stickerei gepußt, 6 Stück fl. 4.50
27. **Herrn-Unterhosen** aus festem Kö. per, leberfest, 6 Stück fl. 5
28. **Dringender Nothverkauf** Durch Ankauf en bloc-Partie eines ganz großen Schirmgeschäftes gebe ich, aber nur so lange der Vorrath Regenschirme für Herren dauert, Regenschirme aus 95 kr. Schafwoll-Seide, recht große nur fl. 1.50 u. fl. 2 Seiden-Regenschirme für Herren, große per Stück nur fl. 2.25 Kleine Seide, die allerbeste Mode, dünn wie ein Spazierstock fl. 2.75 „Graciosa“ für Damen u. fl. 2.75 „Dio.“ hochseine, aus schwerer Seide „Graciosa“, blos fl. 3.95
29. **Glacé-Lederhandschuhe** für Damen, 4 Knopf lang, für Herren zwei englische Schnallen, in allen Farben, allerfeinste weiche Qualität, früher fl. 1.40 per Paar, jetzt nur 84 kr.
30. **Damen-Strümpfe**, gestrickt, ohne Naht, vorzügliche, dauerhafte Qualität schwarz und in allen Farben, jetzt nur per Paar 43 kr.
31. **Echte Flor-Knie-Strümpfe**, allerfeinste Qualität, schwarz und in den wunderbarsten Pantalfarben, früher fl. 1 per Paar, jetzt nur 50kr.

L. Luser's Touristenpflaster



Schnell wirkendes Mittel gegen Hühneraugen, Schwielen an den Fußsohlen, Fersen und alle übrigen harten Hautverwundungen.

Wirkung garantiert. Durch die Apopheten zu beziehen.

Schnell wirkendes Mittel gegen Hühneraugen, Schwielen an den Fußsohlen, Fersen und alle übrigen harten Hautverwundungen.

Die zahlreichen Anerkennungen erliegen im Hauptverfendungs-Depot:

L. Schwenk's Apoth., Meidling-Wien.

Nur echt, wenn jede Gebrauchsanweisung und jedes Pflaster mit der nebenstehenden Schutzmarke und Unterschrift versehen ist; daher achte man auf diese und weise minderwertige Nachahmungen zurück.

Haupt-Depot für Ungarn: Budapest, Königsgasse Nr. 12 Apotheke des Josef von Török.

FUSSBODEN-EINLASS-MITTEL.

WACHS-SALBE, schönster und einfachster Anstrich für Parquetten, weiss u. gelb. Dose 50 kr.

Gekochtes Wachs, ausgezeichnete Qualität, für harten und weichen Boden, per Kilo weiss fl. 1.10 braun fl. 1.20

GLASUR(LACK), sehr haltbar und schön glänzend, für weichen Boden, in 5 Farben. Kilo 1.20

Weisses u. gelbes Bienenwachs, Pottasche, Gummigutti, Orlean etc.

CARL DETSINYI Drogenhandlung „ZUR SCHLANGE“ BUDAPEST, BADGASSE 10.

Provinzaufträge effectuirt pünktlich. — Preisblatt auf Verlangen.

Aufsehen erregen

Neu! Zähne Neu!

ohne Gummuplatten zum Kaueu u. Sprecheu nur bei **Róna Imre**, Budapest, Király-utca 47, vis-à-vis der Ehrenhöflicher Kirche.

Auffallend

Schöne und feine, von Herrschaften zurückgeliebene neue Winteröde . . . von fl. 8.—

Herbst- u. Winteranzüge . . . von fl. 8.—

Eleganter feiner Heberzieher . . . von fl. 7.—

Engl. Kammingarnanzug . . . von fl. 8.—

Fein gemusterte Kammingarnhose . . . von fl. 2.50

B. Grossmann,
Budapest, Kossuth Lajos-utca 13. I. St.
Ebendasselbst werden auch Kleider weggegeben.
Provinzaufträge werden prompt effectuirt.

AGENTEN,

nur hochanständige (streng solide) erhalten Provision und ihres Gehalt für Verkauf von geleisteten Post-Ratenbriefen. — **Flieissig Sándor**, Bank- und Wechselergeschäft, Budapest.

Ernennung von Matrikelführern.

Der Minister des Innern hat heute die Matrikelführer für das Gebiet des Komitates Vereg ernannt. Die Liste der Ernannten ist folgende: Im Bezirk Beregházy Bürgermeister Daniel Buzáth, St. Obernotar Alexander Szirós; Munkács Bürgermeister Ludwig Cségh, St. pens. Stuhlrichter Alexander Katona; Bille N. Géza Dolinay; Munkács Lehrer Eduard Grefchner; Hátmege Lehrer Ludwig Doróti; Tökés Lehrer Anton Baranyi; Alsó-Emlécher Stigmund Jókó, St. Lehrer Stephan Majoros; Jlonca N. Alexander Flosvan; Komlós Lehrer Ladislaus Csibirka; Drágabárfalva N. Stephan Komáromy; Kis-Ulmas N. Barna Budaházy; Parabás N. Franz Nyiri; Bartabó ref. Lehrer Joseph Korláth; Nagy-Dobrony N. Jgnaz Drofi; Mező-Káponn Stuhlrichter-Stellvertreter Emerich Papp, St. Lehrer Daniel Lukács; Som N. Joseph Szabó; Nagy-Lónya N. Karl Lábás; Tiba-Szalka N. Stephan Vereg; Nagy-Lónya N. Alexander Truba; Léányfalva N. Arpad Bözár; Jelső-Schönborn N. Victor Malczóky; Doros N. Ladislaus Valogh; Gorond N. Nikolaus Simon; Borspálánta N. Joseph Lévy; Bereg-Sarrát Not.-Stellvert. Paul Kúrti; Bereg-Szölös N. Joltán Borosyáni; Tórbegy N. Johann Jamniczky; Kátos Not.-Stellvertreter Joseph Gunya; Rajdanó N. Andreas Matay; St.-Mittels N. Andreas Szluk; Podhering N. Julius Geröfi; Jelső-Biznicse N. Eugen Molnár; Solyma N. Karl Bkharovics; Dukina Lehrer Johann Betruß; Kolubina Lehrer Stephan Kára; Volena Wirtschaftsbearbeiter Karl Gotschák; Zidánvona N. Wilhelm Keszéthy; Alsó-Berecke N. Gabriel Papp; Beklid N. Johann Zihor; Volács N. Jugo Szekessenyi; Mező-Bári N. Koloman Lőrincz; Mező-Tarpa N. Albert Kovács; Makkos-János N. Ladislaus Gónczy; Vene N. Stephan Molnár; Nagy-Vereg N. Ludwig Szendrei; Eurány N. Karl Friedmann; Gulács N. Julius Kerepúri; Szarvas-Namény N. Franz Siebert; Mácsofa N. Emerich Zuháfi; Nagy-Bégány N. Julius Sarkány.

Theater, Kunst und Literatur.

Die Primadonnenfrage an der königlichen Oper, die im verfloffenen Jahre gerührt hat, tritt mit Ende dieses Monats in ein neues Stadium. Am 1. Oktober tritt nämlich die hochdramatische Sängerin unserer Oper, Fräulein Szilágyi, aus dem Verbanne des Instituts. Die Künstlerin motiviert ihre Demission mit theils ungenügender, theils undankbarer Beschäftigung. Wohl gereicht es ihr — wie sie erklärt — zur Befriedigung, daß sie für gewisse Partien, wie die Hérosta in „Toldi“, die „Donna Anna“, die Anita in der „Navaarraise“, die verschiedenen Bräuhilden u. A., welche ihr Niemand nachsingen kann, einfach unersetzlich ist, aber sie vermeint auch allen Anspruch darauf zu haben, auch in leichteren und „dankbareren“ Aufgaben vor das Publikum zu treten. Ihre Demission sei wohl von der Intendanz angenommen worden, aber wenn man mit einem neuen Vertragsentwurf, durch welchen ihrer künstlerischen Ambition mehr entsprochen würde, an sie herantreten möchte, so wäre sie gerne bereit, im Verbanne der königlichen Oper zu verbleiben. Für die nächsten Monate hat Fräulein Szilágyi den Antrag, am Prager Landestheater die Partie der Szilágyi Erzsebet in Csepe's „Hunyady László“ zu singen, welche Oper Direktor Keumann der Künstlerin zuliebe einstudiren läßt, angenommen. Doch hängt dieses Gastspiel davon ab, ob die Leitung der Oper auf das ihr im Sinne des letzten Vertrages mit Fräulein Szilágyi zustehende Recht auf ein Vónale von 8000 fl., welches die Künstlerin im Falle ihres Auftretens an einer fremden Bühne zu zahlen hat, verzichten will. — Wir haben bereits des Oesterreichers unjeter Ansicht Ausdruck geliehen, eine wie werthvolle Kraft die königliche Oper an Fräulein Szilágyi besitzt; die Leitung des Kunstinstituts möge sich doch noch einmal die Frage vorlegen, ob es auch angezeigt ist, ein so hochbegabtes und verdienstvolles Mitglied des Instituts so leichten Kaufes ziehen zu lassen.

Die komische Oper von Nikolai „Die Lustigen Weiber von Windsor“ wird nach langem Ruhen mit der morgigen Vorstellung wieder in das Repertoire des kön. ung. Opernhauses aufgenommen. Die DIRECTION ließ die Oper neu einstudiren, und zwar mit der folgenden Rollenvertheilung: Falkaff — David Mey, Hut — Várady, Reich — Szendrői, Feuton — Arányi, Sperlich — Dalnok, Cains — Hegedüs, Frau Fut — Arányi, Frau Reich — Hilgermann, Anna Reich — Sz. Várady, ein Kellner — Mey. — Von den Mitwirkenden sind bei der Vorstellung Frau Hilgermann, Arányi und Várady neu. Das in der Oper vorkommende Ballet wird in seinem ganzen Umfange theils mit neuem Arrangement und neuen Kostümen ausgeführt.

Eine interessante Matinée veranstaltete heute Mittags das „Telefon-Hirondo“ für seine Abonnenten. Der Liebling der Wiener, Frau Julie Kopácsy-Karczag, sang unter der Klavierbegleitung des Kapellmeisters Deider Márkus einige schöne Lieder, worauf Herr Wilhelm Karczag ein hübsches Feuilleton zur Verlesung brachte. Der weltberühmte kleine Violinvirtuose Alois Bécskay exekutierte das Lied „Rephal heesam...“ mit wahrhaft künstlerischer Präzision. Frau Karczag wurde nach dem Konzerte von allen Seiten telephonisch gratulirt.

In der verfloffenen Saison haben zwei heimische junae Komponisten durch ihr von schöner Be-

gabung zugeendes Erstlingswerk bei dem musikalischen Publikum eine angenehme Ueberraschung hervorgerufen. Es sind dies die Herren Ludwig Föth und Albert Meß, welche zu dem phantastischen Ballet Joseph Beer's „Tag und Nacht“ eine ebenso charakteristische wie graziose und melodische Musik geschrieben haben. Freunne der hetteren Muse können nun nähere Bekanntschaft mit dem hübschen Werke ohne viel Mühe daheim machen, indem dieser Tage bei Franz Várd u. Brüdern ein geschickt und nicht schwer arrangirter zweihändiger Klavierauszug des Ballets erschienen ist. Als Zeichen ihrer Dankbarkeit haben die Autoren das Werk ihrem verdienstvollen Lehrer, dem Opernkapellmeister und Professor Heinrich Benkó, gewidmet. Der Preis des sehr geschmackvoll ausgestatteten Bandes beträgt nur vier Kronen.

Gerichtshalle.

Budapest, 16. September. (Vom Budapester kön. Gerichtshofe.) Der Präsident des Budapester kön. Gerichtshofes Ludwig v. Bogisich feiert in den nächsten Tagen nach dreimonatlicher Abwesenheit in die Hauptstadt zurück und wird wieder die Leitung der Civilabtheilung des Gerichtshofes übernehmen. — Im Richterhaus des Gerichtshofes stehen Veränderungen bevor. An Stelle des jüngst verstorbenen Gerichtsrathes Alexius Chyra wird ein Unterrichter ernannt werden. Zufolge Vermehrung der Agenden wird beim Gerichtshof eine neue Richter- und eine neue Unterrichterstelle systemförmig und werden die zu ernennenden Richter bei der Eheberichtsbarkeit Verwendung finden, da die Zahl der Eheberichtsprozesse im Oktober voraussichtlich eine Vermehrung erfahren wird, ferner die Kompetenz der kirchlichen Eheberichtsbarkeit am 1. Oktober aufhört. Das Hilfsämterpersonal des Gerichtshofes wird um einen Kanzleioffizial, acht Kanzlisten und ebensoviele Diurnisten vermehrt.

(Fluchtversuch eines Kaffeneinbrechers.) Der aus Griechenland gebürtige Komplize des Kaffeneinbrechers Papacosta, Perikles Affendakis, hat vorgestern Nacht den Versuch gemacht, aus dem Justizpalais zu entweichen. Es ist kaum glaublich, wie viel körperliche Gewandtheit und wie viel Raffinement es erfordert, die übermenschlichen Schwierigkeiten zu überwinden, welche einem Entkommen aus dem Justizpalaisgefängnisse im Wege stehen. Abgesehen von den vier selbstgebasteten Mauern der Kerkerzelle, die eine Flucht nahezu zur Unmöglichkeit machen, hat ein Flüchtling noch die Thore des inmitten des Justizpalais isolirt stehenden Gefängnisses zu passieren, wo Tag und Nacht bewaffnete Justizsoldaten Wache halten, und erst dann kann er in die Korridore des Justizpalais gelangen, die allerdings unbewacht sind. Perikles Affendakis, dem, wenn die gegen ihn vorliegenden Kaffeneinbrüche bewiesen werden sollten, eine mehr als zehnjährige Zuchthausstrafe bevorsteht, befahte sich schon seit längerer Zeit mit der Idee, aus dem Kerker zu entfliehen. Erst vor kurzem ereignete es sich, daß er von einem Häftling gelegentlich der Promenade im Gefängnißhofs-Ausflugsraum darüber verlangte, ob die Wachen der Justizsoldaten geladen sind. Affendakis, der sich der französischen Sprache bediente, fragte damals denselben Häftling auch, wie er in den Besitz eines Stückchens Eisen gelangen könnte, welches er während der Flucht zur Vertheidigung benutzen könnte. Ehe noch der Gefangene dem Affendakis Antwort ertheilen konnte, näherte sich die Wache, welche das ihr unverständliche Geklüster vernommen hatte, und untersagte die Fortsetzung des Zwiegesprächs, sie theilte aber gleichzeitig dem Gefängnißinspektor mit, daß Affendakis sich wiederholt während des Promenadens einem Haftgefangenen genähert und mit ihm ein Gespräch begonnen hat. Den vorgestrigen Fluchtversuch bewerkstelligte Affendakis folgendermaßen: Er löste von dem in der linken Ecke der Zelle befindlichen Eisenbette eine beiläufig 30 Centimeter lange Eisenstange los und begann, nachdem er das Bett geräuschlos von seinem Platz weggehoben hatte, mit der Stange in die Mauer ein Loch zu bohren, was dem Griechen, der so oft die Eisenwände der Kassen durchlöcherte, keine Schwierigkeiten verursachte. Obgleich er allmächtig seine Arbeit fortsetzte, gelang es ihm erst nach zwei Wochen, das Loch so zu erweitern, daß er mit seinem Körper durch dasselbe hindurchtreten konnte. Damit man aber die Sache nicht bemerkte, sammelte er allmächtig die von der Mauer losgelassenen Mörtelstücke und versteckte sie im Strohsack. Bewaffnet mit seiner Eisenstange durchstoch er vorgestern Nacht die Maueröffnung und gelangte die Kanalrinne entlang auf die Krone jener drei Meter hohen Mauer, mit welcher der Gefängnißhof eingefriedet ist. Er glaubte nach Ueberkletterung dieser Mauer in den Gerichtsforridor zu gelangen und von dort das Freie zu gewinnen. Eben wollte er von der Mauerhöhe hinabspringen, als er von der Wache erblidt und angehalten wurde. Während er von der Mauer herabgeholt wurde, verlegte sich Affendakis den Fuß. Man brachte ihn in eine im vierten Stock befindliche isolirte Zelle. Er wird wegen des Fluchtversuchs eine Disziplinarstrafe zu erdulden haben.

(Wahnsinn oder Verbrechen?) Aus Jáfere ny wird geschrieben: Heute wurde hier der einst angesehene Advokat und Waisensuhls-Besitzer Dr. Stephan Kiss wegen verachteten Mordes verhaftet. Dr. Kiss war, wie erinnerlich, im April l. J. von hier plötzlich verschwinden, und da er längere Zeit nichts von sich hören ließ, wurde er vom Amte, das er bis dahin pünktlich versehen, suspendirt. Vor etwa einem Jahre hatte sich Dr. Kiss dem Budapester königl. Gerichtshofe mit der Selbstanklage gestellt, er habe auf den Namen eines Budapester Hausbesizers mehrere Wechsel im Betrage von 5000 Gulden gefälscht. Beim Verhör schien es jedoch, daß der Geisteszustand des Selbstanklägers nicht normal sei, was auch die eingeleitete gerichtsarztliche Untersuchung bestätigte. Das Verfahren wurde daher gegen Dr. Kiss, wie seinerzeit gemeldet, eingestellt. Nun unternahm, wie sich später herausstellte, Dr. Kiss große Reisen; er durchzog ganz Europa und den Orient. In

Galatz meldete sich Kiss bei dem dortigen österreichisch-ungarischen Konsul und gab an, er habe den Einbruch im Jáfere nyer Steueramte verübt, bei welcher Gelegenheit von bisher unbekanntem Uthären 15,000 fl. entwendet wurden. Der Konsul ließ Dr. Kiss sofort festnehmen und unter sicherer Eskorte nach Budapest bringen. In der Hauptstadt angelangt, wurde Kiss bei der Staatsanwaltschaft erkannt und nachhause gesendet. Seitdem lebte der Advokat bei seinen hiesigen Verwandten. Gestern gerieth Kiss mit seiner Schwägerin Frau Anna Kiss in heftigen Wortwechsel, in dessen Verlaufe er einen Revolver aus der Tasche zog und auf seine Schwägerin einen Schuß abfeuerte, der glücklicherweise fehlging. Nur mit Mühe gelang es der herbeigeeilten Polizei, dem förmlich tobenden Manne die Waffe zu entreißen. Vor der Polizei äußerte Dr. Kiss, es thue ihm leid, daß er seine Schwägerin nicht getroffen habe. Der Attentäter wurde nach dem ersten Verhör dem hiesigen kön. Bezirksgerichte eingeliefert, dessen Untersuchungsrichter Dr. Nagy über Kiss die Untersuchungshaft verhängte. Der verhaftete Advokat wird wahrscheinlich zur Beobachtung nach Budapest überführt werden.

(Der Ingenieur August Violin) von dessen Verhaftung wir berichtet haben, ist heute durch den Untersuchungsrichter Dr. Sarkány auf freien Fuß gestellt worden. Seine Verhaftung erfolgte bekanntlich auf Requisition der Wiener Polizeidirektion, bei welcher die Anzeige erstattet worden war, Violin habe eine verheiratete Frau und Mutter mehrerer Kinder nach Budapest entführt. Der Vertheidiger des Ingenieurs, Advokat Dr. Philipp Darvai, veranlaßte die angeklagte entführte Frau, beim Untersuchungsrichter Dr. Sarkány zu erscheinen und sich dort hinsichtlich der gegen Violin erhobenen Beschuldigung zu äußern. Sie gab bei dieser Gelegenheit die Erklärung ab, daß sie aus freier Entschließung mit Violin die österreichische Hauptstadt verlassen habe und nach Budapest gekommen sei. Aus dieser Aussage ward es klar, daß Violin keine strafbare Handlung begangen habe, daher die sofortige Freilassung Violin's verfügt wurde.

(Verkehrte Welt.) In normalen Fällen pflegt der Angeklagte in Haft zu sein, der Kläger aber befindet sich auf freiem Fuß. Heute gelangte ein Kriminalprozeß zur Erledigung, bei welchem Kläger und Angeklagter die Rollen getauscht hatten; es befand sich der Angeklagte in vollkommener Freiheit, während der Kläger unter scharfer Bewachung aus dem Gefängniß in den Gerichtssaal geführt wurde. Zur Zeit nämlich, als der ehemals in der Waisnergasse etablirte Wechselstubeninhaber Emanuel Kaniz noch unangefochten die Depots seiner Kommittenten defraudirte, erregnete es sich, daß einer seiner Angestellten, der Komptoirist Rudolf Steiner, einige Gulden zum Nachtbeil seines Dienstgebers untergeschlug. Kaniz erstattete damals die Strafanzeige, und zufolge dieser Anzeige sollte Steiner heute wegen Veruntreuung zur Verantwortung gezogen werden. Seither hat man entdedt, daß Kaniz seinen Kommittenten viele Hunderttausende unterschlagen habe, und man zog ihn selbstverständlich ein. Er fühlte sich heute ziemlich genirt, als man ihn in den Gerichtssaal eskortirte, um seine Klage gegen den ehemaligen Angestellten vorzubringen. Um je eher dieser unangenehmen Situation zu entinnen, erklärte Kaniz gleich zu Beginn der Verhandlung, daß er seine Klage zurückziehe. Unter solchen Umständen wurde gegen Steiner das weitere Strafverfahren eingestellt und Kaniz konnte sich rasch in seine Zelle zurückziehen.

Wiener Börse vom 16. September.

Die neuerlichen scharfen Kursrückgänge in den Eisenbahnaktien der Coultisse haben an der heutigen Börse eine recht laune Stimmung hervorgerufen. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: (Amtliches Telegramm) and (Privat-Telegramm). Lists various financial instruments and their prices.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 402.62, ungarische Kreditaktien 485.25, Anglobank-Aktien 175, Bankverein 166.25, Unionbank 350.50, Länderbank 284.40, österreichisch-ungarische Staatsbahn 395.75, Lombarden 111, Cethal 279, Nordwestbahn 275, Rima-Muráner 286.75, Tabakaktien 235.50, Alpine 100.80, Maienten 100.80, ungarische Kronenrente 99.70, Türkenloose 76.90, Marknoten 58.02 per Kasse, 59.20 per Ultimo, Napoleond'or 9.56.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 17. September 1895.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 10

Nemzeti színház.

Havi bérlét 14. szám.

Virágfakadás.

Vigjáték 1 felvonásban. Irta Murray Károly.
Kovács Péter Ujházi
Mártha, neje Vizvári
Nelly, huga Ligeti
Ódón, öcsöce Nyiregyházi
Laczi, keresztfia Dezső
Kati Lányiné

Huszárszerelm.

Vigjáték 2 felvonásban. Irta Murray Károly.
Barkos Gábor Gabányi
Barkos Zsigmond Szigeti
Anna, leányuk Nagy I.
Hüppig Kázmér Vizvári
Hüppigné Helvey
Sárka, leányuk Vizvári M.
Kenéz Mihály Ujházi
Kálmán, hadnagy Horváth
Dér Pista Zilahy
Berényi Pál Gyenes
Zsuzsi Vizvári
Kezdeté 7 órákor.

Magy. kir. operaház.

Havi bérlét 10. szám.

A windsori vig nők.

Vig opera 3 felvonásban. Irta Mosenthal. Zenéjét szerzette Nicolai.
Sir John Fallstaff Ney D.
Flut Várady
Reich Szendrői
Fenton Arányi

Repertoire des Nationaltheaters.

Mittwoch „Fedora“. — Donnerstag „Széchy Maria“. — Freitag (zum ersten Mal) „A pillangó csata“. — Samstag „A pillangó csata“. — Sonntag „A pillangó csata“.

Repertoire der königl. ungarischen Oper.

Mittwoch geschlossen. — Donnerstag „Arden Enoch“ und „Korrigan“. — Freitag geschlossen. — Samstag „Jancsi és Juliska“ und „Babatündér“. — Sonntag „Hugonották“.

Repertoire des Volkstheaters.

Mittwoch „A két champignol“. — Donnerstag „Szökimondó asszonyág“. — Freitag „Toto“. — Samstag „Jabuka“. — Sonntag „Jabuka“.

Etablissement Somossy.

Heute: Edmondo, Indianer zu Pferd im Feuergefecht unter Assistenten einer Indianerin. Großer Solo-Abend des Fräulein Cécile Carola mit ihren neuesten und beliebtesten Transformationen: 1. Die kleine HOLLÄNDERIN („Oh, lieber Schaffner“). 2. Die MARQUISE und ihr Hund. 3. Der Tambour-Major. 4. Sei nicht böse. 5. Goldstein Számi zc. Das vollständige September-Programm. — Karten im Vorverkauf bei H. Weiß, Großstr. 26, Szántó Mór, Trafik, Kecskemétegy. gasse 14, Bleier, Trafik, Hotel London, Klein, Trafik, Elisabethplatz, Kalauder, Trafik, Königsgasse 23.

HERZMANN'S ORPHEUM.

Heute abermals neue Debüt:

Emmy Catchme,

vorzügliche Violoncellistin und Soubrette.

H. Charlé, S. Engel, G. André,

jugendliche Soubretten.

Mlle. Madeline de Castelli et Jeanne Cayot,

les belles Parisiennes duettistes, Chic, Capuchin.

Sara et Justine Bono,

gymnastisches Potpourri, die Stars von London.

Jenny Malten,

weiblicher Gesangshumorist.

Ferner das urkomische Singpiel

CAPRIZERL

mit dem Budapester Liebling

Hansi Reichsberg

in der Titelrolle und in ihrem Solo als

Yvette Gilbert

Die Sängerinnen

Elsa Zeller und Margit Ilkay.

Die Hand- und Kopf-Guilibristen

Brothers Wellington

und über 40 engagierte Kunstkräfte mit ihren besten Programmnummern.

Donnerstag, 26. September:

Benefiz Hansi Reichsberg.

„Préda“.

Champagne.

Sperlich

Cajus, orvos
Fluthné
Reichné
Reich Anna
Pinczér
Kezdeté 7 órákor.

Dalnoki

Hegedus
Abrányiné
Hilgermann
Bardossy
Nay B.
Kezdeté 7 órákor.

Népszínház.

Tündériak Magyarhonban.

Népszínmű 3 felvonásban.
Kezdeté 7 órákor.

Budai szinkör.

Ledoizsky Mariska kisasszony
intalómjátékául:

A kis alamuszi.

Operette 3 felvonásban. Irta és zenéjét szerzette Bokor J.
DeChateaux Renard Ledoizsky
Saint Remy Raskó
De la Tremoile Fűrédy
Mervilleux Roland Kassay
Mac Donald Szilágyi
Sarab, neje Ledoizsky M.
Mary Krasznányi
Tom Gárdai
A próbat Szathmáry
Bettenetes Kovács
Juliette Várnay
Kezdeté 7 órákor.

Városligeti szinkör.

Petőfi élete es halála.

Látványos színmű énekekkel
5 felvonásban. Irta Potemkin
Kezdeté 7 órákor.

Folies Caprice.

Heute:
Karl Noissée
genannt „Die lebende Karicatur“ und die
deutsch-ungarische Soubrette

Frl. Aranka Brassay.

Zum Schluss:
Madame Blaubart.

FISCHER'S Etablissement Imperial,

Váci-körút 48. szám.

Heute neues Programm.

Luciella, Excentrique-Sängerin. Valcska Röder, internationale Koffim-Soubrette. Ella Viola, Chanteuse excentrique. Sirene Grohede, Liebesfängerin. Mizzi Blume, Wiener Liebesfängerin. Julicette Held, Koffim-Soubrette. Lilly v. Melau, jugendliche Soubrette. Flora Welten, Sängerin, und 20 neuengagierte Sängerinnen. Ludwig Seiff, Wiener Gesangskomiker.

In Vorbereitung:

„König Wauwau“.

Klavier-Etablissement

und Leih-Anstalt empfiehlt

Csuport J.

Budapest,

IV. Koronaherczeg-u. 9,

vis-à-vis dem Parisbazar,

Theilzahlungen. — Billigste Miete.

Wäsche- und Spülmittel.

Unübertroffenes
Wäsche- und Spülmittel.
Echt
Wäscht man 100 Stück Wäsche.
Miz 1 Stück

Sensationelle Neuheit!

Beste und im Gebrauche billigste Seife der Welt.

Registrierte Schutzmarke.

Patentirte Erfindung

Marke Wäschemädl.



A. PICK

GUSTAV PICK, Budapest, Király-u. 20

Saison 1895!

Wohnungs-Dekorationen.

Japan-Fächer,

Japan-Schirme,

Japan-Paravents,

Japan-Vasen,

Japan-Wandteller,

Japan-Lack-Kassetten,

Japan-Tischchen, Etagère,

Japan-Nippkasten etc.

Wiener „Au Mikado“

Budapest.

Hauptniederlage: Dorottya-utca 11.

Sonntag, 29. September, unwiderruflich letzte Vorstellung.

Cirkus Ed. Wulf

Heute, Dienstag, den 17. Sept., Abends 8 Uhr:

Grosse Vorstellung.

Eine Eberjagd

aus dem 16. Jahrhundert. Großes romantisches Ausstattungs-Schauspiel in 3 Bildern, arrangirt und in Szene gesetzt von Dir. Ed. Wulf, Musik von Kapellmeister Schmeling. Balletteinlagen arrangirt von Luigi Mazzantini. Kolossal-Decorations (Erfindung des Dir. Ed. Wulf), ungarisches Reichs-Patent Nr. 1419. Ferner Auftreten sämtlicher Künstler u. Künstlerinnen, Spezialitäten 1. Ranges. Morgen Abends 8 Uhr: Große Vorstellung. „Eine Eberjagd aus dem 16. Jahrhundert“.

In der

Janits Irma'schen

vom hohen Ministerium bewilligten

Mädchen-Lehr- und

Erziehungs-Anstalt

beginnt das 25. Schuljahr am 1. September l. J.

Einschreibungen finden täglich statt.

Budapest, VII., Rózsa-utca 20.

P. T.

Eltern u. Vormündern

die ergebene Anzeige, daß ich

Knabenkleider und Kinder-

Kostüme für jedes Alter in

besten Qualität, zu billigen

Preisen u. in reicher Auswahl

stets am Lager habe.

Jakob Rothberger, Budapest,

Váci-utca 23.

Dr. Spitzer und ich haften nur für die Unschäd-

lichkeit der mit obiger Unterschrift auf grünem

Zettel versehenen Präparate.

Diese vertreiben, wie durch Zauberei, Som-

mersprossen, Wimmerln und Flecken.

Gesichtspomade á 35 kr.

Wasswasser á 40 kr.

Salvator-Seife á 50 kr.

Lyoner Reismehl á 50 und 80 kr.

Binnen drei Tagen erhalten Sie

weisse Hände

durch Rosenfeld's Handpasta mit

der Schutzmarke Halbmond á 60 kr.

Wenn Ihr Apotheker oder Parfumeur solche

nicht hat, soll er sie bestellen, nicht aber aus

Gewinnsucht irgend ein Gemisch anempfehlen,

weil er es verkaufen will. Wenn nicht, bestellen Sie

von mir, Packung gratis und über 3 fl. franco.

JULIUS ROSENFELD,

Parfumerie-Fabrik in Nasice bei Esseg.

Depot in Budapest bei Neruda, Salvatorgasse.

Allen Aktionären

von Banken, Transport- u. Industrie-
unternehmungen,
allen Besitzern
von Renten, Prioritäten, Losen u. c. em-
pfehlen wir die wöchentlich erscheinende
„Oesterr.-ungar. Finanz-Rundschau“
Informatives Finanzblatt nebst vollständiger
Verlosungsliste. Jahres-Abonnement nur
Einen Gulden. — Probenummern gratis.
Redaktion und Administration der
„Oesterr.-ungar. Finanz-Rundschau“,
Wien, I. Bezirk, Kohlmarkt Nr. 20.

Reinigt das Blut!



Allen, die an Haut-
auswüchsen (Flechten),
Weingeschwürren, er-
erbter oder
durch eigenes Verschulden
erlangter Säfterverderbnis,
Hämorrhoiden, Schwindel-
anfällen, Gicht, Nieren-,
Leber- und Magenbeschwer-
den, Rheumatismus, Blasen-
und Nierenleiden, Blutan-
drang nach dem Kopfe u. c.
leiden, wird das berühmte
Dr. Schüpe's
Blutreinigungs-Pulver,
à Dose 1.50 Mk. dringend
und bestens empfohlen. Gicht
zu haben in der Apotheke
Joseph Förstl, Budapest,
Direktor-Verband durch Apo-
theker **E. Wildt, Köfritz.**
(Unter 2 Dosen werden nicht
verfandt, 5 Dosen portofrei.)

(Gingefendet.)
Denen, die eine schnelle, radi-
kale, sichere Heilung suchen,
ohne Berufshilfe, wird der
ausgezeichnete Spezialist be-
stens empfohlen.
Dr. ANTON GARAI,
Dr. d. Medizin, Chirurgie, Ge-
burtsheilkunde und Augenheilkunde,
emeritierter k. k. Abtheilungs-
Chefarzt, heilt nach der neue-
sten wissenschaftlichen Methode
alle
**Geheimen
Krankheiten,**
sowie neu entstandene, als auch
de alteren Genitöröhrenflüsse, die
sich ohne alle Folgen der Selbst-
schwächung,
Manneschwäche,
Fluss bei Frauen, wie auch
alle Hautkrankheiten.
Medication
täglich von 10 bis 4 und von
7-8 Uhr Abends.
Wohnung: Budapest, 4
Bezirk, Schlangengasse (Kigyó-
utca) Nr. 1, 2. Stock, Eingang
an der Treppe. Honoräre
Briebe werden mit der grös-
ten Aufmerksamkeit beantwor-
tet und Medicamente besorgt.

Joh. Juwelier,

Budapest, Elisabethplatz, Ecke Badgasse.
Zollamts-Kabine Nr. 9.
Telephon Nr. 1107.
Zur Saison 1895
empfehle ich mein reichsortirtes Lager in **Smyrna-
und Perser Teppichen** in allen Größen und
Qualitäten von 8, 9, 10 bis 15 fl. feinst. Gächte **Sul-
tan, Dagestan, Sumak, Kasak, Afghan,
Bochara, Lambrequins und Partieren,
Divan - Ueberwürte, exotische und
antike Stücke** in großer Auswahl vorrätzig
von 8 fl. aufw. bis 300 fl. per Stück.
Salon- und Laufteppiche zum Leberippannen
des Zimmers von fl. 1-1.50, 2-5 fl. **Stores,
Panos-, Peluche-, Gobelin-, Spitzen-Vor-
hänge, Reisedecken und Cocos** in großer
Auswahl vorrätzig. 300 Stück fehlerhafte alte
Stücke werden unter dem Preise abgegeben.

Bester Meeresstrand am Quarnero,

Badezeit vom 1. Mai bis 1. November.
Beginn der **Kursaison** am 1. November.
Abfahrt von Budapest (Centralbahnhof) 2.45 Nachm.
Ankunft in Fiume 6 Uhr 15 Minuten Morgens
Abfahrt von Fiume per Dampfer 8 Uhr 45
Minuten Morgens Ankunft in Cirivenica
10 Uhr Vormittags
Landungsplatz beim Hotel.
Für Südbahnreisende Ab-
fahrt der Dampfer v.
Fiume 1.30.
Seebad CIRKVENICA Klimatischer Kurort
Modernst eingerichtetes Hotel
mit 2 Dependenzen. Prachtvolle
Gesellschaftsräume. Billigste Preise bei
vorzüglichster Bedienung. Auszeich-
netes Quellwasser. Restaurant à la carte
zu mässigen Preisen. Pension von 3 fl. anwärts.
Prospekte und Broschüre durch das
Central-Bureau der Aktien-Gesellschaft CIRKVENICA
Budapest, Kerepeserstrasse 19,
Badeverwaltung in Cirivenica.
oder durch die

Vom Erfinder Herrn Prof. Dr. Meidinger auschl. autorisirte
Fabrik für Meidinger-Oefen
H. Heim, Budapest und Wien,
E. u. F. Hoflieferant.
Unsere rühmlichst bekannten E. u. F. auschl. priv.
MEIDINGER-OFEN
H. HEIM
find echt nur von unserer Filiale
in Budapest, Thonethof,
zu beziehen.

GUMMI!

Original Pariser Gummi- und Fischblasen, die höchsten Anfor-
derungen in Festheit und Güte übererfüllend, per Dbd. fl. 1, 2,
3, 4, 5, 6, 7 und 8, Bouts amer. (türk) fl. 3 und 4, feinste
Pariser Damenschwämme fl. 2, 3, 4 und 5, Damenpfeifenhalter
nach Größe fl. 2, nach Professor Meidinger fl. 2.50 per Stück.
Suspensorien u. laut ausführlichem Preiscurant. Beforderung
discret.
J. REIF, Wien,
I., Brandstätte 3.
Praktische Muster-Kollektionen für
Gerren komplet fl. 6.
Preislisten in verschlossene Cou-
vert gratis.

MÖBEL

in Kommission werden bis 30. d. M.
verkauft.
Schlafzimmer, Säulen, matt, geschnitz, Nussholz, mit Charnire und Schub-
lade, mit dunklen Marmorplatten, in feinsten und modernster Ausführung,
früher 600 Gulden, jetzt 260 Gulden.
Speisezimmer, bestehend aus einer Kredenz, Säulen, matt, geschnitz, Nuss-
holz, oben vier- und unten dreithürig, in englischem Stil, mit Charnire,
in feinsten und modernster Ausführung, mit dunklen Marmorplatten.
Speisetisch, feinste Ausführung, matt, geschnitz, Nussholz, mit Seitenaus-
zügen und vier Einlagebrettern.
Pfeilerkasten, feinste Ausführung, matt, geschnitz, Nussholz, englischer
Stil, dunkle Marmorplatten.
Speiseessfel, 6 Stück, feinsten Ausführung, matt, geschnitz,
Speisebivan, matt, geschnitz, mit echtem Teppich, früher 900 Gulden,
jetzt 500 Gulden
Salon, 1 Phantasia-Kanapé, 2 Phantasia-Hauteuils, 2 Phantasia-Sessel,
2 Phantasia-Hockerl, echt vergoldet, mit Phantasia-Seidenstoff überzogen
und Phantasia-Franzen,
Gardiniere und Spiegel, echt vergoldet, mit Engköpfen, geschnitz und
doppeltem belgischem Spiegelglas, feinste Ausführung,
Salontisch, echt vergoldet, mit Engköpfen, geschnitz, feinste Ausführung,
früher 650 Gulden, jetzt 310 Gulden.
Außerdem Vorhänge, Lampen, Teppiche, Bilder und kleinere Nippes-
Gegenstände. — Nähere Aufklärung wird in dem Möbelgeschäft
IV., Waitznergasse 25, I. St., vis-à-vis dem Christophmonument,
ertheilt.

Amortisations- Darlehen

und Konvertirungen für die
Provinz auf Häuser, Grund-
stücke und Mühlen zu 4%,
5 und 5 1/2% auf 38jährige
Amortisation. Ferner
Personal-Kredite
für Kavaliere, Offi-
ziere und Kaufleute zu
6 1/2% besorgt die Firma
Ritter és Társa,
Budapest, Rökk Szilárdgasse 8.

Geheime Krankheiten

jeder Art, Hautauswüchse, Syphilis, Stricturen,
Manneschwäche, chronische Harnröhrenflüsse
werden ohne Einspritzung und ohne Berufshilfe
nach der neuesten Methode gründlich geheilt;
Hals-, Kehlkopf- und Harnröhren-Unterfuchun-
gen mittelst Spiegels vorgenommen von
Besenbek Alajos,
prakt. Arzt und Spezialist seit 30 Jahren, wohnt:
Budapest, 6. Bez., Königsgasse (Király-utca)
Nr. 14, 2. Stock 17. Ordinar täglich von 9 Uhr
Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr
Abends, auch brieflich.

Kwizda's Gichtfluid.

Seit Jahren erprobtes, schmerz-
stillendes Hausmittel bei Gicht,
Rheuma, Nervenschmerzen. Stärkendes Einreibung-
mit und nach großen Dosen. Preis 1/2, Flasche 5. SS. N. 1.
Haupt-Depot:
Kreisapotheke Komornburg bei Wien.
Hauptdepot für Ungarn: Apotheke Joser
von Török, Budapest, Königstrasse 12.
Man achte gefälligst auf die Schutzmarke und
verlange ausdrücklich
**KWIZDA'S
Gichtfluid.**

Reizende Damen! Elegante Herrn!

Ich erlaube mir einem hochgeehrten Publikum und meinen p. t.
Kunden höfl. bekannt zu geben, daß die **Nouveautés** zur heran-
nahenden Herbst- und Winteraison in meinem
Herrn-, Damenmode- und Konfektions-Waarenhaus
Waitznerboulevard 21 (Ipar-udvar) in grösster und reichster Auswahl angelangt sind. Besonders zu empfehlen sind die nahezu 1000 St. Original-Modelle
in Herbst- und Winterkrägen, Fagon Stephanie à fl. 2.50 in allen Farben, Fagon Aranka à fl. 3.50 Doppeltragen in allen Farben. Ferner halte ich ein reich-
affortirtes Lager in Jaquettes, Umhüllen, Diatonds, echten Karakul- und Angora-Krägen zu solid billigen Preisen. Kleider werden nach Maß prompt angefertigt. Für
die p. t. Herren halte reichsortirtes Lager in Prima Hemden, Kravatten, Socken und Schirmen. Bestellungen nach Maß werden promptest effectuirt und nicht konveniren-
des wird bereitwilligst umgetauscht. Hochachtungsvoll
FLEISCHER ADOLF,
Váci-körut 21 (Ipar-udvar).

Allerlei.

(Die Czaren von Bulgarien.) Aus Sophia schreibt man: Sollte sich aus den gegenwärtigen Zuständen ein unabhängiges Bulgarien entwickeln, dessen König oder Czar — billiger wird man es nicht machen wollen — von Europa anerkannt wäre, so würde ein Kronpräsident um seine Hoffnungen betrogen sein, von dem bisher noch gar nicht gesprochen wurde. Dieser Bewerber hat etwas geltend zu machen, das keinem anderen möglichen Bewerber zur Seite steht: die Abstammung von dem alten bulgarischen Czarengeeschlecht der Schischmaniden! Von einer historischen Gesellschaft in Russland wurde diese Thatsache aus vergilbten Schriftstücken festgestellt. Der Abstammung der alten Bulgaren ist General in der russischen Armee. Möglich ist, daß man es mit einer Fälschung zu thun hat, möglich aber auch, daß der Sohn von Ivan Strašimir, dem letzten Czaren von Widdin, Nachkommen in der Walachei gehabt hat, von denen vielleicht nicht nur der General, sondern noch viele andere Zeitgenossen abstammen. Die Schriftstücke wurden im vorigen Jahre dem jetzigen Fürsten von Bulgarien zum Kaufe angeboten; man wurde über den Preis nicht einig, und außerdem war der Fürst, selbst wenn er die Schriftstücke vernichtet hätte, nicht vor einer denoch erfolgenden Veröffentlichung gesichert. Darauf erhielt Stambuloff einen Brief aus Wien, der ihn von dem Vorhandensein der Papiere, von der Ablehnung Stoiloff's, sie zu kaufen, in Kenntnis setzte und nun ihm selbst ein Angebot machte. Stambuloff entsandte einen Vertrauten nach Russland, der ihm nach einiger Zeit meldete, daß der General ein ehrenwerther Mann sei und fest an die Echtheit der in seiner Familie überlieferten Papiere glaube. Nun hatte Stambuloff Lust, die Papiere zu kaufen, die der alte General — wie es heißt, der Letzte seines Stammes — veräußern wollte. Stambuloff beabsichtigte, sie dem Fürsten zu geben, denn trotz alles Untrauts, das beiderseitige Fehler zwischen Beide gestreut hatten, hielt Stambuloff ganz unperfönlich an seiner Treue für den Thron fest, den er geschaffen hatte. Wenn er schließlich die Papiere nicht ankaufte, so geschah es, weil einige seiner engeren Freunde ihm abriethen. Sie glaubten nicht an die Echtheit, und für den Fall, daß die Kunde von Unterhandlungen Stambuloff's bekannt werden sollte, fürchteten sie die Anklage gegen Stambuloff, daß er versucht habe, den Abstammung der alten Czaren gegen den Gründer einer neuen Dynastie bulgarischer Czaren auszuspielen. Was inzwischen mit den Papieren geschehen ist, ist unbekannt. Falls die Veröffentlichung in einer russischen Zeitschrift, die für den Herbst dieses Jahres in Aussicht gestellt war, nicht stattfindet, kann man wohl auf den Ankauf der Papiere von anderer Seite schließen.

(Was Kriege kosten.) Nach „La France“ hat Dr. Lagneau, Mitglied der Pariser medizinischen Akademie, eine interessante Studie veröffentlicht; er stellt in derselben zusammen, was der Krieg im letzten Jahrhundert allein in Frankreich an Menschenleben gekostet hat. Beim Beginn der Revolution bestand das französische Heer nur aus 120,000 Mann. Um in den zehn Jahren von 1791 bis 1800 die beinahe ununterbrochenen Kriege gegen Belgien, an der Saar, der Maas, am Rhein, in den Alpen, den Pyrenäen, der Vendée, der Lombardei und in Egypten fortzuführen zu können, wurden 2,800,000 Mann unter die Fahnen gerufen. Bei der Zählung im Jahre IX blieben deren nur 677,598 übrig.

An Gefallenen und an Krankheit Gestorbenen kosteten also die Kriege der ersten Republik 2,122,402 Mann. Von 1801 bis Waterloo (1815) genügten kaum 315,598 Mann, um die Regimenter wieder aufzustellen. Man trat damals nur in den Militärdienst, um daraus nicht wieder zurückzukehren. Ausertis, Jena, Auerstädt, Eylau, Friedland, Saragoſſa, Gémühl, Gölting, Wagram, Tarragona, Smolensk, Moskau, Lützen, Bautzen, Vittoria, Dresden, Leipzig, Hanau, Laon, Aris-sur-Aube, La Fère-Champenoise, Paris, endlich Waterloo raßten nahezu zweihunderttausend Franzosen dahin. Unter der Restauration, Louis Philipp und der zweiten Republik durchschritt Frankreich trotz der Feldzüge nach Spanien (1823), nach Griechenland (1828), der Eroberung Algiers (1830) und der Einnahme von Antwerpen (1832) eine verhältnismäßig ruhige Periode. Die Armee zählte damals nicht mehr als 213,748 Mann, und die Sterblichkeit soll während dieser Zeit jährlich nur 22 pro Tausend betragen haben. In den Feldzügen in Afrika wurden durchschnittlich im Jahre nur 146 durch das Feuer des Feindes getödtet, die Uebrigen waren das Opfer des ungesunden Klimas. Von 309,268 Mann, die am Krimkrieg (1854 bis 1856) theilnahmen, unterlagen 95,615; von 500,000 Mann, die (1859 bis 1860) über die Alpen nach Italien zogen, starben 18,675; in dem Feldzuge nach China (1860 bis 1861) kamen von 8000 Mann 950 ums Leben und in Cochinchina betrug in den 19 ersten Jahren die Sterblichkeit 48 vom Tausend.

(Ein hioamerikanisches Pompeji) ist entdeckt. Manuel E. Alverado, der Besitzer einer an den Abhängen des Vulkan Agim in Guatemala gelegenen Plantage hat, veranlaßt durch die zufällige Entdeckung einiger altindianischer Gefäße und Waffen, auf seinem Grund und Boden weitere Ausgrabungen vornehmen lassen und dabei die ausgebehten Ruinen einer uralten Stadt gefunden, welche ähnlich wie Pompeji durch den letzten Ausbruch eines Feuer speienden Berges plötzlich im Leben und im städtischen Geriebe, verschüttet worden sein dürfte. Für diese Annahme spricht die Thatsache, daß nicht nur viele Häuser aufgefunden wurden, sondern auch in denselben und in den Straßen der Stadt zahlreiche Stele in solchen Stellungen, als wenn die Bewohner der Stadt von plötzlichem Verderben überrascht worden wären. Sehr groß ist die Ausbeute an Waffen, Schmuckstücken, Bajen und Bildwerken. Unter den letzteren befinden sich solche, bei denen sich die Verfertiger offenbar bestrbt haben, eine Porträthähnlichkeit hervorzubringen. Einige dieser Porträtfiguren tragen indianischen Typus, während andere europäische und wieder andere mongolische Züge aufweisen sollen.

(Der reiche Landhauptmann.) Auch Nischri-Nowgorod berichtet der Korrespondent der „Nedelja“: Dieser Tage richtete der Landhauptmann S. N. Ostafjew in Kreise Wajsilfurst seinen Vorgänger im Amt A. S. S. S. S. Die Anklage gegen letzteren basirt auf Nachhebenem: Herr Sybin hielt in einer Grube mitten im Dorf, gegenüber seinem Amtskloster, unweit der Kirche wilde Bären. Diese überließen wiederholt die Passanten; einmal warfen sie sich auf Herrn Sybin selbst und zerstörten die Wauerin Utoschfina. Schließlich wurde Herr Sybin zur gerichtlichen Verantwortung gezogen. Nach kurzer Verhandlung verurtheilte Herr Majest Herr Sybin zu zehntägigem Arrest. Das Strafmaß war deshalb so niedrig bemessen, weil, wie Herr Majest hervorhob, Herr Sybin vor Gericht freimüthig bekannt hatte, daß ihm der Tod der Utoschfina

leid thut. Die „Nedelja“ ist mit dem Urtheil durchaus unzufrieden, da der einschlägige Gesetzesparagrah keinen Arrest, sondern Gefängnißhaft bis zu vier Monaten vorschreibt, falls durch Unvorsichtigkeit des Angeklagten der Tod eines Menschen verursacht werde. Auch dürfte die Affaire Sybin gar nicht vom Landhauptmann abgeurtheilt werden, sondern unterlag dem Bezirksgericht.

(Amerikanisches Gold für europäische Titel.) Aus New York meldet man: Ein jüdischer Kopf hat auf Dollar und Cent ausgerechnet, daß seit dem Jahre 1859 zweihundert Millionen Dollars unserem Lande eingeführt worden sind, um als Mitgift die nach der alten Welt verheiratheten amerikanischen Mädchen zu begleiten. Von dieser gewaltigen Summe sind allein 80 Prozent in den letzten Jahren aus unserem Lande gewandert; das zeigt, daß die Titelucht anstatt abzunehmen, sich immer steigert. Es würde zu weit führen, um die ganze Liste der „reichen Partien“ hier aufzuführen. Es sei nur kurz erwähnt, daß von den Millionenbräuten 46 England zu ihrer Heimath auskoren. 12 erwählten ihren Gatten aus dem französischen Adel, je 3 bekamen ein deutsches, russisches, italienisches und spanisches Krönchen, während nur je 2 sich entschlossen, nach Oesterreich und Holland mit ihrem Gelde zu gehen. Daß weitauß der größte Theil derselben Vertreter des englischen Adels zu Gatten auskoren, möchte wohl vor Allem auf die Sprachverwandtschaft zurückzuführen sein. Unter allen Erbinen steht die jetzige Gräfin de Castelelanae, ehemalige Miß Anna Gould, mit einem Vermögen von 15 Millionen Dollars oben an.

(Ein Mann Weib.) Wenn man die in Amerika oder Australien spielenden Räuber- und Piratenromane liest, unterliegt man dem Eindruck, daß es im wirklichen Leben kaum Personen geben könne, wie sie als Haupthelden solcher Erzählungen geschildert werden. Vollends aber werden in uns solche Zweifel regt, wenn einer Frau die Rolle als Führerin einer Räuberbande oder eines Piratenschiffes zugedacht ist. So wird wohl Jeder, der den Roman Walduin Möllhausen's „Ein Spion“ gelesen hat, die kühne, starke Frau, die bald als mexicanischer Vaquero verkleidet sich in das feindliche Lager schleicht, bald sich als vollendete Dame in den Empfangsälen der Millionäre von San Louis bewegt, für ein Kind der reinsten dichterischen Phantasie halten. Aber die ansehnliche Unmöglichkeit verschwindet, wenn man sich die eigenthümliche Laufbahn der Frau Helena Scott, die noch heute in Neu-Mexiko lebt, vergegenwärtigt. Frau Scott war nicht nur Gattin, sondern auch Mutter von vier Kindern, ehe sie sich in das Banditenleben stürzte. Ihr Eheleben hatte sie auf ganz spießbürgerlicher Weise in Texas verbracht. Nach dem Tode ihres Gatten zog sie nach El Paso und gab sich alle Mühe, einen anständigen Lebensunterhalt zu gewinnen. Aber Alles, was sie erwerben konnte, reichte gerade hin, sie und die Kinder vor dem Verhungern zu schützen. So gab sie denn eines Tages die Kinder bei einer armen Frau in Pflege und verschwand. Vier Jahre hindurch erschien sie etwa alle drei Monate einmal, zahlte Alles im Voraus, machte sogar Geschenke und verjant dann wieder in das geheimnißvolle Nirgendheim. Wer hätte sich aber träumen lassen, daß sie mittlerweile der leitende Geist einer Bande früberer „Cowboys“ war, die sich in Pferdediebe verwandelt hatten? Diese Bande machte das ganze südliche Neu-Mexico und Arizona unsicher und verlegte, wenn sie je einmal zu heiß bedrängt wurde, ihr Arbeitsfeld zeitweise nach Mexiko. Sie raubten Pferde, veräußerten sie vortheilhaft und schlü-

Böses Blut.

Roman aus dem Englischen. Autorisirte Bearbeitung von Max v. Weisenthurn.

— Nein, entgegnete Marie. Kapitän Esmond hat mir den prächtigen Reitz wiederholt geschildert, aber ich ahnte nicht, wie großartig er sei. Er und Ada werden nun wohl sehr viel hier verweilen? Der Baron gab keine Antwort auf diese Frage, er sah so eilig kalt aus, daß es Marie an Muth gebrach, weiter zu forschen, aber die Neugierde trug endlich doch den Sieg davon, sie wollte wissen, wie die Dinge standen, und sprach daher nach einer Pause: — Ihr Sohn geht nach wie vor seinem Dienste in Binehurst nach, nicht wahr? Er wird sein Heim dort vermuthlich nicht aufgeben? Wann denkt Ihre Schwiegertochter denn daran, dorthin zurückzukehren? — Das weiß ich nicht, erwiderte der Baron; seine Art und Weise war dabei so eilig kalt, daß Marie anfing, sich sehr unbehaglich zu fühlen, und sie es als Erleichterung empfand, als Frau Hilton sich zum Fortgehen erhob. — Ich hoffe, wir werden einander jetzt öfter sehen, sprach diese impulsive und lebhaft junge Frau, als sie Ada abschiednehmend die Hand reichte. Wie lange werden Sie bleiben? Sie verlassen uns doch nicht so bald? — Nein, in den nächsten Tagen noch nicht, aber ich muß doch daran denken, endlich wieder nach Hause zurückzukehren, erwiderte Ada, dem Blick ihres Schwiegervaters ausweichend. Ich hoffe Sie besuchen mich, wenn Sie nach Binehurst kommen, und bringen Sie Marie mit sich, wenn Sie bei Ihnen bleibt. Die Einladung wurde lebhaft angenommen. Frau v. Hilton hatte offenbar die Absicht, von demselben Gebrauch zu machen. Ada fakte nach Marien's

Hand und blickte mit warmem Gefühlsausdruck in das kalte, selbstzufriedene Gesicht der Jugendbekannten; in diesem Augenbide war es ihr, als sei Marie ein Glied, das sie mit der Vergangenheit verbinde; und weich gestimmt durch die Erinnerung an alte Zeiten, beugte sie sich vor und küßte das junge Mädchen. Das Fräulein v. Throgmorton war ganz und gar nicht danach angethan, Neue zu empfinden, selbst dann nicht, wenn sie gewußt, welcher guten Grund sie dazu gehabt, aber es war ihr doch etwas unbehaglich zu Muth, als sie an der Seite der Freundin fortfuhr und deren enthusiastische Bemerkungen über Ada hörte. — Sie ist ja geradezu reizend, ganz und gar nicht so, wie ich sie mir nach Deiner Schilderung vorgestellt; ich dachte, sie werde laut, lärmend und buschig sein, aber ich finde in ihr gerade das Gegentheil — wie ist es möglich, sie nicht zu mögen, dieses reizend hübsche Geschöpf? Marien's Lippen kräuselten sich verächtlich. — Sie hat ein reizend hübsches Kleid angehabt, das will ich zugeben. — Ich fand sie überhaupt entzückend, ich war auf das Angenehmste überrascht und begeistert; der alte Baron sollte es auch sein; ich bedauere nur, daß ein solches Mißverständnis zwischen den Beiden hat entstehen können, und ich hoffe, daß sich jetzt Alles ausgleicht. — Ich weiß nicht, weswegen Du Dich gar so für die Angelegenheit interessirst, erwiderte Marie ungeduldig. — Weil ich einiges Schuldbewußtsein besitze. An dem Tage, an welchem ich Deinen Brief erhielt, der mir von der Verlobung berichtete und so viel Nachtheiliges von dem Castlehursts enthielt, stattete ich einen Besuch bei dem alten Herrn ab und ließ das eine oder das andere ungünstige Wort fallen. Ich hatte keine Ahnung davon, daß ich einen solchen Sturm heraufbeschwören werde; er aber war so sornig, daß ich erschraf, er bestand darauf, Alles hören zu wollen, was ich wußte, und Deinen Brief

wiederholend, konnte ich nicht viel Gutes erzählen, was, so wie ich die Dinge jetzt sehe, bedauerlich gewesen ist. — Hast Du ihm gesagt, daß Du die ungünstigen Nachrichten durch mich erhalten? — Ja, er hat es zweifelsohne in Erfahrung gebracht; Baron Esmond ist ein Inquijitor. — O, Annie, das war abseheulich von Dir, rief Marie Throgmorton zornig; das erklärt die Art, wie er mich heute behandelt hat; er wird natürlich auch Kapitän Esmond davon erzählen und dieser haßt mich dann ebenfalls! Wie einseitig von Dir das Ganze gewesen ist, Annie! Ich nenne das den schändlichsten Vertrauensbruch, welcher mir je vorgekommen, und hätte mir nie träumen lassen, daß Du im Stande wärest, einen solchen zu begehen. Frau von Hilton sah sich natürlich veranlaßt, sich zu vertheidigen, sie erwiderte daher mit einiger Heftigkeit, daß, wenn sie geahnt hätte, daß der Bericht, welchen sie erhalten, ein so grundfalscher sei, sie sich niemals hätte dazu hinreissen lassen, denselben zu wiederholen. Bis die beiden Damen Frau Hilton's Heim erreicht hatten, war ein heftiger Streit zwischen ihnen entstanden, welcher zur Folge hatte, daß ihre freundschaftlichen Beziehungen sich lösten und Marie Throgmorton's Besuch zu raschem Abschlusse kam. Nachdem die beiden Damen Moreton verlassen, rückte das Trio in der Bibliothek gemüthlicher zusammen. Baron Esmond athmete freier auf; Lily aber, die sich erhoben hatte, um zu gehen, ließ sich in Folge eines Blickes von Ada wieder am Kaminfeuer nieder. Die junge Frau hatte ihr Zimmer heute zum ersten Mal verlassen und nachdem Dennis sie triumphirend hinabgeführt, war er zu ihrem größten Leidwesen gezwungen, sich nach Binehurst zu begeben; sie fühlte sich somit erleichtert, als Lily, welche schon mehrmals sie besucht hatte, auch heute erschien und dadurch sie des Alleinseins mit dem Baron überhob. Selles Feuer brannte im Bibliothekzimmer. Der

gen der heiligen Hermandad mehr Schnipp-
gen als jede andere derartige Bande im Südwesten.
Einen großen Theil ihrer Erfolge aber verdankten sie
nur der gewandten und listigen Frau Scott. Als
Respektierlich trug diese stets Männerkleider und machte
den Eindruck eines ungewöhnlich hübschen und schneiden-
den Burischen. Wegen ihres Lockentopfes wurde sie in
der Bande nur „Curly Hair“ genannt. Schließlich er-
reichte aber auch diese Bande ihr Schicksal. In County
Anna, Neu-Mexico, wurden die meisten von ihnen und
auch unser „lockiger Heinz“ gefangen und nach Las
Cruces zum Prozeß gebracht. Erst da erfuhr die äußere
Welt, mit wem man es in letzterer Person zu thun
hätte. Mithalben erweckte aber dieses junge,
schöne Weib, die so bescheiden auftrat und so
gebildet sprechen konnte, große Theilnahme. Sie fehrte
jetzt nur das Weibliche heraus und erzählte in herz-
ergreifenden Worten, wie sie gefoltert habe, ihren Kin-
dern auf ehrliche Weise ein anständiges Auskommen zu
sichern, und wie sie nur aus Mutterliebe zur Räuberin
geworden sei. Unter allgemeiner Nahrung wurde sie
freigesprochen. Sie hatte die Wahrheit gesagt, aber nicht
die ganze Wahrheit: denn auch glühende Liebe zu der
einen männlichen Hauptperson der Bande hatte sie in
diesem Leben gezeugt und darin festgehalten. Ihr Ge-
liebter kam nicht so gut weg. Er entsprang indes aus
dem County-Gefängniß, ehe er ins Zuchthaus gebracht
wurde und wurde dann bei der Geliebten verborgen
vorgefunden. Jetzt büßt er im Zehrgewande (die Ge-
fangenenkleidung der Zuchthaussträflinge in Amerika ist
braun und weiß). Dem schönen Weibe wurde auch dies
verziehen. Ihre Kinder wurden in gute Familien ge-
geben, für sie selbst wurde vorerst eine kleine Geldsumme
gesammelt, und später wurden ihr Dienststellen in Fa-
milien verschafft. Eine solche hat sie noch jetzt inne; es
will ihr jedoch in ihrem neuen Berufe nicht gelingen,
Lorbeeren zu erringen, dagegen zeigt sie großes Talent
zum Malen. Erst kürzlich aber gestand die schöne
Büßerin, jene vier Jahre seien die glücklichsten ihres
Lebens gewesen.

(Die Barbierkunst in China.) Aus Shanghai
wird vom Anfang August geschrieben: Während in
China im Allgemeinen außer in den unmittelbar bethei-
ligten Gegenden nur sehr wenige Menschen Interesse an
dem letzten Kriege nahmen, gab es einen Stand, dessen
Mitgliedern bei den Erfolgen der Japaner überall etwas
angänglich zu Muth wurde, und das waren die Barbier.
Sie sind in China besonders zahlreich, weil hier außer
dem Kopf der ganze Kopf häufig rasirt werden muß.
Wenn nun die Japaner China erobern, sagten sich die
Barbiere, dann schaffen sie, weil sie „langhaarige Bar-
biere“ sind, den Kopf ab und dann ist es mit einem
Theile unseres Geschäfts vorbei. Beim Friedensschluß
werden sie daher vermuthlich aufgeatmet haben. Die
Barbiere nehmen übrigens eine Stellung ein, die zu
den vielen widerspruchsvollen in China anzutreffenden
Dingen gehört. Während es nämlich einerseits seit lan-
ger Zeit strenge Regel gewesen ist, zu den Staatsprü-
fungen keine Kinder und Kindesfinder von Verbrechern,
Henkern, Prostituirten, Schauspielern, Hausdienern und
Barbieren zuzulassen, haben doch gerade die Barbier
zu der Zeit, als die jetzt regierende Mandschu-Dynastie
aus Staatsrücken kam, eine Art offizielle Stellung ein-
genommen. Denn mit der neuen Dynastie wurde im
Jahre 1644 erst der Kopf im himmlischen Reiche ein-
geführt, ohne den wir uns die Chinesen jetzt gar nicht
mehr recht denken können und den sie jetzt selbst sehr
ungern entbehren würden. Damals wollten jedoch viele
Menschen nichts davon wissen. Der Widerstand war so
stark, daß den Barbieren die Befugnis gegeben wurde,
Alle, die sich weigerten, sich den Kopf rasiren zu lassen,
dem Henker zu überantworten. Entweder Ihr laßt Euch
die Haare schneiden oder wir schneiden Euch den ganzen

Kopf ab, sagten die Gewaltthäter. Noch jetzt erinnern
kleine Pfosten, die der wandernde Barbier bei seinen
auf der Straße aufgestellten Uensilien errichtet, und die
genau den vor den Amtshäusern von Mandarinen
stehenden Pfosten nachgebildet sind, an diese Zeit.

(Ein „trinkhafter Mann“.) Aus Paris, 13. d.,
schreibt man: Die hiesigen Blätter ergeben sich in aller-
lei Späßchen über die Beiwunde des Lord Mayor
von London in den Weinbergen der Gironde, welche
stehenden Pfosten nachgebildet sind, an diese Zeit.
(Ein „trinkhafter Mann“.) Aus Paris, 13. d.,
schreibt man: Die hiesigen Blätter ergeben sich in aller-
lei Späßchen über die Beiwunde des Lord Mayor
von London in den Weinbergen der Gironde, welche
stehenden Pfosten nachgebildet sind, an diese Zeit.

(Die olympischen Spiele in Athen.) Aus
Athen meldet man uns: Am 16. Juni 1894 trat in
der Sorbonne in Paris ein internationaler athletischer
Kongreß zusammen. Zahlreiche Sportvereine aller Länder
nahmen durch Spezialdelegirte an dem Kongresse teil.
Auf der Tagesordnung standen zur Verathung haupt-
sächlich zwei Fragen: 1. Inwiefern ist das Wiederauf-
leben der olympischen Spiele auf internationaler Basis
möglich und empfehlenswerth? 2. Wie soll der Ama-
teurismus (im Gegensatz zum Professionalismus, also
zum gewerbsmäßigen Athletismus) auf Grund gemein-
samer internationaler Verständigung definiert werden?
Die Fragen wurden in zwei Spezialkommissionen durch-
berathen und der Kongreß gelangte auf Grund der Be-
richte derselben zu folgenden Entschlüssen: Es sei für
die internationale Gemeinschaft, sowie für die einzelnen
Staaten von allerhöchstem moralischen Interesse, daß die
olympischen Spiele in modernisirter Gestalt unter mög-
lichster Annäherung jedoch an die Antike und auf inter-
nationaler Grundlage wieder ins Leben gerufen wird.
Die olympischen Spiele sollen zum ersten Male
wieder im Jahre 1896 in Athen gefeiert werden. Zur
Ausführung obiger Beschlüsse ist ein ständiges inter-
nationales Centralcomité in Paris eingesetzt worden. In
Griechenland brachte man dem Unternehmen das regie-
rische Interesse entgegen. Die Regierung versprach ihre mo-
ralische Unterstützung und ward durch die glückliche Bee-
rtragung der Ausgabe einer ganz besonderen Reihe von Crimi-
nationsbriefmarken in den Stand gesetzt, dem Unternehmen
auch materiell zu helfen, ohne das Budget zu belasten.
Eine Partitur der Mehreinnahmen aus diesen Brief-
marken wurde den olympischen Spielen überlassen. Die
bisher gesammelte Summe für die olympischen Spiele
beläuft sich auf über eine Million Drachmen. — Die
olympischen Spiele finden im Jahre 1896 vom 5. bis
15. April in Athen statt. Unter dem Vorsteher Sr. K.

Hoheit des Kronprinzen von Griechenland hat sich eine
Kommission von über 100 angesehenen Männern der
Athener Gesellschaft gebildet, die in mehrere Spezial-
kommissionen getheilt worden ist. Den Vorsitz in zweien
dieser Spezialkommissionen führen die Prinzen Georg
und Nikolaus. Jeder Kommission liegen die Vor-
bereitungen für eine Sportart ob; besondere Kommit-
tionen bestehen auch für den Empfang der Fremden, für
die Einrichtung des Stadions, für die Vorbereitung der
griechischen Kämpfer etc. Ein Comité von 12 Mitgliedern
unter dem Vorsteher des Kronprinzen steht an der Spitze
der großen Kommission, führt die Oberaufsicht über
sämmliche Arbeiten, nimmt die Gaben in Empfang,
verwaltet die Kasse etc. Generalsekretär der Kommission
und des Comité's ist der frühere Demarch von Athen
Herr Philimon. In den meisten Staaten bilden sich
Nationalcomités zur Vorbereitung von Kämpfern. Manche
fremde Regierungen haben auch thätige Unterstützung
derjenigen Vereine in Aussicht gestellt, die an den
Spiele sich betheiligen wollen; endlich haben mehrere
allerhöchste Herrschaften und hohe Persönlichkeiten ihr
lebhaftes Interesse für das Unternehmen durch faktische
Betheiligung an den Arbeiten ihrer Nationalcomités an
den Tag gelegt. Den Glanzpunkt der Feste werden die
athletischen Kämpfe im Stadion bilden.
Das Stadion wird auf Grund des alten Planes von
Herodes Atticus restaurirt; es erhält eine prächtige
Marmorbekleidung aus pentelischen weißen Marmor.
Die Arbeiten schreiten rüstig vorwärts; bei denselben
werden interessante Reste des antiken Bauesutage ge-
fördert, die natürlich intakt gelassen werden. Die mit
Beaufsichtigung der Arbeiten beauftragte Spezialkommit-
tion ist aus einheimischen und fremden Archäologen und
Architekten gebildet; unter Anderen sind in derselben
die Direktoren aller fremden archäologischen Schulen (der
deutschen, französischen, englischen, amerikanischen) in
Athen. Zur Erinnerung an den tapferen Hellenen, der
den Athenern die Maronianschlacht gemeldet hat, soll
ein besonderes „Maronianschlachtfeld“ von Maronhan
nach Athen (etwa 42 Kilometer) in das Panathenaisch-
Stadion veranlagt werden. Auch ein prächtiger Schies-
platz, ein Platz für die athletischen Spiele (der Raum
im Stadion genügt nicht) und ein nach allen Regeln
der Kunst vorbereitetes Velodrom für das Radfahren
sind bereits in Angriff genommen. Die nationalen
Spiele sollen an der Küste Phalerons stattfinden. Viele
französische und englische Regattaklubs, Yachten etc.
haben ihr Kommen in Aussicht gestellt.

(Ein Geschenk für den Czaren.) Bei ihrer
letzten Anwesenheit in Kassel haben bekanntlich der
Kaiser und die Kaiserin von Deutschland dreimal den
dortigen Maler Professor G. Knapp in seiner Werk-
stätte und Wohnung besucht. Das Motiv dieser Besuche
soll die Bestellung eines größeren Gemäldes sein, wel-
ches der Kaiser mit dem von ihm hochgeschätzten Künstler
besprach. Als Gegenstand des Bildes wird, der
„A. A. Z.“ zufolge, eine Allegorie bezeichnet, deren Ge-
stalten das alte Wort „Einigkeit macht stark“ verfor-
pern; mehrere weibliche Idealfiguren, welche die euro-
päischen Weltmächte darstellen, bilden eine Gruppe, vor
der ein Repräsentant von Ostasien entweicht. Das vom
Kaiser erdachte Gemälde soll als Geschenk für den ruf-
sischen Kaiser bestimmt sein.

(Englische Gastfreundschaft.) Man schreibt der
„Fr. Z.“ aus London, 11. September: Die Köpfe, die
Lord Sondale aus dem Besuch des Kaisers Wil-
helm auf seinem Schlosse in Westmoreland erwachen
sind, werden auf 80,000 Pfd. St. angegeben. Davon
entfielen allein 50,000 Pfd. St., also eine Million
Mark, auf die Ausschmückung von Louth Castle, wäh-
rend der Rest für Extrazüge, Festlichkeiten u. s. w. ver-
wendet wurde.

alte Herr sah knapp am Ramin und lauschte dem
fröhlichen Gepolde Lily Neville's, ja zuweilen
redete er sogar mit.

Während die beiden jungen Damen sich in
seiner Gesellschaft befanden, fiel es Baron Esmond
zum ersten Mal auf, wie groß doch die Verschieden-
heit zwischen ihnen sei. Lily's reizendes Gesichtchen
war vollkommen unregelmäßig, ihr Kolorit sehr dun-
kel, ihre Augen bligten lustig und ihre Gestalt war
mehr kräftig und unterseht, als zierlich zu nennen.
Ada hatte sich etwas müde in ihren Armstuhl zurück-
gelehnt; in jeder ihrer Bewegungen verrieth sich noch
die durch die Krankheit hervorgerufene Erschöpfung;
es sprach aber auch eine unbewußt pathetische An-
muth aus ihrer ganzen Erscheinung; sie sah sehr
zart, aber ganz madonnenhaft aus, und der Baron
mühte sich mit einem Seufzer zuzusehen, daß die
Wahl seines Sohnes im Grunde genommen ganz
natürlich gewesen sei. Die Züge seines Lieblings
Lily waren außerordentlich reizend, Ada aber besaß
eine Anmuth, welche auch auf den alten Herrn ihren
besonderen Zauber ausübte.

Er wurde immer schweigsamer und schweigsamer
und die beiden Damen konversirten schließlich allein.

Lily mußte sich endlich doch entfernen und
küßte die neugewonnene Freundin mit großer Herz-
lichkeit. Ada hatte sich von der ersten Stunde an
zu dem jungen Mädchen lebhaft hingezogen gefühlt,
es war dies eine Freundschaft, welche durch das
ganze Leben der Beiden hindurch andauern sollte.
Als Baron Esmond Lily hinausbegleitete, rief das
junge Mädchen lebhaft:

— Ist sie nicht entzückend, ist sie nicht geradezu
reizend? O, ich hätte mir niemals träumen lassen,
daß sie so sei. Haben Sie es sich gedacht?

— Nein, ich dachte es nicht, erwiderte der
Baron mit einem Seufzer. Sie gefällt Ihnen also?

— Wer könnte umhin, sie entzückend zu fin-
den? Sie ist das reizendste Geschöpf, welches mir je
begegnete, so anmuthig, so gut, so treu. Kein Wun-
der, daß Kapitän Esmond sich in sie verliebt hat.

daß nichts auf der Welt ihm höher gilt als sie.
Auch mir würde es nicht anders gehen, wenn ich ein
Mann wäre und das Glück gehabt hätte, eine solche
Frau zu erringen. Sie werden Sie lieb gewinnen,
wenn Sie Ada nur erst kennen, lieber Baron, ich
weiß und fühle das.

Die glühende Bewunderung des jungen Mäd-
chens veranlaßte den Baron, zu lächeln, während
sie aber davonfuhr und er ihr nachblickte, stellte er
sich die Frage, ob sie denn wohl je geahnt, wes-
wegen er so sehr gegen diese Heirath seines Sohnes
eingenommen gewesen sei.

Ihre natürliche Unbefangenheit leitete ihn irre
und er zog daraus den Schluß, daß sie blind ge-
wesen, aber sie hätte keine Frau sein müssen, wenn
sie den Baron nicht durchschaut, und während sie im
Stillen über seine Wünsche gelächelt, hatten die-
selben vielleicht unbewußt ihrem Wesen gegen ihn
etwas von der Zärtlichkeit einer Tochter beigegeben.
Die Entfremdung zwischen dem Baron und seinem
Sohne hatte ihr Sorge gemacht und sie hätte gerne
ihre Möglichstes gethan, um die Beiden mit einander
zu versöhnen; nun waren die Verhältnisse ihren
Wünschen günstig gewesen und Lily kehrte nach
Hause zurück, befriedigt durch das Bewußtsein, daß
eine glückliche Lösung eingetreten war.

Wie ein Vogel trällerte sie lustig ein Liedchen
vor sich hin und ihr Antlitz hatte einen so glück-
seligen Ausdruck, als ob es ihre eigene Zukunft sei,
von der jede Wolke gewichen.

Nachdem Lily von ihm gegangen, stand der
Baron einen Augenblick in tiefe Gedanken verunten
da, unentschlossen, ob er zu seiner Schwiegertochter
zurückkehren solle oder nicht; nach kurzem Ueber-
legen aber, während Lily's Worte ihm noch in den
Ohren klangen, kehrte er in das Bibliothekszimmer
zurück und sprach ernsthaft:

— Ich habe Ihnen noch etwas zu sagen,
liebe Tochter, wenn Sie mir den Gefallen thun
wollen, mich anzuhören. Denns kommt bald nachher mit voller Absicht Uebles molle. (Schluß folgt.)

Hause zurück und wird Ihnen dann behilflich sein,
wieder nach Ihrem Zimmer zu gelangen.

Ada, welche sich bereits erhoben hatte, sank in
ihren Fauteuil zurück und wartete, bis ihr Schwieger-
vater zu sprechen anfangen werde; ihr Herz pochte
mächtig und das Blut stieg ihr in die Wangen, als
aber der Baron endlich redete, da geschah es nur,
um eine Frage zu stellen, auf die sie ganz und gar
nicht vorbereitet gewesen war.

— Sagen Sie mir doch, mein Kind, ob jene
junge Person, welche heute hier gewesen, ob Fräulein
Throgmorton irgend eine Ursache hat, Groll gegen
Sie zu empfinden?

— Marie Throgmorton? Nein, erwiderte Ada
überrascht; ich wüßte nicht, welche Ursache sie haben
sollte.

— Sie haben nie mit ihr Streit gehabt?

— Gar nie!

— Was mag sie dann veranlaßt haben, jenen
Brief zu schreiben, welchen sie tatsächlich geschrieben
hat? War es nur böser Wille im Allgemeinen oder
der ganz spezielle Wunsch, Ihnen zu schaden?

— Welchen Brief? fragte Ada überrascht, was
kann sie über mich zu sagen haben? Sie hat doch
Ihnen nicht geschrieben?

— Nein, aber sie hat ihrer Freundin, Frau
Hilton, geschrieben, welche, wie sie ganz gut wissen
mußte, hierher kommen und mir Alles erzählen
würde. Es war dies die erste Mittheilung, welche
ich über die Heirath empfing, die mein Sohn schließen
wollte und wenn Sie den Inhalt dieses Briefes
kennen würden, so wären Sie wahrscheinlich selbst
nicht erstaunt, daß ich so sehr gegen diese Heirath
eingenommen gewesen bin. Ich weiß jetzt, daß die
Beschuldigungen, welche gegen Sie ausgesprochen
wurden, niedrige Verleumdungen waren, aber die-
selben sind mit Thatsachen, welche in Ihrer Familie
wirklich vorgekommen sind, so geschickt verweben ge-
wesen, daß es schwer war, die Lüge von der Wahr-
heit zu unterscheiden; es war ein bössartiger Brief,
wollen, mich anzuhören. Denns kommt bald nachher mit voller Absicht Uebles molle. (Schluß folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Praktikant
wird aufgenommen in einem Komptoir. Alter von 15-18 Jahren, gute Schrift erforderlich. Offerte an die Exp. unter „Komptoir“.
3682

Architekt
gesucht mit etwas Kapital, als Teilnehmer an Bauunternehmungen. Haus- und Villenbau auf gemeinschaftliche Rechnung. Anfragen an die Exp. unter „Hausbau“.
3680

Eladó ház
a belvárosban olesón, teherrel rögtön átadható. Czim a a kiadóhivatalban.
28573

Une jeune dame
parisienne distinguée enseigne la grammaire littérature ou conversation s'adresser à l'expédition sous »Versailles 25.«
28901

Óvadékképes
kereskedősegéd mint rakárnok, pénzbeszedő vagy hasonló bizalmi állást keres. Szives megkeresések »Megbizható« jelleg alatt a kiadóhivatalba kéretnek.
28762

Praktikant,
Christ, 14-18 Jahre alt, mit guter Schulbildung, wird in einem Agenten-Komptoir gegen ein Monatsgehalt von fl. 25-30 aufgenommen. Deutsch u. ung. geschriebene Offerte unter „Chelich und Strebiam“ an die Exp. erbeten.
28854

Praktikant
gesucht. Adr. in der Exp.
3683

Delikatessengeschäft,
nett eingerichtet, sehr gut gehend, ist sofort billig zu verkaufen. Adr. in der Exp.
28862

Flinte Mädchen
werden zum Falzen und Couvertiren aufgenommen bei Karl Heintze, Servitenplatz 8.
3674

Zu Clementar- und Bürgerichul-Prüfungen
bereitet vor best empfohlene dipl. Bürgerichul-Lehrerin, Christin, perfekt deutsch, ungarisch, französisch (auch hebräisch). Bedingungen mäßig. Adr. in der Exp.
28803

Ich verkaufe
Sturz und Kessel, der Kessel ist geschmiedetes Eisen, sieben Hektoliter, der Sturz zwanzig Hektoliter groß, fünfundsiebzig Meter konnen auf einmal darin fieden. Ebenso ein vierzig Hektoliter großer Kühlbock in gutem Zustande, vier Jahre benützt, sehr billig zu haben. Kaufanträge schriftlich unter Chiffre „K. F.“ an die Exp. zu richten.
28779

Selbstergehalt
mit Mastand und Wagen, Pferd, wegen Familienverhältnisse sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp.
3677

Karl. S. - abc!
3676

Egy jó karban
lévő nasznált 2 ülésszes eskott kocsis (Batár) eladó. Czim a kiadóhivatalban.
28778

Kommiss
der Manufakturbranche wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp.
28855

Photographie.
Ein tüchtiger Kopist wird sofort aufgenommen und dauernd beschäftigt bei **Viederhofer, Königsgasse Nr. 35.**
28860

Auf der Andrássystrasse
ist ein schönes Wohnzimmer ohne Möbel billigst und sofort zu vermieten. Adr. in der Exp.
28861

Bonne
oder Kindergärtnerin, die auch in der Haushaltung mithelfen soll, wird sofort aufgenommen. Französin bevorzugt. Adr. in der Exp.
28812

Mutterstelle
in einem christl. Hause wünscht eine feingebildete Witwe mit einem 10-jährigen Töchterchen zu vertreten. Adressen unter „M. F.“ an die Exp.
28822

Egy jó forgalmu dohány tözsdé
italmérésrel egybekötve, a Köruton csakdi körülmény miatt jutányos árért eladó, egynekök kizarva. Czim a kiadóhivatalban.
28335

Kitinó zongora
V. Oeser-féle, rövid, alig használt, elutazás miatt, csakis magánuton eladó. Czim a kiadóhivatalban.
28804

Baufbeamter,
tüchtiger Buchhalter, sucht entsprechende Nachmittagsbeschäftigung. Gest. Anträge unter „Baufbeamter“ an die Exp.
28810

Fremde Sprachen
und Piano Vor- u. Nachmittagslektionen von einer dipl. Lehrerin ertheilt. Adressen unter „A. B.“ an die Exp.
28823

Nebenbeschäftigung
sucht ein der doppelten Buchführung und Korrespondenz vollkommen mächtiger Buchhalter. Zweijährige Praxis. Adr. in der Exp.
28847

Wöblirt
sofort zu vermieten neben der Spieluhr 1. Stock 2. Zimmer für Geschäft oder Kanzlei. Adr. in der Exp.
3685

Alte Schienen,
beliebiges Profil werden zu kaufen gesucht. Gest. Offerte unter „Waldherrschafft“ an die Exp.
28767

Ich erlaube mir
dem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich abgegragene Herrenkleider überaus schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mit erbitte, will ich auch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernát Fischer, 7. Bezirk, Sip-utca 8, 2. Stock, Th. 16.** Einer Befehlung mittelst Korrespondenzarte komme ich sofort nach.

Papierbranche.
Jünger junger Kommiss wird in einem feinen Geschäft sofort aufgenommen. Offerte unter „Fint“ an die Exp.
28490

I. GRÖSSTES SCHUH-ETABLISSEMENT
ROBERT SCHLESINGER
Budapest, Dorotheagasse 6
RIESIGSTES SORTIMENT DER MONARCHIE.

Eine Sehenswürdigkeit für Fremde und Einheimische ist das **grösste Waarenhaus der Hauptstadt** für **Möbel**

mit den eingerichteten 30 Musterzimmern von **Varga Mihály és társai, Budapest, innere Stadt, Gisellaplatz 3.**

Grosse Auswahl in fertigen modernen Tischler- und Tapezierer-(Dekorations)-Möbeln von einfach bürgerlicher Gattung bis zur feinsten Ausführung. Alles stilgerecht, dauerhafte Qualität und solide Erzeugung. Salon-Garnituren mit den neuesten französischen und englischen Stoffen und Formen, Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen in allen Stilarten, sowohl in Barock, englisch, altdeutsch und italienischer Renaissance.

Schlafzimmer von fl. 90, 100, 120, 150, 180, 200, 240, 300 und aufwärts 400, 600.	Speisezimmer von fl. 105, 120, 140, 160, 180, 200, 250, 300 und aufwärts 400, 650, 800.	Salon von fl. 110, 130, 150, 180, 200, 250 und aufwärts 400, 600, 1000.
---	---	---

Unser neuester Preiscurant mit 336 modernen Möbelzeichnungen wird gegen Einsendung von 25 kr. in Marken franko versendet.

KEZDI-POLYAI
„VENUS“
AVILÁRNAK LEGSZÉPŰSABB TERMEKEI VÉGE

Agenten
für den Verkauf von gesellschaftlich gestatteten Losen gegen Ratenzahlungen laut Gesekartitel XXXI v. J. 1883 werden unter sehr günstigen Bedingungen acceptirt.
Hauptstadt, Wechselstuben-Gesellschaft,
Möller & Co. Budapest.

Dampfmotor
à 12-14 Pferdekraft, noch im Betriebe, ferner ein **Dampfkessel**
à 4 Pferdekraft, Beide in bestem Zustande, wegen Vergrößerung der Fabriksanlagen billig abzugeben.
Wien, V., Schloßgasse 13.

6592. szám.
Verseny tárgyalási hirdetmény.

Az ezredéves kiállítás területére vasuton érkező kiállítási tárgyaknak a **vasuti rakodótól a csarnokokba szállítása, a göngyök megörzése és a kiállítás bezárta után ugyanazon tárgyaknak a vasuti állomásra való szállítása vállalat utján biztosítandó, az ezredéves kiállítás igazgatóságánál (városliget)**

f. é. október hó 7-én délelőtti 11 órakor zárt ajánlati versenytárgyalás fog tartatni.

Miről a versenytárgyaláson résztvenni óhajtok oly megjegyzéssel értesítetnek, hogy a részletes feltételeket az ezredéves kiállítási igazgatóság műszaki osztályánál a hivatalos órák alatt betekinthetik.

Alulírott igazgatóság fentartja magának a jogot, hogy az előadott szállítási teendőket azon vállalkozót bizzassa meg, a kiben a legtöbb biztosítékot fogja találni, továbbá arra is, hogy a pályázattól teljesen eltekintve intézkedhessék.

Budapest, 1895. évi szeptember hó.
A kiállítási igazgatóság.

Gekauft
werden **1000 Hühneraugen-**mittel, aber radikal, schmerzlos und sicher wirken nur die echten Thilo-phagplatten, Erfindung des vom hohen Ministerium bef. **Hühneraugen-Operateurs Alex. Freund in Edenburg.** Ein Couvert 45 kr. Zu haben in allen Droguenhandlungen und Apotheken und im Hauptdepot:
BERNÁT MONDLICHT
Droguerie,
Bpest, Königsgasse 41.

MEIDINGER-OFEN

und Einfäße Füllöfen und Sparherde mit dem neuesten Neuerung solide und billige Anschaffungs-Quelle. Fabrik-lager: **Gál J. Sajós, Budapest,** Teréz-körút 7, bei der Andrássy-straße. Kostenüberschläge für ganze Bauten, wie auch Preiscurante gratis und franko. Fachgemäße Reparaturen werden angenommen.

Grösste Auswahl in Grab-Laternen
von fl. 6 bis fl. 45. Ferner **Metall-Kränze** in allen Größen in der Metallwaarenhalle bei **D. H. Pollak,** Budapest, Wienergasse 5.

Petroleum-Lampen- und BRONCE-WAAREN-Fabrik-niederlage
MUNDT MIKLÓS
Budapest, V., Furdó-u. 10.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Stallungen,
Wagenremise, Barriere-
Werksstätten, getheilt oder
im Ganzen zu vermieten
Kisgasse 8, nächst der
Stephanie-Edmürrstraße
Gte. Pferdebahnverbin-
dung. 28765

Umänderungen,
Modernisirungen von Da-
menhüte nach neuester Mo-
de. Federn-Färbungen
übernimmt zu billigen
Preisen **Selene Künstler,**
Budapest, Borz-utca 9
2. Stod, Thür 49. 28837

Mittagskost
monatlich à 12 und 14 fl
erhältlich. Ader in der Exp. 28823

**Hübsch möbirtes
Zimmer,**
womöglich mit Vadezim-
merbenützung, eventuell
ganze Verpflegung wünscht
junger Beamter bei
achtbarer israelitischer Fa-
milie per 1. Oktober zu be-
ziehen. Gesf. Anträge unter
„Solid“ an die Exp. erbeten.
28834

Korrepetitorinak
ajánkozik szerény fe-té-
lek mellett, esetleg ebédet
egy technikus, ki már ily
minőségben alkalmazva
volt. Leveleket Technikus-
czim alatt a kiadóhivatalba
kérhetnek. 28853

Dipl. Lehrerin,
im Unterricht der Ele-
mentar- und Bürgerschulgegen-
stände erfahren, sucht Vor-
mittags- und Nachmittags-
stunden gegen mäßiges Ho-
norar. Anträge unter „Ma-
tig“ an die Exp. 28795

Bonne,
deutsch, Französin wird loco
acceptirt, mit auch Hand-
arbeiten versehen. Ader in
der Exp. 28805

Erzieherin
wird aufs Land zu einem
12jährigen und einem
6jährigen Mädchen gesucht.
Unterricht in der ungar-
rischen und französischen
Sprache, sowie am Klavier
wird auch gelehrt. Be-
zahlung monatlich 20-30
fl. u. gänzliche Verpflegung.
Offerte mit Zeugniskopien
versehen sind an die Adresse
Pajor Budapest, IV. Zöldta-
uc a 12, zu richten. 28802

Bureau-Praktikant
wird für ein Fabrik-
Etablissement zum sofort-
igen Eintritte gesucht.
Offerte unter „A. B. 20“
an die Exp. 28794

Hausrepräsentantin
ein gebildetes, vollkommen
deutsch sprechendes Fräulein
oder kinderlose Witwe
zwischen 35-40 Jahren,
welche eine größere Haus-
haltung zu führen und zu
überwachen versteht. Musi-
kalische Bildung erwünscht.
Offerte unter „B. C. 6149“
an **Hauffstein u. Vogler**
(Jankus u. Co.) **Dorotya-
utca 9,** 3673

Une française
cherche des matines et
des heures de midi à 4
heures. «10» adresse au
journal. 28829

Une Parisienne
diplomée parlant seulement
français, cherche des leçons
pour le matin Ecrite à
l'expédition sous «M. A.»
28832

Deutsches Fräulein
hätte noch einige Stunden
zu vergeben, eventuell auch
für Nachmittage, unterrich-
tet auch in Schulgegenstan-
den. Gesf. Anträge unter
„S. R.“ an die Expedition
28784

Jeune Parisienne.
munée d'excellentes ré-
férences cherche leçons
conversation ou occupation
pour matins ou après-midi
Ecrite sous «Conversation»
à l'expédition. 28844

bonne française
est cherchée, par une
famille distinguée. Adresse
à l'expédition. 28830

Zu verkaufen
ein fast ganz neues,
schwarzes Damen-Via-
nino. Zu besichtigen von
9 bis 2 Uhr, Kettenbrü-
ckengasse 6, Thür 7.
1. Stod. 28768

Ein Lehrling
wird aufgenommen bei
Schmidl Sándor és fia.
Spezerei- und Kolonial-
waaren-Engros-Handlung,
7. Bezirk, Károly-körut 15.
7. Bezirk, 28763

Lehrerin
mit Sprach- und Musik-
kenntnisse empfiehlt sich für
Vor- und Nachmittagsstun-
den. Ader in der Exp. 28773

Komptoirist
mit schöner Handschrift, der
doppelten Buchhaltung
mächtig, wird sofort ac-
ceptirt. Offerte unter „U.
C.“ an die Expedition. 28775

Suche
einen Kompagnon mit 500
Gulden ohne persönliche
Vertheilung in meinem
Geschäfte, monatlicher
Reingewinnanteil von 50
Gulden gesichert. Offerte
unter „Suche 600“ an die
Exp. 28770

Haus
im 7. Bezirk, nahe der
elektrischen Bahn, 300 □kl.
Grund, 9% Reinertragniß,
ist um 32.000 fl. zu ver-
kaufen. Anzahlung bloß
10.000 fl. Ader in der Exp.
28771

Beamte
in guter und sicherer Stel-
lung sucht 200 fl. sogleich
anzunehmen. Rückzahlung
sammt Interessen in einem
Jahre per Monat 20 fl.
Vermittler honorirt. Gesf.
Anträge unter „Beamte
200“ an die Exp. erbeten.
28769

Hauslehrer.
Professorandidat mit
Sprachen und Musik und
erfolgreichen Praxis sucht
Nachmittagsbeschäftigung.
Ader in der Exp. 28466

Familienhaus
im 8. Bezirk, Liszt Ferencz-
utca 5, ist sofort zu ver-
kaufen. 28777

**Geprüfte Sprachleh-
rerin,** welche in Frankreich
und England wirkte, hat
noch einige Stunden zu
vergeben. Anträge unter
„C. P.“ an die Exp. 28782

Erzieherin
müht Privatstunden zu
ertheilen. Gesf. Anträge
unter „A. S.“ an die Exp.
28821

**Lüchtiger
Detail-Droguist**
für hiesige Droguerie ge-
sucht. Nur solche, welche in
Droguerien bereits servir-
ten, werden acceptirt.
Offerte unter „Millennium“
an die Exp. 28818

**Schöner Kasten-
wagen,** einpännig, zu ver-
kaufen. Ader in der Exp.
28649

**Eleganter Monat-
wagen,** zweispännig, für
ganze Tage oder für Nach-
mittage zu vermieten.
Ader in der Exp. 28816

Greislerci
Eine gut gehende alte
mit Getränkeauschank ver-
bunden ist Abreise halber
sofort zu verkaufen. Ader
in der Exp. 28825

Braunweinlokal
sucht in lebhafter Gegend,
eventuell auf Verrechnung,
der über eigenem Rechte
verfügt. Anträge unter
„D. S.“ an die Expedition
28826

Praktikant,
der der deutschen und un-
garischen Sprache in Wort
und Schrift vollkommen
mächtig ist, wird sofort ge-
sucht 12-15 fl. Anfangs-
gehalt in einer Fabrik auf-
genommen. Vorzusprechen
Jablakgasse 15, 1. Stod,
Thür 9. 28803

Liebeöglük.
Nr. 2 erhalten, ebenso Sen-
dung gesund angelangt.
Wunderschön. Aufmerksam-
keit so wohl gethan, nie
vergessen. Herzlichsten
Danke. Küsse Deine lieben
Hände, Dein süßes Zucker-
g... ich... t... Dein treues,
theueres Herz, mein einziger,
geliebter theurer En-
gel, m... Sch... rrr... di-
nio. Name sehr gut, mein
geschiedenes Veu... t...
Mittheilungen wohl gemerkt.
Auf mich verlassen, sichere
Nacht. Werden Ziel errei-
chen. Nur schreiben, gibt
schon Gelegenheit, wie bei
Nr. 1. Deine lieben Win-
sche erwidere ich vom Her-
zen. An meine B...
1000 Küsse. Soll weiter
brav sein, Dein...
ist und bleibt rein, nur für
Dich. Pah, mein Schatz.
28799

**Alleinstehende
Dame,** 33 Jahre alt, Wie-
nerin, mit 6000 fl. Vermö-
gen und Jahreswohnung,
wünscht behufs Ehe die
Bekanntschaft mit einem
älteren, besser situirten
Herrn zu machen. Briefe
unter „Wiener Humor“
wolle man in der Exp.
abgeben. 28797

**Weintretsäde
per Stück fl. 110.** Eht
russische Sportschuhe mit
Gummisohle per Paar
fl. 1.60. Kaufsummantel
à fl. 8.50. Turngeräthe,
Wäscheleine, Neze, Plachen,
Säde, Pferdebeden, Cocos-
läufer, Thürvorleger,
Schwämme (Peitschen und
Peitschenstüde nur en gros)
in der Seilerwaaren-
Fabrikniederlage **Saffer
Antal,** Budapest, 4. Bez.,
Karlakajene, Karlakajene 12.
Illustr. Preislisten franko.
Provinzaufträge prompt.
3637

**Das erste Budapest
Kommerzielle
und landwirthschaftliche
Placirungsbureau** befin-
det sich 7. Bezirk, Tabak-
gasse 42, und werden die Ver-
ren Kaufleute, Fabrikanten,
Anstalten und Oeko-
nomen gebeten, event. ein-
tretende Patenzen hier
anmelden zu wollen, da
dieses Institut spezial
Stellen besetzt. **Telephon.**
3657

**Eine alleinstehende
Person**
mit 400-500 fl. wird für
ein Geflügel-Engros-Ges-
chäft geucht, welches 40
bis 50 fl. rein wöchentlich ab-
wirft. Selbe hat täglich nur
zwei bis drei Stunden zu
verbringen. Ader in der Exp.
28783

Hohe Belohnung
Demjenigen, der einem ge-
bildeten und mit guten Zeugn-
nissen versehenen Mann
eine passende Stellung so-
fort verschafft. Ader in der
Exp. 28780

Praktikant
aus gutem Hause, mit ent-
sprechender Schulbildung,
wird gegen Anfangsgehalt
sofort aufgenommen.
Ungarisch-deutsche Offerte
unter „A. L. 200“ an die
Exp. 28789

**Rechnungs-Feldwe-
bel** mit schöner Handschrift,
der ungarischen und deut-
schen Sprache in Schrift
und Wort mächtig, sucht
per 1. Oktober entsprechende
Stellung. Gesf. Anträge un-
ter „S. M. 100“ an die
Exp. erbeten. 28833

Lüchtige Manfell,
welche gut arbeiten kann,
wird gesucht. Gehalt mo-
natlich 25 Gulden, Kost,
Quartier u. Dieselbe kann
gleich eintreten bei einer
Modistin in Belgrad. Ader
in der Exp. 28471

Kommis
oder Fräulein, welches zur
Leitung einer Greislerci Fi-
lialefähig ist, wird mit einer
kleinen, Sicherstellung gegen
festes Gehalt aufgenommen.
Klein Manó, Sziv-utca 40.
28774

Kinderpädagogin,
geborene Deutsche, mit gu-
ten Zeugnissen versehen
findet Anstellung. Näheres
Váci-körut 39, 1. Stod,
Thür 3. 28761

Ein Zuckerbäcker
derzeit f. und f. Rechnungs-
Unteroffizier, mit einigem
Vermögen, wünscht behufs
Eröffnung eines größeren
Geschäftes, die Bekant-
schaft eines jungen Mäd-
chens mit entsprechender
Mitteln. Gesf. Anträge un-
ter „Millenniums-Ausstel-
lung“ an die Exp. 28811

**Wiener Konservato-
ristin** ertheilt gewissenhaf-
ten und praktischen Unter-
richt im Klavierpiel, hat
noch einige Stunden frei;
selbe unterrichtet bereits in
sehr vornehmen Häusern
mit bestem Erfolg. Hono-
rarmäßig. Unterrichtspreise
ungarisch, deutsch, franzö-
sisch. Eötvös-utca 33, III.
em. 18. Zu sprechen
Abends von 6-7 Uhr.
28845

**Bizinal-
oder Normalmaschinen,** alt,
jedoch noch verwendbar,
womöglich mit Kleinmate-
rial werden zu kaufen gesucht.
Gesf. Anträge unter „In-
dustriegeleis“ an die Exp.
28766

**Keresek a Fe-
rencvárosban** októ-
ber 1-ére elegánsan buto-
rozott saját különbejáratu
szobát fürdöszoza haszná-
laltal. Ajánlatok «K. M.»
jelige alatt poste restante.
28788

Budapest egyik
legregibb belvárosi üzleté-
hez társ keresetek kiter-
jedés végett körülbelül
8000 frt hozzájárulással
szükséges, hogy az illető
gyógyszerész vagy droguista
legyen. A beruházandó tőke
biztosítatlak. Ajánlatok «M.
D.» jelige alatt a kiadó-
hivatalba keretnek. 28836

**Maschinenwerkmei-
ster,** tüchtig und selbstän-
dig, wird für eine mehri-
sche landwirthschaftliche
Maschinenfabrik aufgenom-
men. Ader in der Exp.
28849

Elegant
eingerichtete Wohnung
mit Komfort für distin-
guirte Persönlichkeit, be-
stehend aus 2 oder 3 Zim-
mern mit Vadezimmer so-
fort zu vermieten. Beste
Lage, strenge Reinlichkeit,
auf Wunsch ausgezeichnete
Penfion. Ader in der Exp.
28820

Gutgehende Traffik,
verbunden mit Getränke-
Auschank, Waisner-Vou-
leard, ist zu verkaufen.
Ader in der Exp. 28809

Offene Stellen
für Buchhalter, Korrespon-
denten, Getreideverläufer,
Ingenieure, Kommiss, Ma-
gazineure, Aufseher, Inka-
santen, Wirtschaftsbearbeiter,
Komptoiristen, Straz-
zisten, Gouvernanten, Non-
nen, Lehrer, Sprachmeister,
Klavierlehrerinnen, Hausre-
präsentantinnen, Gärtner,
Forstbeamte, Portiere,
Hausmeister, technische Be-
amte und dergleichen sind
in der neuesten Nummer
des Budapestter Ankündi-
gungsblatt zur sofortigen
Besetzung veröffentlicht,
welche ohne jede Vermitt-
lung zur Besetzung gelan-
gen. Einzelne Nummern
20 fr. bei der Administra-
tion des Ankündigungs-
blattes, Budapest, Váci-
körut 33. 3686

Liegenschaft
für Gastwirth oder sonstige
Kauflustige. **Gebundenes
Caféhaus,** welches bald ein
freistehendes Dreieck bilden
wird, gegenüber der größ-
ten Kaserne der Monarchie,
in lebhafter Gegend von
großer Zukunft, preiswerth
zu verkaufen. Dasselbe be-
steht seit vielen Jahren
ein sehr besuchtes Caféhaus
nebst sehr gutem Brannt-
weinshank. Adresse des
Eigenthümers unter Chiffre
«Iajtasár-ut» an die Exp.
28857

Tafeltrauben
sehr schöne süße in 5 Kilo-
körben franko fl. 1.75,
Gutedel oder riehende
Muskat fl. 2, Cilguten-
dungen billig verendet
Wilh. Zelnick, Weinberg-
besitzer, Böfing bei Pree-
burg. 28859

Oklevoles tanítónő,
ki kitűnő sikertel készít
elő magántanulókat ugy
az elemi mint a polgari
iskola részére, még egy-két
órával rendelkezik. Szives
megkeresések «Tanítónő
1895» jelige alatt a ki-
adóhivatalba. 28817

Vendéglő,
a király-utca elején, élénk
forgalmu helyen, berende-
zessel együtt azonnal el-
adó. Czim a kiadóban.
28852

**Kávéházi beren-
dezés.** Teljesen jó karban
lévő kávéházi pénztár-szek-
rény (kassza), 2 drb csinos
üvegtányeru kasszara áll-
vány 4 gárambol tekeasztal,
dákók, 10 drb gömbölyü
sz. Anna-márvány-asztal
vas állványval, 3 drb 3
méter magas fali tükörök
konzollal. egy nagy kávé-
főző-tűzhely, porcellán- és
üvegedények, kályha és
több más tárgyak darabon-
kint avagy egyszerre jütá-
nyos árban azonnal eladók.
Czim a kiadóhivatalban.
28824

Komptoirist,
Christ, der deutschen und
ungarischen Sprache in
Wort und Schrift mächtig
per sofort gesucht. Offerte
mit Zeugniskopien unter
„A. S.“ an die Expedition
erbeten. 28850

Blasagent
zum Verfaufe von Gas- u.
elektr. Luster wird gesucht.
Ader in der Exp. 3684

Frau
mit etwas Vermögen
wünscht behufs Ehe die
ehrbare Bekanttschaft eines
eben solchen Herrn oder mit
Penfion zu machen. Güte
und gute Behandlung er-
forderlich. Ader in der Exp.
28846

**Zwei tüchtige Ver-
käufer** aus der Konfek-
tionsbranche werden auf-
genommen. Ader in der
Exp. 28851

Deutsche Erzieherin,
die sich längere Zeit in
Frankreich, England, Ame-
rika und China aufgehal-
ten, französisch, englisch,
deutsch und gut Musik un-
terrichtet, sucht noch eine
Stunde. Gesf. Anträge un-
ter „Sprachen und Musik“
an die Expedition erbeten.
28842

Gouvernante
gesucht. Kenntniß der fran-
zösischen Sprache und des
Klavierspiels Bedingung.
Ader in der Exp. 28843

**Für die Eisenbran-
che** suche ich einen jungen
intelligenten Mann, Gar-
gon, zur Uebernahme eines
seit mehr als 30 Jahren
blühenden Geschäftes und
kann derselbe event. auch
den anderen Geschäftsbran-
chen, die ich inne habe, zu-
getheilt werden. Nur we-
gen ausgebreiteter anderer
Geschäfte habe ich mich
dazu entschlossen, das Theil-
geschäft meiner verzweigten
Geschäfte abzugeben. Zur
Uebernahme sind mehrere
tausend Gulden nötig.
Bei guten Referenzen nach
Uebereinkommen. Ader in
der Exp. 3679

Geschäftsmann,
32 Jahre alt, wünscht be-
hufs Ehe die Bekanttschaft
eines Mädchens oder Wit-
we mit etwas Baarvermö-
gen. Gesf. Anträge unter
„Glückliche Zukunft 2“ an
die Expedition erbeten.
28856

Praktikant
mit guter Schulbildung,
der deutschen und ungar-
ischen Sprache in Wort u.
Schrift mächtig, findet im
Bureau einer landwirth-
schaftlichen Maschinenfabrik
sofortige Stellung. Ader in
der Exp. 28848

Kompagnon
mit einem successe erforder-
lichen Baar-Kapital von
10-15.00 fl. wird zur Ver-
größerung eines in Buda-
pest im besten Betriebe be-
findlichen sehr rentablen,
konkurrenzlosen industriellen
Etablissements gesucht. Be-
deutender Detail-Verkauf
in der Millenniumsausstel-
lung gesichert. Ader in der
Exp. 28807

Komptoirist,
der deutsch und ungarisch
korrespondiren kann und
auch für die Reize zu ver-
wenden ist, wird für eine
Provinz-Kolonial- und
Mehl-Agentur zum sofortigen
Eintritte gesucht. Of-
ferte mit Gehaltsansprüchen
unter „C. R.“ an die Exp.
28814

**Gesucht tüchtiger
Eisenkommis,**
als Plasagent und Reisen-
der verwendbar. Offerte
unter „Vas“ an die Exp.
28828

Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen
offerirt billige Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage. Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 26729

Beamtens-Gattin, die in Brüssel das Konservatorium mit Auszeichnung absolvirte, ertheilt gründlichen Unterricht im Klavier. Unterrichtssprache deutsch und französisch.Adr. in der Exp. 28698

Pinczehelyiség
százaz és vilagos a Lipótvárosban november 1-ére olesón kiadó Ertesítés nyerhető Vadasz-utca 14. a háztulajdonosnál avagy a házfelügyelőnél. 3665

Ein geübter **Violinist** hat billige Stunden zu besetzen. Derselbe wäre auch geneigt, an Sonaten, Trio- oder Quartett-Abenden theilzunehmen. Gesl. Offerte werden unter „Violinist“ an die Expedition erbeten. 28547

Villányer Trauben und alte Weine. 1 Korb 5 Kilo Trauben sehr süß, franko fl. 1.80, bei Abnahme von 20 Kilo per Bahn-Gilgut franko á 30 fr. per Kilo; 4 Liter hocher alter rother Kabinetwein fl. 2.60, 4 Liter weißer Riesling fl. 2.60, 4 Liter rother u. weißer Ausbruch, sehr süß fl. 3.60, 4 Liter Szomorodner fl. 3.60, auch Slivovitz, Treber, Lager-, u. Wacholderbranntweine, Alles in echter Qualität, eigener Erzeugung á fl. 4.20 per 4 Liter. Alles franko per Post. Bezüglich billigerer Tischweine sende Preiscurant franko. **JOSEF VÁRADY**, Realitätenbesitzer in Villány, Ungarn. 3452

Egy jóforgalmu szamozatlan berkocsi vállalathoz, mely 4 év óta fennáll. 5000 forinttal egy társ kerestetik. Ertekezni lehet Erzsébet-körút 36 IV. emelet ajtó 36. déli 12 óratól d. u. 2 óráig. 28654

Große Geschäftslokalitäten mit Keller im 6. Bezirk, Teréz-körút 36, sofort zu vermieten. 3605

Junger Mann, absolvirter Handelsakademiker, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, in allen Bureauarbeiten vollkommen versiert, mit guten Referenzen, bittet unter bescheidenen Ansprüchen sofortiges Engagement. Gesl. Zuschriften unter „Handelsakademiker“ an die Exped. 28754

Suche eine **Lehrerin**, röm.-kath., welche befähigt ist, einen Knaben in den Gegenständen, der 1. u. 2. Normalklasse zu unterrichten. Jahresgehalt 140 Gulden, nebst freier Station. Anfragen sammt Zeugnis-Abschriften sind zu richten an **Franz Eöör, Barká-Derns, Gömörer Komitat.** 3650

Butter, Geflügel. Allerfeinste Natur-Gras-tafelbutter netto 9 Pfund per 3 fl. 70 kr. Große, fette, 1895er Hühner 8 9 St. per 2 fl. 80 kr. Garantirt lebende Ankunft, zu jeder Poststation franko gegen Nachnahme. Gutmann Käfer, Slotwina, Galizien. 28020

Ein Komptoirist mit schöner Handschrift, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort u. Schrift vollkommen mächtig, wird in einem großen Industrie-werke in der Provinz mit dem Monatsgehälte von 40 fl., freier Wohnung, Heizung und Beleuchtung zum sofortigen Eintritt acceptirt. Selbstgeschriebene Offerte mit Zeugnis-kopien, womöglich auch Photographie, mit Angabe des Alters und der Religion sind an die Exp. unter „G. A. T.“ zu richten. 3647

Geld auf Laje und **Werthpapiere** (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigt das **Bank- u. Wechsel-geschäft Armin Kövály, Kossuth Lajos-u. 4, Palais Dreher.** 2412

Damen finden Rath und Hilfe und können in Verschwiegenheit entbinden bei einer seit 37 Jahren praktischen Hebammen, V. Leopoldring 30, Parterre 1. 28199

Schlosser-Geschäft zu verkaufen. Dasselbst sind auch billige Sparherde wegen Auslassung des Geschäftes zu haben. 7. Bez., Ovoda-utca 9. 28619

The Berlitz School of Languages, Wainnerring 37, 1. Stod, Ecke Schiffmanngasse. Französl., Engl., Ital., Russ., Deutsch, Span. für Erwachsene von Lehrern der betreffenden Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört u. spricht der Schüler v. d. ersten Lektion an nur die zu erlernende Sprache. Prospekt gratis und franko. 28982

Großes und schönes Kaffeehaus, altes Geschäft in größter Provinzstadt Ungarns um 6000 fl. Verhältnisse halber sofort zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 28363

Gyakornok, ki a magyar és német levelezésben teljesen jártas, fizetéssel azonnal felvétetik. Irásbeli ajánlatok **Szé-kely Aladár könyvkiadóhivatalában, Budapest Erzsébet-körút 32.** személyesen acandok át. 28632

Fuhrwerk. Größeres lukratives Fuhrwerk mit bestimmtem vertragemäßigen Kundenkreis ist sofort preiswürdig zu verkaufen. Zu sprechen von 1 bis 3 Uhr Nachmittags. Adr. in der Exp. 28653

Damen finden Rath und Hilfe, liebevolle Aufnahme zur Einführung bei der dipl. Hebamme Schön, Rittergasse Nr. 22, Thür 2, Ecke Fabrikergasse. 28735

Une demoiselle cherche une famille de 2 h. á 6 h. du soir aupres de grands enfants. R. T. 25. á l'expedition. 28776

Ein fein möblirtes **Zimmer.** In der Rosengasse, Ecke Andrássystraße 69, 2. St., Thür 9, ist ein fein möblirtes zweifelhieriges Cassinenzimmer mit separatem Eingang zu vermieten. 28787

Unterricht. Ein tüchtiger Musik-pädagog, der viele Jahre im Auslande wirkte, hat sich in der Hauptstadt niedergelassen und ertheilt nach anerkannt bester Methode gediegenen Unterricht in Violin und Klavier von den Anfangsgründen bis zur höchsten Stufe. **Vörösmartygasse 60 a, 2. Stod 8.** 28702

Fabrikverwalter stelle oder größeren Kassierposten sucht ein seit 15 Jahren in einer der größten Fabriken Pest- u. Ungarns angestellter Verwalter-beamter. Derselbe ist 46 Jahre alt und könnte bis 5000 fl. Kautions leisten. Gesl. Anträge unter „Fabrikverwalter 46“ an die Exp. erbeten. 3633

Ein Zapfenwirth mit Kautions- und Schankrecht wird für ein Weinhaus sofort acceptirt. Adr. in der Exp. 28186

In der Nähe der Gangschen Fabrik in Ofen sind zwei schön möblirte **Zimmer** für 1. Oktober zu vermieten. Adr. in der Expedition. 28614

Zeneakademiák végzett zongora-tanítónó, ki esetleg tantárgyakat is tanít, ajánlja magát. Szíves megkeresések „K. M.“ jelleg alatt e lap kiadóhivatalába kéretnek. 28714

Gyermekkertésznő, izr. ki az 1-ső és 2-ik normalis is taníthatja, 3 gyermekhez felvétetik. Fizetés személyes megegyezés szerint. Czím a kiadóhivatalban. 28622

Hoher Divan, Schlafzimmer, Salongarnitur, Speisezimmer und andere Möbel sofort zu verkaufen. Stadthausplatz 5, 1. St. 7. 28731

Ausgedienter Unteroffizier (Christ) mit schöner Handschrift, Kenntniß der deutschen und ungarischen Sprache, im Rechnen tüchtig, wird bei einer **Budapester Dampfmühle** zu eventuell sofortigem Eintritt gesucht. Selbstgeschriebene Offerte in beiden Sprachen mit Zeugnis-kopien und Referenzen-Angabe sind unter Chiffre „Christlich und freisam Nr. 540“ in der Exp. abzugeben. 28716

Üzletelenség. A főváros legélénkebb helyén, közel a Margithidhoz és a nyugati pályaudvarhoz, egy szép vilagos, két nyílásu üzletelenség, esetleg egy két szobás lakással és tágas pinczerekkel egészben vagy felezésben azonnal kiadó. Czím a kiadóhivatalban. 28634

Bronzegegenstände werden reparirt und galvanisirt. Gebelcke, Tafel-Aufsätze etc. billig und solid verfertigt und vergolbet. Spezialisten für Galvanoplastik in Kupfer, Silber und Gold. Auch Provinz-Anträge werden prompt ausgeführt bei Huber és Klein, Sip-utca 24, Dob-utca sarkán. 28157

9 Kilometer transportables Geleise 600 Mm. Spurweite aus Stahl-schwellen montirt, gebraucht, aber vollkommen betriebsfähig, billig abzugeben. Drehschein u. Kopiel, Feldbahnfabrik, Buda-pest. 3678

Deffert-Trauben, ung. Mustateller und edelste Sorten-Chasselas, in 5 Kilo Postkörben liefert franko gegen Nachnahme von 2 fl. **Paul Mezei, Nyiregyháza. Tofajer Weine** sind fastweisse auch zu verkaufen. 27844

Ein **Kutscher**, zugleich Hausknecht, wird in einer Tischlerei angenommen. Notzenbillergasse Nr. 62. 28704

Eines der bestgehenden **Hotels** in Bosnien ist aus freier Hand per sofort wegen eingetretener Familienverhältnisse zu verkaufen. Nöthiges Kapital 10,000 fl. Adresse in der Expedition 28755

In einer größeren **Tischlerwerkstätte** wird ein geschickter Werkführer, der im Zeichnen praktisch ist, gesucht. Derselbe muß deutsch und ungarisch sprechen. Adr. in der Exp. 28705

Nagy mennyiségű használt kerékpárok valamint új kerékpárok is az előrehaladt idény miatt rendkívüli olcsó áron kaphatók **Berger Antal** kerékpár és sportcikkek gyári raktárában **Buda-pest, Andrássy-ut 58. sz.** Járjegyzék ingyen és bérmentve. 28192

Französische Abend-turfe für Herren und Damen. Meldungen nehmen entgegen Herr und Frau **Professor M. Kroll**, 6. Bezirk, Rosengasse 6, 2. St., Thür 18. 3669

Gärtner, verheirathet, jedoch kinderlos, welcher Zier- und Küchengärtnerie versteht, findet Aufnahme. Jótáigasse Nr. 6, Stadtwaldchen. 28466

10 1/2 Gulden ein Eisenbett mit drei Matrasen, 3 1/2 Gulden 1 feine Satin-Paplan. Teppiche, Vorhänge, Novitäten zu billigsten Preisen bei **Schönberger Jakob, Budapest, Károly-körút 8** 3293

Billiger als wo immer. **Von Kavaliere** abgelegte Herrenkleider bei **Grünbaum Gustav, Kofuth Jánosgasse 15, 1. Stod.** Kleider-Leihanstalt. 3438

Tanoncz elsöranu férfi divat-üzletben azonnal felvétetik. Csak jobb fuk jelentkezhettek. Czím a kiadóhivatalban. 3613

Bademeister aus Gräfenberg mit vorzüglichen ärztlichen Zeugnissen, empfiehlt sich den p. t. Herrschaften zuhause zur Ausführung aller Prozeduren hydrophatischer Behandlung. Adressen sind gültigst zu senden unter Otto Proffigan die Annoncen-Exp. A. B. Goldberger, Budapest, Wainnergasse 9. 3675

Traffekrichtung ist billig zu verkaufen. Adr. in der Expedition. 28785

Jahreswohnung per November dringend gesucht. 2 Cassinzimmer, Klojer, event. Wadenzimmer. Anträge unter „D. W. 59“ an die Exp. 28791

Französlisch lehrt in wenigen Monaten ein tüchtiger diplomirter Professor aus Paris. Anträge unter „M. N. 12“ an die Exp. erbeten. 28764

Echte **Villányer Trauben** versendet jetzt in 5 Kilo-Körben franko überallhin gemessenhaft gepackt für 1 fl. 80 fr., bei größeren Bestellungen billiger. **Wein-goldner Rudolf, Villány.** 3391

Kaufe Zettel vom **Verfallenen Silberbesteck, Uhren, Juwelen** verkaufe zu Spottpreisen. 12 massive Silber-Gebelcke 7 fl.; Goldketten per Gramm 90 Kreuzer; Silber per Gramm 6 fr.; Gold-Uhren, Goldketten, edel Diam.-Ohrgehänge, Diam.-Brochen und Nadeln zu 11 fl.; Zula-Nem-Uhren 5 fl.; Kollierkette mit Herzkl. 1.50 fl. **Grünberger A. B., Budapest, 4. Bezirk, Stadthausplatz 9, 1. Stod 23.** 28813

Kapitalist od. Kompagnon mit 4-5000 fl. gesucht zu einem lukrativen, landw. industriellen Unternehmen in Südbungarn. Nieeller hoher Gewinn nachweisbar. Erste Anträge unter „5000“ an die Expedition. 27886

Zu einem 5jährigen **Mädchen** wird für die Nachmittagsstunden eine Kindergärtnerin gesucht. Adr. in der Exp. 28781

Pályázati hirdetés. Lupenyi izraelita egyesület egy 400 ft évi fizetés és 100 ft lakbérrel egybekötött és mellékjövdelemmel, egy Schochet úbodek hitoklató állást nyit. Pályázók, kik három orthodox Rabból Reholivel bir es egyszersmind jó mohel is, az alulirtoz eredeti bizonyítványait sziveskedjek beküldeni. Az acceptálnak az utazási költség megtérítetik. Próbaelöadásra csak a meghívott jelenhetik meg. A levelek e czím alatt küldendő **Breier Adolf Lupeny.** 3567

Strümpfe werden billig und dauerhaft angefertigt, neue angefertigt. W. Farkas H., gépharisnyakötészete, Budapest, Széchenyi-utca 1, ajtó 33. (Ganz-féle ház). Arbeiten werden abgeholt und ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korrespondenz-farte genügt. 3418

Möbel. 2 Zimmer elegante Möbel bestehend aus Schlaf- und Speisezimmer, ein feiner Teppichspeisdivan, Klavier-hocherl, Delgemälde, Bilder billig zu verkaufen. Stadtwaldchen, István-ut, Villa 45, Thür 4. 28833

Dipl. Lehrerin, sehr tüchtig in Wissenschaften, wie im Englischen u. Französlischen, ertheilt Unterricht. Gesl. Offerte unter „Norddeutsche“ an die Exp. 28790

Rosa, Karlsbad. Ich bin hier. Chiffre „Danubius.“ 28827

Apothek mit 25-30 Mille Anzahlung zu kaufen oder großes Objekt zu pachten gesucht. Vermittler ausgeschlossen. Nur ernste Anträge Graz, Harrachgasse Nr. 4, 1. Stod rechts. 28839

Gyakorlott izr. tanítónó, ki fővárosi iskolánál is működött, magánórakat keres. Ajánlatok „Kisújság oklevel“ alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 28840

Fräulein, welches Handelskurs absolvir hat, sucht in einer Versicherungsgesellschaft und den Nebenbeschäftigung täglich 2 bis 3 Stunden. Gesl. Anträge unter „Fleißig 12“ an die Exp. 28841

Staubend billig zu haben sind wegen Ueberfüllung eine gebrauchte, in sehr gutem Zustande befindliche **Salon-Garnitur** mit 6 **Rehner Vorhänge**, eine prachtvolle **Toilette** mit **Stehspiegel**. Zu sehen von 2 bis 4 Uhr Nachmittags, 5. Bezirk, Széchenyigasse 14, 2. St., an der Treppe. 28837

Verlässliche u. erfahrene Erzieherinnen und Erzieher jeder Nationalität, so auch **Kindergärtnerinnen** mit besten Zeugnissen versehen, empfehlen und placirt **Kerl, Andrassy-ut 51, Budapest.** 28792

Diplomirte Klavierprofessorin ersten Ranges hat noch 2 Stunden frei. Uebernimmt Jöglunge zur Vorbereitung für Aufnahme in die **Musikakademie**, so auch **Vorgeschrittene**. Anträge unter „E. E.“ an die Exp. 28793

Gastwirth wird für den **Budapester bürgerlichen Schützenverein** gesucht. Näheres beim Herrn Oberstleutnantmeister-Verwalter Paul Freyberger, 2. Bez., Sainerplatz 2. Die Lokalitäten sind schon am 1. November zu beziehen. 28796

Gesangsunterricht in separaten Stunden und in Kollektivstunden für Gruppen von je vier Damen (nicht unter 16 Jahren) ertheilt nach der besten Methode routinirte Lehrerin. Zu erfragen in den Vormittagsstunden 7. Bezirk, Rosengasse 33, 1. Stod. 28815

Tüchtige Verkaufserin, repräsentationsfähig, wird für eine Tabaktrafik sofort aufgenommen. Kautions erforderlich. Adr. in der Exp. 28831

Finanzirungen. Jede welsch immer verwickelte, finanziell ungunstige Lage sind wir im Stande auf reeller Basis, wenn weiterer Kredit nöthig, zu ordnen. Kreditfähige Accepte können binnen 24 Stunden sowohl für die Herren Offiziere, Privatbeamte, als auch Kaufleute honorirt werden. Börsen- und Handelstkomptoir, Róff Szilárdgasse Nr. 8. 28819

Zweifelhieriges **Gassenzimmer** oder 2 kleinere Zimmer mit 2 Betten gesucht im hübscheren Volkstheater bis zum Almásyplatz oder Rutherstraße. Anträge mit Preisangabe unter „Ständig 1730“ an die Exp. 3651

Kaffeekant, guter Posten, auch für andere Geschäfte geeignet, im 7. Bez., Sip-utca 11, per 1. November zu vermieten. Näheres beim Hausmeister. 28788

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen
offeriert billige Wiener Kassen-Fabrik Niederlage. Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 26729

Beamten-Gattin, die in Brüssel das Konvaleszenz-Institut mit Auszeichnung absolvierte, erteilt gründlichen Unterricht im Klavier. Unterrichtssprache deutsch und französisch. Adr. in der Exp. 28698

Pinczehelyiség száraz és világos a Lipótvárosban november 1-ére olesón kiadó Ertesítés nyerhető Vadasz-utca 14. a háztulajdonosnál avagy a házfelügyelőnél. 3665

Ein geübter Violinspieler hat billige Stunden zu besetzen. Derselbe wäre auch geneigt, an Sonaten, Trio- oder Quartett-Abenden theilzunehmen. Gefl. Offerte werden unter „Violinist“ an die Expedition erbeten. 28547

Villányer Trauben und alte Weine. 1 Korb 5 Kilo Trauben sehr süß, franko fl. 1.80, bei Abnahme von 20 Kilo per Bahn-Gilgut franko á 30 fr. per Kilo; 4 Liter hochfeiner alter rother Rabinerwein fl. 2.60, 4 Liter weißer Riesling fl. 2.60, 4 Liter rother u. weißer Ausbruch, sehr süß fl. 3.60, 4 Liter Szomorodner fl. 3.60, auch Slavonis, Treber, Lager, u. Wachholderbranntweine. Alles in echter Qualität, eigener Erzeugung á fl. 4.20 per 4 Liter. Alles franko per Post. Bezüglich billigerer Tischweine sende Preiscurant franko. **JOSEF VARADI**, Realitätenbesitzer in Villány, Ungarn. 3452

Egy jóforgalmu szamozatlan bérkocsi vállalathoz, mely 4 év óta fennáll, 5000 forinttal egy társ keresetik. Ertekezni lehet Erzsébet-körút 36 IV. emelet ajtó 36. déli 12 órától d. u. 2 óráig. 28654

Große Geschäftslokaleitäten mit Keller im 6. Bezirk, Teréz-körút 36, sofort zu vermieten. 3605

Junger Mann, absolvirter Handelsakademiker, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, in allen Bureauarbeiten vollkommen versiert, mit guten Referenzen, bittet unter bescheidenen Ansprüchen sofortiges Engagement. Gefl. Zuschriften unter „Handelsakademiker“ an die Exp. 28754

Suche eine Lehrerin, welche befähigt ist, einen Knaben in den Gegenständen, der 1. u. 2. Normalklasse zu unterrichten. Jahresgehalt 140 Gulden, nebst freier Station. Anfragen sammt Zeugnis-Abdrücken sind zu richten an Franz Schor, Barfakas-Dernő, Gmörccr Komitat. 3650

Butter, Geflügel. Allerfeinste Natur-Gras-tafelbutter netto 9 Pfund per 3 fl. 70 kr. Große, fetter, 1895er Hühner 8-9 St. per 2 fl. 80 kr. Garantiert lebende Ankunft, zu jeder Poststation franko gegen Nachnahme. Gutmann Käfer, Slotwina, Galizien. 28020

Ein Komptoirist mit schöner Handschrift, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort u. Schrift vollkommen mächtig, wird in einem großen Industrie-Unternehmen in der Provinz mit dem Monatsgehalt von 40 fl., freier Wohnung, Heizung und Beleuchtung zum sofortigen Eintritt acceptirt. Selbstgeschriebene Offerte mit Zeugnis-Abdrücken, womöglich auch Photographie, mit Angabe des Alters und der Religion sind an die Exp. unter „G. N. L.“ zu richten. 3647

Geldloje und **Werthpapiere** (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) erteilt in jeder Höhe billigt das **Bank- u. Wechselgeschäft Armin Kövály, Kossuth Lajos-u. 4, Palais Dreher.** 2412

Damen finden Rath und Hilfe und können in Verschwiegenheit entbinden bei einer seit 37 Jahren praktischen Hebammen, V. Leopoldring 30, Parterre 1. 28199

Schlosser-Geschäft zu verkaufen. Dasselbst sind auch billige Sparherde wegen Auslastung des Geschäftes zu haben. 7. Bez., Óvoda-utca 9. 28619

The Berlitz School of Languages, Waitnering 37, 1. Stock, Ecke Schiffmannsgasse. Französi., Engl., Ital., Russ., Deutsch, Span. für Erwachsene von Lehrern der betreffenden Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört u. spricht der Schüler v. d. ersten Lektion an nur die zu erlernende Sprache. Prospekte gratis und franko. 26982

Großes und schönes Kaffeehaus, altes Geschäft in größter Provinzstadt Ungarns um 6000 fl., Verhältnisse halber sofort zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 28363

Gyakornok, ki a magyar és német levelezésben teljesen jártas, fizetéssel azonnal felvétetik. Irásbeli ajánlatok **Székel Aladár könyvkiadóhivatalában, Budapest Erzsébet-körút 32.** személyesen adandók át. 28632

Fuhrwerk. Größeres luxuratives Fuhrwerk mit bestimmtem vertragsmäßigen Kundencreis ist sofort preiswürdig zu verkaufen. Zu sprechen von 1 bis 3 Uhr Nachmittags. Adr. in der Exp. 28653

Damen finden Rath und Hilfe, liebevolle Aufnahme zur Entbindung bei der dipl. Hebamme Schön, Rittergasse Nr. 22, Thür 2, Ecke Fabrikergasse. 28735

Une demoiselle cherche une famille de 2 h. á 6 h. du soir aupres de grands enfants. R. T. 25. á l'expedition. 28776

Ein fein möblirtes Zimmer. In der Hofengasse, Ecke Andrássystraße 69, 2. St., Thür 9, ist ein fein möblirtes zweifelhieriges Gassenzimmer mit separatem Eingang zu vermieten. 28787

Unterricht. Ein tüchtiger Musikpädagoge, der viele Jahre im Auslande wirkte, hat sich in der Hauptstadt nieder gelassen und erteilt nach anerkannt bester Methode gediegenes Unterricht in Violin und Klavier von den Anfangsgründen bis zur höchsten Stufe. **Brösmaringgasse 60 a, 2. Stock 8.** 28702

Fabrikverwalterstelle oder größeren Kassenposten sucht ein seit 15 Jahren in einer der größten Fabriken Oester.-Ungarns angestellter Verwalterbeamter. Derselbe ist 46 Jahre alt und könnte bis 5000 fl. Kautions leisten. Gefl. Anträge unter „Fabrikverwalter 46“ an die Exp. erbeten. 3633

Ein Zapfenwirth mit Kautions- und Schankrecht wird für ein Weinhaus sofort acceptirt. Adr. in der Exp. 28586

Zimmer für 1. Oktober zu vermieten. Adr. in der Expedition. 28614

Zeneakademiái végzettség zongora-tanonó, ki esetleg tantárgyakat is tanít, ajánlja magát. Szives megkeresések **K. M. jelige** alatt e lap kiadóhivatalába kéretnek. 28714

Gyermekkereszo, izr. ki az 1-6 és 2-ik normált is taníthatja, 3 gyermekhez felvétetik. Fizetés személyes megegyezés szerint. Czim a kiadóhivatalban. 28622

Hoher Divan, Schlafzimmer, Salongarnitur, Speisezimmer und andere Möbel sofort zu verkaufen. Stadthausplatz 5, 1. St. 7. 28731

Ausgedienter Unteroffizier (Christ) mit schöner Handschrift, Kenntniß der deutschen und ungarischen Sprache, im Rechnen tüchtig, wird bei einer **Budapester Dampfmühle** zu eventuell sofortigem Eintritt gesucht. Selbstgeschriebene Offerte in beiden Sprachen mit Zeugnis-Abdrücken und Referenzen-Abgabe sind unter Chiffre „Christlich und freiburg Nr. 540“ in der Exp. abzugeben. 28716

Üzlethelyiség. A főváros legélénkesebb helyén, közel a Margitidőhoz és a nyugati pályaudvarhoz, egy szép világos, két nyílású üzlethelyiség, esleg egy két szobás lakással és tágas pinczerakárral egészen vagy felezésben azonnal kiadó. Czim a kiadóhivatalban. 28634

Bronzegegenstände werden reparirt und galvanisirt. Ephelecke, Tafel-Aufsätze etc. billig und solid verfertigt und vergoldet. Spezialisten für Galvanoplastik in Kupfer, Silber und Gold. Auch Provinz-Aufträge werden prompt ausgeführt bei Haber & Klein, Sip-utca 24, Doh-utca sarkán. 28157

9 Kilometer transportables Geleise 600 Mm. Spurweite auf Stahl-schwellen montirt, gebraucht, aber vollkommen betriebsfähig, billig abzugeben. Drenstein u. Koppel, Feldbahnfabrik, Budapest. 3678

Deffert-Trauben, ung. Muskateller und edelste Sorten-Chasselas, in 5 Kilo Postkörben liefert franko gegen Nachnahme von 2 fl. **Paul Neze, Nyiregyháza. Tokajer Weine** sind faßweise auch zu verkaufen. 27844

Ein Kuischer, zugleich Hausknecht, wird in einer Fischerei angenommen. Kottenbillerstraße Nr. 62. 28704

Ein der bestgehenden **Hotels** in Bozen ist aus freier Hand per sofort wegen eingetretener Familienverhältnisse zu verkaufen. Agenten ausgeschlossen. Nöthiges Kapital 10,000 fl. Adresse in der Expedition. 28755

In einer größeren Tischlerwerkstätte wird ein geschickter Werkführer, der im Zeichnen praktisch ist, gesucht. Derselbe muß deutsch und ungarisch sprechen. Adr. in der Exp. 28705

Nagy mennyiségű használt kerékpárok valamint új kerékpárok is az előrehaladt időny miatt rendkívüli olcsó áron kaphatók **Berger Antal** kerékpár és sportcikkgyártó raktárában **Budapest, Andrássy-ut 58. sz.** Árjegyzék ingyen és bérmentve. 28132

Französische Abendstunde für Herren und Damen. Meldungen nehmen entgegen Herr und Frau **Professor M. Kroll**, 6. Bezirk, Nevgasse 6, 2. St., Thür 18. 3669

Gärtner, verheirathet, jedoch kinderlos, welcher Bier- und Küchengärtner versteht, findet Aufnahme. **Jókai-gasse Nr. 6, Stadtwaldchen.** 28466

10 1/2 Gulden ein Eisenbett mit drei Matten, 3 1/2 Gulden 1 feine Satin-Waplan. Teppiche, Vorhänge, Novitäten zu billigsten Preisen bei **Schönberger Jakab, Budapest, Károly-körút 8** 3293

Billiger als wo immer. Von Kavaliere abgelegte Herrenkleider bei **Schönbaum Gustav, Kossuth Lajosgasse 15, 1. Stock.** Kleider-Leihanstalt. 3438

Tanoncz elsöranu férfi divat-tzletben azonnal felvétetik. Csak jobb fiuk jelentkezhettek. Czim a kiadóhivatalban. 3613

Bademeister aus Gräfenberg mit vorzüglichen ärztlichen Zeugnissen, empfiehlt sich den p. t. Herrschaften zuhause zur Ausführung aller Prozeduren hydrophatischer Behandlung. Adressen sind gültig zu senden unter Ditto **Prof. Ignaz die Annoncen-Exp. A. B. Goldberger, Budapest, Waitnergasse 9.** 3675

Traffteinrichtung ist billig zu verkaufen. Adr. in der Expedition. 28785

Jahreswohnung per November dringend gesucht. 2 Gassenzimmer, Kofet, event. Badezimmer. Anträge unter „D. W. 60“ an die Exp. 28791

Französisch lehrt Gyakorlott izr. taunónó, ki fővárosi iskolánál is működött, magánórakat keres. Ajánlatok **Kitinó oklevél** alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 28840

Fräulein, welches Handelskurs absolvirt hat, sucht in einer Versicherungsgesellschaft täglich bis 3 Stunden. Gefl. Anträge unter „Reisig 12“ an die Exp. 28841

Stannend billig zu haben sind wegen Ueberfluthung eine gebrauchte, in sehr gutem Zustande befindliche **Salon-Garnitur** mit 6 **fenster Vorhänge**, eine prachtvolle **Toilette mit Spiegel**. Zu sehen von 2 bis 4 Uhr Nachmittags, 5. Bezirk, Széchenyigasse 14, 2. St., an der Treppe. 28787

Verlässliche u. erfahrene Erzieherinnen und Erzieher jeder Nationalität, so auch **Kinderwärter u. Wonnemütter** mit besten Zeugnissen versehen, empfehlen und placirt gewissenhaft das **Institut Kéri, Andrássy-ut 51, Budapest.** 28792

Diplomirte Klavierprofessorin ersten Ranges hat noch 2 Stunden frei. Uebernimmt Schülerinnen zur Vorbereitung für Aufnahme in die **Musik-Akademie**, so auch **Vorgeschrittene**. Anträge unter „S. S.“ an die Exp. 28793

Gastwirth wird für den **Budapester bürgerlichen Schützenverein** gesucht. Näheres beim Herrn Oberstleutnantmeisterstellvertreter **Paul Freyberger**, 2. Bez., Hafnerplatz 2. Die Lokalitäten sind schon am 1. November zu beziehen. 28796

Gesangsunterricht in separaten Stunden und in Kollektivstunden für Gruppen von je vier Damen (nicht unter 16 Jahren) erteilt nach der besten Methode routinirte Lehrerin. Zu erfragen in den Vormittagsstunden 7. Bezirk, Hofengasse 33, 1. Stock. 28815

Tüchtige Verkaufsrin, repräsentationsfähig, wird für eine Tabaktrafik sofort aufgenommen. Kautions erforderlich. Adr. in der Exp. 28831

Finanzirungen. Jede welche immer verwickelte, finanziell unglückliche Lage sind wir im Stande auf reeller Basis, wenn weiterer Kredit nöthig, zu ordnen. Kreditfähige Accpte können binnen 24 Stunden sowohl für die Herren Offiziere, Privatbeamte, als auch Kaufleute honorirt werden. Börsen- und Handelskomptoir, **Rösk Szilárdgasse Nr. 8.** 28819

Zweifelhieriges Gassenzimmer oder 2 kleinere Zimmer mit 2 Betten gesucht im Häuserkomplexe Volkstheater bis zum Umfassungsplatz oder Luthertirche. Anträge mit Preisangabe unter „Ständig 1730“ an die Exp. 3651

Kaffeeshant, guter Kofen, auch für andere Geschäfte geeignet, im 7. Bez., Sip-utca 11, per 1. November zu vermieten. Näheres beim Hausmeister. 28798

Wohnung zu kaufen oder großes Objekt zu pachten gesucht. Vermittler ausgeschlossen. Nur ernste Anträge Graz, Narvastraße Nr. 4, 1. Stock recht. 28839

Wohnung zu kaufen oder großes Objekt zu pachten gesucht. Vermittler ausgeschlossen. Nur ernste Anträge Graz, Narvastraße Nr. 4, 1. Stock recht. 28839

Wohnung zu kaufen oder großes Objekt zu pachten gesucht. Vermittler ausgeschlossen. Nur ernste Anträge Graz, Narvastraße Nr. 4, 1. Stock recht. 28839